Konzept für die Entwicklung der institutionellen Zusammenarbeit im Bereich des Natur- und Biodiversitätsschutzes in der Grenzregion SK-AT

Das Konzept wird vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanziert und im Rahmen des operationellen Programms Interreg V-A SK-AT 2014-2020 umgesetzt.

Bratislava, Dezember 2022

Projektpartner:

DAPHNE

NATIONALPARK NEUSIEDLER SEE SEEWINKEL

REGIONMARCHFELD

nationalpark donauauen

Ecoregion SKAT

BRATISLAVSKÝ KRAJ

Das Konzept wurde im Rahmen des Projekts Ecoregion SKAT (Projektcode 305021X346) entwickelt. Das Projekt wird durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung im Rahmen des operationellen Programms Interreg V-A SK-AT 2014-2020 kofinanziert.

Auftraggeber
Selbstverwaltungsregion Bratislava
Sabinovská 16
820 05 Bratislava

Ersteller
Boglárka Kurka Ivanegová
boglarka.ivanegova@susto.earth

Jan Kurka
jan.kurka@susto.earth

Satz
Vít Jebavý

Fotos auf dem Umschlag
© Selbstverwaltungkreis Bratislava

Gedruckt auf recyceltem Papier.

Danksagung
Die Ersteller bedanken sich insbesondere bei Peter Lajda (IRP BSK) für die gute Zusammenarbeit und die professionelle Koordination seitens des Auftraggebers. Für weitere Orientierungshilfen, fachliche Beiträge und Kommentare sei den folgenden Experten gedankt: Matúš Krnčok (IRP BSK), Elena Pätoprstá (BSK), Jana Repáňová (BSK), Martin Obuch (BSK), Rudolf Brídzik (BSK), Ladislav Findl (BSK), Monika Chrenková (DAPHNE), Jana Menkynová (DAPHNE), Stephanie Blutaumüller (NP Donau-Auen), Rafaela Waxmann (Region Marchfeld), Hermann Hansy (Region Marchfeld), Tomáš Olšovský (CHKO Záhorie), Peter Puchala (CHKO Kleine Karpaten), Katarína Králiková (ŠOP SR), Tomáš Kušík (BROZ), Adriana Kušíková (MŽP SR), Eva Viestová (MŽP SR), Pavla Štefkovičová (baum_cityregion), Dana Hudcová (MIB), František Stano (BRT), Iveta Szeghyová (BRT), Andrea Seč (BA), Milada Bieleková (RPS), Claudia Lichtblau (mecca consulting), Hannes Schaffer (mecca consulting), Sandra Karanitsch-Ackerl (Römerland Carnuntum). Zu guter Letzt möchte ich Veronika Konikova (BA) für ihre detaillierten Kommentare und Vorschläge zum weiteren Vorgehen im Institutionalisierungsprozess danken.

Liste der verwendeten Abkürzungen

AT	Republik Österreich
BA	Hauptstadt der Slowakischen Republik Bratislava
baum	Bratislava Umland Management
BGL	Bundesland Burgenland
BMK	Österreichisches Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
BROZ	Regionaler Naturschutzverband Bratislava
BRT	Bratislava Region Tourismus
BSK	Selbstverwaltungregion Bratislava
EK	Europäische Kommission
EVVO	Umwelterziehung, -ausbildung und -bewusstsein
EÚ	Europäische Union
CHA	Geschütztes Gebiet
CHKO	Geschütztes Landschaftsgebiet
CHKP	Geschütztes Landschaftselement
CHVÚ	Vogelschutzgebiet
IUCN	Internationale Union zur Bewahrung der Natur und der natürlichen Ressourcen
KOCR	Regionale Tourismusorganisation
MCHÚ	Kleines geschütztes Gebiet
MŽP SR	Ministerium für Umwelt der Slowakischen Republik
NÖ	Bundesland Niederösterreich
NP	Nationalpark
OCHÚ	Städtisches Schutzgebiet
OOCR	Lokale Tourismusorganisation
OSN	Vereinte Nationen
Öbf	Österreichische Bundesforste
PAF	Prioritärer Aktionsrahmen für Natura 2000 in der Slowakischen Republik im mehrjährigen Finanzrahmen 2021-2027
PHRSR	Programm für wirtschaftliche und soziale Entwicklung
PP	Naturdenkmal
PrP	Naturpark
Grenzregion	Gebiet von BSK, NÖ und BGL
PR	Naturschutzgebiet
OOCR	Lokale Tourismusorganisation
SAŽP	Slowakische Umweltagentur
SPP	Gemeinsame Agrarpolitik der EU
SR	Slowakische Republik
SVP	Slowakische Wasserwirtschaftsgesellschaft
ŠOP SR	Staatlicher Naturschutz der Slowakischen Republik
TTSK	Selbstverwaltungsregion Trnava
ÚEV	Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung
VCHÚ	Großes geschütztes Gebiet
WFD	Wasserrahmenrichtlinie

INHALT

ZUSAMMENFASSUNG 10

1 EINFÜHRUNG 12

2 ANALYTISCHER TEIL 14

2.1 Übersicht über die relevanten Dokumente 15

Umweltpolitik

Biodiversität

Feuchtgebiete

Wälder

Schutz von Vögeln und Lebensräumen

Wasser

Naturschutz

Klimawandel

Landwirtschaft

Tourismus

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Umweltbildung

2.2 Gebietsanalyse 23

Selbstverwaltungskreis Bratislava

Niederösterreich

Burgenland

2.3 Analyse des rechtlichen Rahmens und der Verwaltung von Schutzgebieten in der Slowakei und Österreich 27

Slowakei

Österreich

2.4 Aktueller Stand der Infrastruktur und des Dienstleistungsangebots in den Bereichen Naturschutz, Förderung der biologischen Vielfalt, Ökotourismus und Umweltbildung 33

Projektpartner

Schlüsselakteure für den Schutz der Natur und der biologischen Vielfalt

Schlüsselakteure und Infrastruktur in der Umwelterziehung

Stand der Infrastruktur und des Dienstleistungsangebots im EVVO

Schlüsselakteure im Bereich Tourismus und Regionalentwicklung

Der Stand der Infrastruktur im Ökotourismus

2.5 Kurze Beschreibung der natürlichen Umwelt, Grad und Art des Schutzes des Gebietes 44

2.6 Beispiele guter Praxis in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Natur- und Landschaftsschutz 45

Grenzüberschreitender Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel und Fertő-Hanság

UNESCO Global Geopark Novohrad-Nógrad

3 TEILENTWURF 48

3.1 Bestehende Kooperationsplattformen 49

3.2 Modelle der Zusammenarbeit in der Grenzregion 51

Modell 1: Kommunikation und Informationsaustausch

Modell 2: Konsultation

Modell 3: Koordiniertes Vorgehen

Modell 4: Gemeinsame Umsetzung von Entscheidungen

3.3 Bedürfnisse und Erwartungen von Partnern und Interessengruppen 53

3. 3. 1 Zweck der institutionellen Zusammenarbeit der Projektpartner in der Ökoregion SKAT

3. 3. 2 Unterschiedliche Wahrnehmungen der Prioritäten für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit

3. 3. 3 Unterschiedliche Wahrnehmungen der Bedrohungen für den Naturschutz in der Grenzregion

3. 3. 4 Der aktuelle Stand der Zusammenarbeit in der Grenzregion

3. 3. 5 Bevorzugtes Modell für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit

3. 3. 6 Erwartete Vorteile der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

3. 3. 7 Welche Rolle würden die befragten Organisationen gerne bei der Vorbereitung der institutionalisierten Zusammenarbeit spielen?

3. 3. 8 Träger der Institutionalisierung

3. 3. 9 Bewährte Verfahren der interdisziplinären Zusammenarbeit in einem Grenzgebiet

3.4 Finanzierungsmöglichkeiten 58

Neuer Programmplanungszeitraum Interreg VI-A Slowakische Republik - Österreich 2021-2027

Kleinprojekte im Rahmen von Interreg Slowakei-Österreich

4 ZUSAMMENFASSUNG UND EMPFEHLUNG FÜR WEITERE MASSNAHMEN 60

4.1 SWOT Analyse 61

4.2 Gemeinsame Etappen im Prozess der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit 63

QUELLE 68

Liste der Abbildungen

Abbildung 1: Kartendarstellung des Gebiets (Quelle: Eigene Ausarbeitung)

Abbildung 2: Organigramm der Natonalparkgesellschaft Neusiedler See-Seewinkel

Abdillung 3: Organisationsstruktur des Nationalpark Donau-Auen

Abbildung 4: Kartendarstellung ausgewählter praktischer Schutzprojekte in der Grenzregion

Abbildung 5: Kartendarstellung des bestehende und geplante Ökozentren im Grenzgebiet

Abbildung 6: Zonen des Nationalparks Donau-Auen

Abbildung 7: Zonen des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel

Abbildung 8: Verwaltungsstruktur des Geoparks Novohrad-Nógrád

Liste der Tabellen

Tabelle 1: Finanzierungsquellen des ŠOP SR für 2022

Tabelle 2: Grundlegende Daten über die Einrichtung, die Fläche und die Anzahl der Mitarbeiter der betroffenen CHKO

Tabelle 3: Finanzierungsquellen des NP Neusiedler See-Seewinkel im Jahr 2018

Tabelle 4: Finanzierung squellen des NP Donau-Auen im Jahr 2021

Tabelle 5: Übersicht über Kartenportale, die Informationen über Radfahren und Radtourismus im Grenzgebiet bieten

Tabelle 6: Überblick über die vorgeschlagenen Prioritäten und förderfähigen Aktivitäten des neuen Programmplanungszeitraums Interreg Slowakei-Österreich 2021-2027

Tabelle 7: SWOT-Analyse der Ausgangssituation für die Institutionalisierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Grenzregion

Tabelle 8: Phasen des Prozesses der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Liste der Diagramme

Diagramm 1: Grenzüberschreitende Kooperationsprioritäten der SKAT-Partner in der Ökoregion und betroffene Akteure getrennt dargestellt

Diagramm 2: Grenzüberschreitende Kooperationsprioritäten der SKAT-Partner in der Ökoregion und der betroffenen Akteure, zusammen dargestellt

Diagramm 3: Wahrnehmung der größten Bedrohungen für den Naturschutz in der Grenzregion durch die Projektpartner der Ecoregion SKAT und die betroffenen Akteure, getrennt dargestellt

Diagramm 4: Wahrnehmung der größten Bedrohungen für den Naturschutz in der Grenzregion durch die Projektpartner der Ecoregion SKAT und die betroffenen Akteure, getrennt dargestellt

Abbildung 5: Verfügbarkeit von Ressourcen, die die Ecoregion SKAT-Projektpartner für die Entwicklung der institutionellen Zusammenarbeit einsetzen können

Liste der Anhänge (Teil der elektronischen Fassung)

Anhang 1: Überblick über die wichtigsten Akteure

Anhang 2: Übersicht über die in der Grenzregion durchgeführten praktischen Naturschutzprojekte

Anhang 3: Überblick über die Kategorien des territorialen Schutzes in der Grenzregion

Anhang 4: Empfehlungen für die Planungsphase der Institutionalisierung

ZUSAMMENFASSUNG

Die Entwicklung des Konzepts zur Entwicklung der institutionellen Zusammenarbeit im Bereich des Naturschutzes in der Grenzregion (Konzept) wurde durch das grenzüberschreitende Projekt Ecoregion SKAT (Projektcode 305021X346) initiiert, das vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung im Rahmen des Operationellen Programms Interreg V-A SK-AT 2014-2020 (Ecoregion SKAT) kofinanziert wird. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit zwischen der Selbstverwaltungsregion Bratislava, dem staatlichen Naturschutz der Slowakischen Republik, dem DAPHNE-Institut für angewandte Ökologie, dem Nationalpark Donau-Auen, dem Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel und der Region Marchfeld in den Jahren 2020-2022 durchgeführt.

Das Konzept identifiziert mehrere Treiber der Institutionalisierung in der Grenzregion der Selbstverwaltungsregion Bratislava (BSK) und der Bundesländer Niederösterreich (NÖ) und Burgenland (BGL). Es zeigt, dass die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für den Naturschutz, die Förderung der biologischen Vielfalt, den Ökotourismus und die Umwelterziehung in den meisten einschlägigen strategischen Dokumenten auf regionaler, nationaler, europäischer und internationaler Ebene verankert ist.

Die Absicht, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu institutionalisieren, wird von den meisten relevanten Akteuren in der Grenzregion unterstützt und baut auf mehr als zwei Jahrzehnten slowakisch-österreichischer grenzüberschreitender Projektzusammenarbeit auf, in denen mehr als 65 Millionen Euro in umweltorientierte Projekte investiert wurden. Die Institutionalisierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wird als Möglichkeit begrüßt, Teilinitiativen in der Region miteinander zu verknüpfen, die ein konzeptionelles Vorgehen bei der Verfolgung gemeinsamer Ziele vorgeben können. Ein ebenso wichtiger Anreiz ist das Vorhandensein von Finanzinstrumenten, insbesondere im Rahmen des neuen Interreg VI-A Programms Slowakei-Österreich für den Zeitraum 2021-2027, welche die Vertiefung, Rationalisierung und langfristige Koordinierung der Zusammenarbeit unterstützen können.

Die Einleitung dieses Prozesses stößt jedoch auf mehrere Hindernisse, die es in Zukunft zu überwinden gilt. Dazu gehören unterschiedliche Ansätze für die Verwaltung und Finanzierung von Schutzgebieten (Nationalparks und Landschaftsschutzgebiete) auf beiden Seiten der Grenze sowie unterschiedliche Praktiken bei der Beteiligung der wichtigsten Akteure an der Funktionsweise und Entwicklung dieser Gebiete. Während die bisherige grenzüberschreitende Ad-hoc-Projektzusammenarbeit eine Vertrauensbasis zwischen den Projektpartnern und den betroffenen Akteuren geschaffen hat, erfordert die Institutionalisierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit einen proaktiveren, umfassenderen, strategischeren und langfristigeren Ansatz, als dies bisher der Fall gewesen ist. Die unklare Beziehung des Institutionalisierungsprozesses zu bestehenden Kooperationsplattformen, wie der Trilateralen Ramsar-Plattform, kann ebenfalls ein Hindernis darstellen.

Die Projektpartner bevorzugen gemeinsam mit anderen betroffenen Akteuren ein Modell der Zusammenarbeit, das über den Informationsaustausch und gelegentliche Konsultationen hinausgeht. Sie befürworten eine langfristige, koordinierte Zusammenarbeit, die von den Organisationen in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen umgesetzt wird, um die gemeinsam definierten Ziele des Naturschutzes und der Entwicklung der gesamten Grenzregion zu erreichen. Die Ebene der strategischen Planung von Aktivitäten verlagert sich damit vom lokalen Kontext von BSK, NÖ und BGL auf eine gemeinsame Grenzregion.

In der Schlussfolgerung des Konzepts werden die notwendigen Schritte zur Entwicklung eines solchen koordinierten Kooperationsmodells vorgestellt. Der nächste Schritt besteht darin, einen oder mehrere Leiter für den Institutionalisierungsprozess zu bestimmen. Die im Rahmen der Erarbeitung des Konzepts durchgeführte Umfrage ergab, dass die vertrauenswürdigsten Akteure im Bereich der interdisziplinären Zusammenarbeit im Grenzgebiet der Nationalpark Donau-Auen, Die Regionaler Naturschutzverband Bratislava (BROZ) und DAPHNE sind, die alle ihr Interesse daran bekundet haben, die Institutionalisierung aktiv mitzugestalten. Gleichzeitig waren sich die Partner des Projektes Ecoregion SKAT einig, dass die Institutionalisierung von den betroffenen lokalen Regierungseinheiten und Zweckverbänden von Gemeinden durchgeführt werden sollte.BSK und die österreichischen Lokalen Aktionsgruppen Marchfeld und Römerland-Carnuntum haben ihr Interesse an einer Zusammenarbeit bekundet.

Angesichts des breiten thematischen Spektrums des Konzepts wird es in der Folgephase notwendig sein, die im Konzept genannten Schlüsselakteure, die für den Naturschutz und die Entwicklung von Umweltbildungsangeboten und Ökotourismus zuständig sind, zu mobilisieren und einzubinden oder zumindest über den Prozess zu informieren. Ein ebenso wichtiger Schritt wird darin bestehen, einen transparenten Mechanismus für die künftige Einbindung anderer interessierter Parteien zu schaffen. Die Vision und die Ziele der institutionellen Zusammenarbeit sollten gemeinsam unter Beteiligung aller Akteure festgelegt werden. Nur wenn diese Schritte erfolgreich abgeschlossen sind, kann der Standardmanagementprozess eingehalten werden, d. h. Planung von Aktivitäten, Definition von Aufgaben, Sicherstellung von Kapazitäten, Durchführung, Bewertung und Kommunikation der Ergebnisse.

1 EINFÜHRUNG

Der grenzüberschreitende Naturschutz beruht auf der grundlegenden Erkenntnis, dass die Natur nicht durch politische Grenzen bestimmt wird. Die March-Auen sind für die Feuchtgebietsgemeinschaften an ihren slowakischen und österreichischen Ufern gleichermaßen wichtig, und die Lebensräume entlang der Donau sind für Wildvögel in beiden Ländern gleichermaßen wichtig. In den letzten Jahrzehnten sind aufgrund des gemeinsamen Naturerbes eine Reihe von grenzüberschreitenden österreichisch-slowakischen Kooperationen entstanden.

Der Anstoß für die Entwicklung gemeinsamer Umweltprojekte war das PHARE-Programm in den 1990er Jahren und später der Interreg-Mechanismus Slowakei-Österreich, der immer noch ein wichtiger Motivator für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist. Trotz jahrzehntelanger grenzüberschreitender Projekte hat sich jedoch keine gemeinsame Institution herausgebildet, welche die slowakischen und österreichischen Akteure im Bereich des Naturschutzes in der gesamten Grenzregion der Selbstverwaltungsregion Bratislava (BSK) und der Bundesländer Niederösterreich (NÖ) und Burgenland (BGL) langfristig überdacht, verbindet und koordiniert.

Das Hauptziel des Projekts Ecoregion SKAT, das im Zeitraum 2020-2022 durchgeführt wurde, war die Stärkung der Umweltbildung und des Ökotourismus in der Grenzregion[1]. Eines ihrer Ergebnisse ist das Konzeptpapier, das sich mit den Möglichkeiten und dem Bedarf für die Entwicklung der institutionellen Zusammenarbeit befasst. Institutionalisierung wird im Rahmen des Konzepts definiert als der Prozess der Schaffung geeigneter Bedingungen, Kapazitäten und Strukturen für eine engere Koordination der Naturschutzakteure. In Anbetracht der wichtigen Rolle, die Umwelterziehung, -bildung und -bewusstsein (EEI) und Ökotourismus für den Naturschutz spielen können, befasst sich das Konzept auch mit diesen Bereichen.

EVVO will eine Beziehung zur Natur und zum Ort entwickeln, ein Verständnis für ökologische Prozesse und Muster in der Natur schaffen sowie die Ursachen von Umweltproblemen und deren Lösungen aufzeigen. Sie zielt darauf ab, die Bereitschaft zu entwickeln, Maßnahmen für den Umweltschutz und eine nachhaltige Entwicklung zu ergreifen[2].

Die Internationale Gesellschaft für Ökotourismus definiert Ökotourismus als verantwortungsbewusstes Reisen zu Naturschauplätzen, das die Umwelt schützt, das Wohlergehen der Menschen vor Ort erhält und die Vermittlung des Naturerbes mit einschließt[3].

Im analytischen Teil des Dokuments werden die Hintergründe der Zusammenarbeit in der Grenzregion des BSK und der Bundesländer NÖ und BGL dargestellt. Das erste Kapitel gibt einen Überblick über die strategischen und konzeptionellen Dokumente, welche die Prioritäten festlegen und die künftigen Entwicklungen in den Schwerpunktbereichen des Konzepts leiten. Kapitel 2.2 enthält eine kurze Beschreibung der Grenzregion und der darin befindlichen Großschutzgebiete. Der grundlegende Rechtsrahmen und die Art und Weise, wie diese Bereiche verwaltet werden, werden in Kapitel 2.3 dargestellt.

Die wichtigsten Akteure im Natur- und Biodiversitätsschutz, im EVVO und im Ökotourismus sowie die von ihnen erbrachten Leistungen werden in Kapitel 2.4 vorgestellt, in dem auch der Stand der Infrastruktur und die wichtigsten Unterschiede bei der Bereitstellung von Umwelt- und Ökotourismusleistungen in Österreich und der Slowakei zusammengefasst werden. Zum Abschluss des analytischen Teils werden zwei Beispiele für eine gute grenzüberschreitende Zusammenarbeit vorgestellt.

Der Vorschlagsteil des Dokuments verweist auf bestehende Kooperationsplattformen in der Grenzregion der Slowakei und Österreichs, um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden. Die wichtigsten Aspekte erfolgreicher grenzüberschreitender Zusammenarbeit im Naturschutz sowie eine Typologie von Kooperationsmodellen in der Grenzregion werden in Kapitel 3.2 dargestellt. Die Bedürfnisse, Vorschläge und Erwartungen der Hauptakteure an den Prozess der Institutionalisierung der Zusammenarbeit werden in Kapitel 3.3 behandelt. Das folgende Kapitel beleuchtet die Möglichkeiten zur Förderung der institutionellen Zusammenarbeit im Rahmen des neuen grenzüberschreitenden Kooperationsprogramms Interreg VI-A Österreich-Slowakei für den Zeitraum 2021-2027[4].

Der letzte Teil des Konzepts in Form einer SWOT-Analyse fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen und stellt darauf aufbauend die gemeinsamen Phasen des Prozesses der institutionellen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vor. Die Entwicklung einer wirksamen und nachhaltigen Zusammenarbeit, die den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Grenzregion gerecht wird, erfordert langfristige Anstrengungen und eine aktive Beteiligung der wichtigsten Akteure an der Formulierung gemeinsamer Ziele und der Festlegung von Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Im Konzeptteil des Konzepts wird ein grundlegender Ansatz zur Einleitung dieses Prozesses vorgeschlagen.

2 ANALYTISCHER TEIL

2.1 Übersicht über die relevanten Dokumente

Das Konzept wird im Rahmen internationaler, nationaler und regionaler Strategien entwickelt, welche die Entwicklung im Bereich des Schutzes der Natur und der biologischen Vielfalt, des nachhaltigen Tourismus und der Umwelterziehung leiten. Viele davon beruhen auf der dringenden Notwendigkeit, der Umweltzerstörung Einhalt zu gebieten, ohne die eine nachhaltige Entwicklung oder die Bewältigung der Herausforderungen des Klimawandels nicht möglich sind. Dies ist auch der Grund, warum die Vereinten Nationen (UN) das laufende Jahrzehnt 2020-2030 zum Jahrzehnt der Wiederherstellung von Ökosystemen erklärt haben[5]. Ein nachhaltiger Tourismus, der die derzeitigen und künftigen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen in vollem Umfang berücksichtigt und der nicht nur die Bedürfnisse der Besucher, sondern auch die ökologischen Grenzen der Umwelt sowie das Wohlergehen und die Entwicklung der Gastgebergemeinden berücksichtigt, wird zur neuen Norm für den Sektor. Die gemeinsamen Elemente dieser Strategien und die Schlüsselfaktoren, die ihren Erfolg bestimmen, sind EVVO und die Zusammenarbeit der betroffenen Akteure.

Umweltpolitik

Der **Europäische Green Deal**[6], der Plan der Europäischen Union (EU) zur Erreichung der Klimaneutralität und einer grünen Transformation der europäischen Wirtschaft bis 2050, gibt die Grundrichtung der Umweltpolitik in der Slowakei (SR) und Österreich (AT) vor. Ein weiteres Hauptziel ist es, das Naturkapital der EU zu schützen, zu erhalten und zu verbessern. Die Ziele und Rahmenmaßnahmen zur Verbesserung des Umweltzustands in der Slowakischen Republik sind in der **umweltpolitischen Strategie der Slowakischen Republik bis 2030**[7] festgelegt. Ihr wesentlicher Bestandteil ist der wirksame Schutz von Natur und Landschaft durch die Eindämmung des Verlusts der biologischen Vielfalt, die Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme, die nachhaltige Nutzung von Ökosystemleistungen, die Vereinfachung des Naturschutzsystems und die Einhaltung des Störungsverbots auf der höchsten Schutzstufe, die Anwendung des integrierten Landschaftsschutzkonzepts und durch die Reform der staatlichen Naturschutzeinrichtungen. Die oben erwähnte Reform wurde durch die Novelle 6/2022 des Gesetzes 543/2022 über den Naturschutz eingeleitet, durch welche die slowakischen Nationalparks zu Institutionen mit eigener Rechtspersönlichkeit wurden und ihre Zonierung beschleunigt wurde.

Biodiversität

Das wichtigste internationale Instrument zur Erhaltung der biologischen Vielfalt ist das **Übereinkommen über die biologische Vielfalt** von 1992[8]. Sein zentrales Ziel ist die Erhaltung der biologischen Vielfalt auf allen Ebenen, von der genetischen Vielfalt über die Arten bis hin zu den Ökosystemen, und die nachhaltige Nutzung aller ihrer Bestandteile. Die Vorteile, welche die biologische Vielfalt und der genetische Reichtum bieten, sollten fair und gerecht verteilt werden.

Das Übereinkommen bereitet derzeit den **Globalen Rahmen für die biologische Vielfalt 2020+**[9], vor, der als Modell für die Aktualisierung der nationalen Strategien und Aktionspläne für die biologische Vielfalt dienen soll. Die Verabschiedung des Rahmenwerks wird voraussichtlich auf der 15. Konferenz der Vertragsparteien des Übereinkommens Ende Dezember 2022 erfolgen. Der endgültige Text ist zwar noch nicht bekannt, aber die Arbeitsversion zeigt seine Umrisse in Form von vier langfristigen Zielen bis 2050 mit mehreren messbaren Meilensteinen bis 2030. Dazu gehören die Wiederherstellung von mindestens 20 % der geschädigten Ökosysteme bis 2030 und aller geschädigten Ökosysteme bis 2050, die Einbeziehung des Schutzes der biologischen Vielfalt in politische Maßnahmen und Planungsprozesse, die Umlenkung von Finanzmitteln von Aktivitäten, die die biologische Vielfalt schädigen, sowie die Sensibilisierung für den Schutz der biologischen Vielfalt und die Stärkung der entsprechenden Kapazitäten.

Die EU definiert ihren Beitrag zur Umsetzung des Übereinkommens über die biologische Vielfalt in der **EU-Biodiversitätsstrategie 2030**[10]. Es geht insofern über die Regulierung hinaus, als es Maßnahmen von Bürgern, Unternehmen, Sozialpartnern und der Forschungsgemeinschaft sowie starke Partnerschaften zwischen der lokalen, regionalen, nationalen und europäischen Ebene erwartet. Zu den wichtigsten Verpflichtungen für 2030 gehören u. a. der gesetzliche Schutz von mindestens 30 % der Landfläche und 30 % der Meeresfläche der EU, der hohe Schutz von mindestens einem Drittel der Schutzgebiete, aller Wälder und anderer kohlenstoffreicher Ökosysteme sowie der wirksame Schutz von Schutzgebieten mit klar definierten Zielen und angemessener Überwachung. Die Strategie sieht vor, mindestens 25.000 km Flüsse wieder frei fließend zu machen und mindestens 20 Milliarden Euro pro Jahr für den Naturschutz bereitzustellen. Um diese Ziele zu erreichen, hat die Europäische Kommission im Juni 2022 einen Vorschlag für eine neue Verordnung zur **Wiederherstellung der Natur**[11] vorgelegt, die die Mitgliedstaaten verpflichtet, nationale Pläne zur Wiederherstellung von Ökosystemen zu entwickeln und zu überwachen.

Österreichs neue Nationale Biodiversitätsstrategie 2030 wird ab 2019 in einem partizipativen Prozess im Rahmen des sogenannten **Biodiversitätsdialogs 2030**[12] entwickelt. Der Entwurf der Biodiversitätsstrategie Österreich 2030, der im Sommer 2021 veröffentlicht wurde, ist derzeit in Diskussion. Das slowakische Umweltministerium verfügt über ein gültiges Konzept, eine aktualisierte nationale Strategie für die biologische Vielfalt bis 2020 und den dazugehörigen Aktionsplan, den es zu aktualisieren plant. Die Aktualisierung orientiert sich an den Anforderungen der oben erwähnten EU-Strategie zur Erhaltung der biologischen Vielfalt. Die neue Strategie sollte nach Dezember 2022 angenommen werden, d.h. nach der Annahme des oben erwähnten Globalen Rahmens 2020+.

Feuchtgebiete

Das Übereinkommen über Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung, insbesondere als Lebensraum für Wasservögel und Watvögel, auch bekannt als **Ramsar-Übereinkommen**, ist ebenfalls von Bedeutung für die vom Konzept erfassten Gebiete[13]. Länder, die das Übereinkommen ratifizieren, sind verpflichtet, international wichtige Feuchtgebiete in ihrem Hoheitsgebiet auszuweisen und Pläne für deren Bewirtschaftung vorzulegen. In der Grenzregion von AT, SR und der Tschechischen Republik wurde das trilaterale Ramsar-Gebiet Auen am Zusammenfluss der Flüsse March-Thaya-und Donau ausgewiesen[14].

Maßnahmen zur Bekämpfung der Ursachen für den Verlust und die Verschlechterung von Feuchtgebieten, ihre wirksame Erhaltung, Bewirtschaftung und nachhaltige Nutzung im slowakischen Kontext sind im **Aktionsplan für Feuchtgebiete für 2022-2024** und im aktualisierten slowakischen **Programm zur Pflege von Feuchtgebieten bis 2024** festgelegt[15]. In Österreich wurde das Thema Feuchtgebiete in der **Auenstrategie 2020+**[16] behandelt, deren Aktualisierung derzeit ebenfalls in Vorbereitung ist. Interessant für den österreichischen Kontext ist die kürzlich veröffentlichte Moorstrategie 2030[17].

Wälder

Das Hauptziel der österreichischen **Waldstrategie 2020+**[18] ist die nachhaltige Waldbewirtschaftung. Sie konzentriert sich auf 7 Bereiche, darunter den Beitrag der österreichischen Wälder zum Klimaschutz, zur Gesundheit, zur Biodiversität sowie zu den sozialen und wirtschaftlichen Aspekten der Forstwirtschaft. In NÖ berücksichtigt die Forstwirtschaft die **Empfehlungen für die Waldberwirtschaftung in Niederösterreich**[19], während im BGL das **Burgenländische Waldumweltprogramm**[20] das Leitdokument war.Die Absichten der Slowakischen Republik im Bereich der Forstpolitik sind Gegenstand des Nationalen Forstprogramms der Slowakischen Republik, dessen Aktualisierung für 2022 vorbereitet wird. Die systematische Förderung einer naturverträglichen Forstwirtschaft wird im **Konzept der naturverträglichen Waldbewirtschaftung in der Slowakischen Republik**[21] behandelt, und der Schutz der forstlichen Genressourcen wird im Nationalen **Programm zum Schutz der forstlichen Genressourcen für 2020-2026**[22] behandelt. Für das Gebiet von Bratislava ist das Schlüsseldokument das **Konzept für die Entwicklung der städtischen Wälder in Bratislava**[23]. Eine Reihe von Kooperationsvereinbarungen betreffen den Schutz und die nachhaltige Entwicklung der Wälder. **Memorandum über die Zusammenarbeit und das gemeinsame Vorgehen zum Schutz der Wälder auf dem Gebiet des BSK**, initiiert vom BSK im Jahr 2018, unterzeichnet von 8 NGOs und 33 Bürgermeistern von Städten, Bürgermeistern von Stadtbezirken in Bratislava und Bürgermeistern von BSK-Gemeinden[24]. Die Ziele des Memorandums werden durch den **Aktionsplan zum Schutz der Wälder im BSK-Gebiet umgesetzt**[25]. Die Wälder werden auch im **Memorandum zur Förderung der Erholungsfunktionen der Wälder in der Umgebung der BA**[26] und im **Memorandum „Eine Million Bäume für die Slowakei“**[27] von 2021 behandelt.

Schutz von Vögeln und Lebensräumen

Die Schutzgebiete der grenzüberschreitenden Region sind auch Teil des Natura-2000-Netzes, eines europäischen Netzes von Schutzgebieten, die für die Erhaltung der wertvollsten und am stärksten gefährdeten Arten und Lebensräume in Europa ausgewiesen sind. Dieses Netz besteht aus Vogelschutzgebieten, die im **Rahmen der Vogelschutzrichtlinie** ausgewiesen sind[28], und aus Gebieten von europäischer Bedeutung, die im **Rahmen der Habitatrichtlinie** ausgewiesen sind[29].

Eine Überprüfung der Umweltgesetzgebung im Jahr 2022, die von der Europäischen Kommission regelmäßig in den EU-Mitgliedstaaten durchgeführt wird, hat jedoch gezeigt, dass Natura 2000 in beiden Ländern nach wie vor Probleme bereitet. In der Slowakei betrifft dies die Ausweisung von Natura 2000-Gebieten[30], während es in Österreich vor allem darum geht, einen besseren Schutz von Natura 2000-Gebieten[31] zu gewährleisten. Um den Zustand der Lebensräume und Arten von europäischer Bedeutung in der Slowakischen Republik zu verbessern, genehmigte das Umweltministerium im mehrjährigen Finanzrahmen für 2021-2027 den vorrangigen **Aktionsrahmen für Natura 2000 in der Slowakischen Republik** (PAF)[32].

Erwähnenswert ist auch die Richtlinie des Generaldirektors der Abteilung für Naturschutz, Biodiversität und Landschaftsschutz des Umweltministeriums der Slowakischen Republik über die Ausweisung von Schutzzonen für Brutstätten geschützter Vogelarten 2/IX/5, die ein wichtiges Instrument für den Schutz von Brutstätten in den vom Konzept erfassten Gebieten darstellt. Dank dieses Programms wurden auf dem Gebiet der BSK mehrere hundert Schutzzonen ausgewiesen.

Wasser

Da ein bedeutender Teil des grenzüberschreitenden Gebiets von den Flüssen Donau und March dominiert wird, ist es wichtig, die strategischen Dokumente und Instrumente zu erwähnen, die sich mit dem Gewässerschutz und der Zusammenarbeit an den Grenzgewässern befassen. Seit 1992 schützt das **Übereinkommen zum Schutz und zur Nutzung grenzüberschreitender Wasserläufe und internationaler Seen die Umwelt von grenzüberschreitenden Gewässern**[33]. Seit 1998 erfüllen die Donauländer, einschließlich AT und SR, die Ziele des Übereinkommens über die **Zusammenarbeit zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung der Donau**[34].

Auf EU-Ebene ist ein Schlüsselinstrument die **Wasserrahmenrichtlinie** (WFD) aus dem Jahr 2000, die die EU-Mitgliedstaaten dazu verpflichtet, einen guten quantitativen und qualitativen Zustand der Gewässer zu erreichen[35]. Ihre erfolgreiche und koordinierte Umsetzung wird von der Gemeinsamen **Umsetzungsstrategie der WFD** und ihren Arbeitsprogrammen ge-

leitet, die alle zwei Jahre aktualisiert werden. Die Mitgliedstaaten setzen WFD mit Hilfe von Bewirtschaftungsplänen für die Einzugsgebiete um, die alle sechs Jahre erstellt werden. In Österreich wird diese Aufgabe durch den nationalen **Gewässerbewirtschaftungsplan 2022-2027**[36] erfüllt, in der Slowakei durch den **slowakischen Wasserplan** und dessen Aktualisierung von 2021, die von der slowakischen Regierung 2022 genehmigt wurde[37].

Im Mai 2022 verabschiedete die Slowakische Republik das **Konzept der Wasserpolitik der Slowakischen Republik bis 2030 mit Blick auf 2050**[38], das sich auf zehn Schwerpunktbereiche konzentriert. So geht es beispielsweise um die Rolle des Wassers in der Landschaft, einschließlich des Wasserrückhalts und anderer Anpassungsfunktionen, des Schutzes der Gewässer vor Verschmutzung, der systematischen Wiederherstellung von Wasserläufen, einschließlich Uferfeuchtgebieten, und der Revitalisierung von Überschwemmungsgebieten. Das Problem der Dürre in der Slowakischen Republik wird im Rahmen des **Aktionsplans zur Bewältigung der Folgen von Dürre und Wasserknappheit behandelt - H2ODNOTA JE VODA**[39].

Naturschutz

Österreich hat eine **Nationalparkstrategie 2020+**[40], die von der professionellen Bewirtschaftung der Schutzgebiete bis hin zur Besuchererziehung reicht und die es über die Naturfreunde hinaus ausweiten möchte. Auch im Bereich der Bildung wird nach innen geschaut, denn eines der Ziele der Nationalparks ist es, hoch qualifizierte Mitarbeiter für ihre Arbeit zu haben. Eine Reihe von Maßnahmen wird sich auf die Stärkung der Zusammenarbeit mit regionalen, nationalen, grenzüberschreitenden und internationalen Akteuren konzentrieren.

Die Grundprinzipien des Naturschutzes in Niederösterreich sind in der **Naturschutz-Charta** geregelt[41]. Sie unterstreicht die Bedeutung einer intakten Natur, einer naturnahen Bewirtschaftung und gesunder Ökosysteme für das Wohlergehen der Menschen. Der Raum- und Artenschutz wird im **Niederösterreichischen Lebensraum- und Artenschutzkonzept behandelt**[42], das 2015 um die Themen Grüne Infrastruktur und Biokorridore, insbesondere im Hinblick auf den Alpen-Karpaten-Korridor, aktualisiert wurde. Eine Besonderheit dieses aktualisierten Konzepts ist die Einteilung des niederösterreichischen Staatsgebiets in 26 Regionen entsprechend ihrer charakteristischen Lebensräume, wobei für jede dieser Regionen prioritäre Maßnahmen aufgeführt sind. Die Ausrichtung der niederösterreichischen Naturparke ist in der **Strategie 2025 NÖ Naturparke** dargestellt[43].

Das Land Burgenland stellt seine Umweltagenda in der **2030 Zukunftsstrategie für Umwelt, Naturschutz und ländlichen Raum**[44]. Seine vier eng miteinander verknüpften Schwerpunkte sind die Förderung der regionalen Produktion, die Erhaltung der Landschaftsstruktur, die Wasserwirtschaft und der Naturschutz. Dabei geht es unter anderem um die Entwicklung eines Systems von Schutzgebieten, die Stärkung des Umweltbewusstseins und der regionalen Identität sowie um die nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen. Die Entwicklung der sechs burgenländischen Naturparke ist im **Managementplan 2030 der burgenländischen Naturparke** festgelegt[45].

Klimawandel

Die Gesundheit der Natur, der biologischen Vielfalt, der Ökosysteme und der Ökosystemleistungen ist ein integraler Bestandteil der Klimaschutzstrategien. **Das Pariser Abkommen**[46], das Teil des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) ist, zielt darauf ab, die globalen Durchschnittstemperaturen auf deutlich unter 2 °C zu begrenzen und die Fähigkeit zur Anpassung an nachteilige Auswirkungen zu verbessern. Es empfiehlt unter anderem, dass die Vertragsparteien zusammenarbeiten, um die Widerstandsfähigkeit von Gesellschaften und Ökosystemen zu erhöhen, da gesunde Ökosysteme eine Schlüsselrolle bei der Kohlenstoffbindung spielen.

EU stellt ihren **Fahrplan für Klimaziele in der Mitteilung Ein ehrgeizigeres Klimaziel für Europa bis 2030 vor**[47]. Ein wichtiges Instrument ist die **europäische Klimagesetzgebung**[48], die der Notwendigkeit Rechnung trägt, natürliche Kohlenstoffsenken zu vergrößern, die biologische Vielfalt zu schützen und wiederherzustellen und sich auf der Grundlage naturbasierter Lösungen anzupassen. Die Stärkung der Kohlenstoffbindungskapazität von Ökosystemen ist Teil des Fit-for-55-Pakets, insbesondere der **Überarbeitung der Verordnung über Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft**[49]. Ein klimaresistentes Europa - Die neue **EU-Strategie zur Anpassung an den Klimawandel** konzentriert sich unter anderem auf die Verbesserung der Anpassungsstrategien und -pläne, einschließlich der Koordinierung und Umsetzung gemeinsamer Maßnahmen der EU-Mitgliedstaaten[50].

Die Bedeutung gesunder Ökosysteme wird auch in nationalen Strategien wie der langfristigen **Strategie 2050 - Österreich**[51] und der **österreichischen Klima- und Energiestrategie Mission 2030**[52], oder der slowakischen **Strategie für geringen Kohlenstoffausstoß**[53], der **Anpassungsstrategie**[54] und ihrem **Aktionsplan** behandelt[55].

Auch das **niederösterreichische Klima- und Energieprogramm** sieht vor, die Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel durch die Stärkung der biologischen Vielfalt zu erhöhen[56]. Umweltverträglichkeit, Energieversorgungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit und sozialer Zusammenhalt sind die Schwerpunkte der **burgenländischen Klima- und Energiestrategie 2050**[57].

Evidenzbasierte Grundlage für das Verständnis des Klimawandels in BA ist die umfangreiche **analytische Monografie Atlas der Anfälligkeit und Risikobewertung der negativen Auswirkungen des Klimawandels in der Hauptstadt Bratislava**[58]. Die Stadt Wien stützt sich auf ähnliche Materialien mit dem Titel Wiener **Stadtklimaanalyse als Grundlage für Planungsprojekte**[59]. Für den Stadtbezirk Bratislava-Karlova Ves gilt der Klimaaktionsplan 2030[60], der sowohl Anpassungs- als auch Minderungsmaßnahmen vorsieht und messbare Emissionsreduktionsziele festlegt. Das BSK erstellt derzeit einen Landschaftsrevitalisierungsplan im Hinblick auf die Auswirkungen des Klimawandels sowie einen BSK-Anpassungsplan für die negativen Auswirkungen des Klimawandels. Konkrete naturverträgliche Lösungen zur Anpassung an den Klimawandel im Siedlungsraum des BSK werden im **Katalog der Anpassungsmaßnahmen der Städte und Gemeinden des BSK an die negativen Folgen des Klimawandels erarbeitet**[61].

Landwirtschaft

Die Stärkung der Krisenfestigkeit von Lebensmittelsystemen und die Verringerung ihres ökologischen Fußabdrucks ist das Ziel **der europäischen Strategie „Vom Bauernhof zum Tisch" für ein faires, gesundes und umweltfreundliches Lebensmittelsystem**[62]. Sie ist auch eng mit der **neuen Gemeinsamen Agrarpolitik 2023-202762** (SPP)[63], der EU verbunden, die 2023 in Kraft tritt. Eines ihrer Hauptziele ist es, den Beitrag der Landwirtschaft zur Erreichung der Umwelt- und Klimaziele der EU zu erhöhen. Im Rahmen der neuen SPP sollen mindestens 25 % der Direktzahlungen für so genannte Öko-Regelungen bereitgestellt werden.

Mit den Öko-Regelungen werden im Programmplanungszeitraum 2023-2027 Landwirte unterstützt, die bewährte landwirtschaftliche Praktiken anwenden, die der biologischen Vielfalt und der Bodenqualität zugutekommen und auch die Emissionen verringern sollen[64]. Beispiele für solche Maßnahmen sind die Einhaltung der Höchstfläche (20 ha in Schutzgebieten), die Verbesserung der Bodenstruktur oder die Stilllegung eines Teils der Fläche für die Produktion sowie andere Maßnahmen zur Verbesserung des Tierschutzes[65]. Die österreichische Strategie zur Umsetzung der neuen SPP wurde von der Europäischen Kommission im September[66] und die slowakische Strategie Ende November 2022 genehmigt[67].

Tourismus

Mit der grünen Transformation der Wirtschaft verändert sich auch der Tourismussektor. Die **EU-Strategie für nachhaltigen Tourismus**[68] legt die grundlegenden Schritte für diesen Übergang im EU-Kontext fest. Sie fordert die Kommission und die EU-Mitgliedstaaten auf, Aktionspläne für nachhaltigen Tourismus zu entwickeln, die Maßnahmen zur Verringerung des Klima- und Umwelteinflusses des Sektors durch die Schaffung nachhaltigerer Formen des Tourismus, die Diversifizierung des Angebots und die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Akteuren vorsehen.

Die Achtung der Nachhaltigkeit ist ein **Grundsatz des österreichischen Tourismus-Masterplans T**[69] der darauf abzielt, Österreich als „grünes" Reiseziel zu etablieren. Dies soll durch die Regionalisierung und Dezentralisierung der Versorgung der touristischen Einrichtungen mit erneuerbarer Energie und die Förderung nachhaltiger Mobilitätsformen erreicht werden.

In der **Vision und Strategie für die Entwicklung der Slowakei bis 2030**[70], dem grundlegenden Dokument zur Umsetzung der Agenda 2030 in der Slowakei, wird auch die Förderung eines nachhaltigen (insbesondere natürlichen und ökologischen) Tourismus als Ziel festgelegt. Der Weg zur Erreichung dieses Ziels wird in der slowakischen nationalen Strategie für nachhaltigen Tourismus entwickelt, die sich 2022 in der Vorbereitungsphase befindet.

Im Rahmen der Nationalparkstrategie 2020+ präsentierten die Direktorinnen und Direktoren der österreichischen Nationalparks das **Positionspapier Tourismus in Österreichs Nationalparks** im Jahr 2019[71]. Darin bringen sie ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, dafür zu sorgen, dass die Bedeutung des natürlichen Erbes in den Tourismusstrategien in gleichem Maße berücksichtigt wird wie die des kulturellen Erbes. Ziel ist es, zusammen mit den Tourismusorganisationen eine gemeinsame Identität für einen nachhaltigen Tourismus aufzubauen, der die ökologischen Grenzen der Schutzgebiete respektiert und eine treibende Kraft für die regionale Entwicklung ist. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor, vorausgesetzt, dass diese Unternehmen ihre Geschäftstätigkeit nachhaltig ausüben und die Werte des Naturschutzes teilen. Die österreichischen Nationalparks berücksichtigen bei der Gestaltung ihrer touristischen Angebote so genannte „slow approaches", die das Erlebnis des Entdeckungsabenteuers entschleunigen und maßgeschneiderte Bildungsangebote machen, die den Besucher zu einem tieferen Verständnis der Natur führen und ihn zu einem längeren Aufenthalt animieren. Die Parks bieten aber auch Produkte an, die spontane und kurzfristige Erlebnisse ermöglichen.

Die **BGL-Tourismusstrategie 2022+**[72] soll das Image des Burgenlandes als Sonnenland stärken, das nicht nur Vorreiter bei den erneuerbaren Energien ist, sondern auch ein Ort, an dem die Menschen Kraft tanken können. Sie soll die Bedeutung des ganzjährigen Tourismus und von Erlebnisprogrammen, die zu wiederholten Besuchen anregen, erhöhen. Anfang 2022 kündigte das Burgenland die Erstellung eines neuen Naturtourismuskonzepts an, um die Zusammenarbeit des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel mit den Naturparks und Tourismusorganisationen zu optimieren.

Auch in der **NÖ Tourismusstrategie 2021-2025** ist die Nachhaltigkeit ein zentraler Wert[73]. Die Autoren betonen die Notwendigkeit, gleichzeitig die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Säulen zu berücksichtigen und fordern einen umsichtigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Der Strategie zufolge sollte das Ziel des Tourismussektors nicht das Wirtschaftswachstum sein, sondern die Schaffung eines Mehrwerts im weiteren Sinne.

Auf der subregionalen Ebene Niederösterreichs wird die Tourismusentwicklung auch in der **Strategie der Region Weinviertel 2024**[74] sowie in der lokalen **Entwicklungsstrategie Marchfeld 2014-2020** behandelt[75]. Neben der Rolle des Tourismus für die regionale Entwicklung wird (in Übereinstimmung mit Plan T) die Verringerung des ökologischen Fußabdrucks des Tourismus durch die verstärkte Nutzung alternativer Energiequellen und die Förderung der regionalen Energieautarkie betont.

Nachhaltigkeit wird zu einem Leitmotiv in den Tourismusstrategien des Burgenlandes und Niederösterreichs und wird auch von BSK aufgegriffen. Das **Konzept für die Entwicklung des Tourismus in der Region Bratislava bis zum Jahr 2030**[76] beruht auf den Grundsätzen der Einzigartigkeit, Innovation, Zusammenarbeit und Nachhaltigkeit, die sich in vier Schwerpunktbereichen widerspiegeln: nachhaltiger Tourismus,

Destinationsmanagement, Destinationsmarketing und Synergie mit der regionalen Entwicklungspolitik. **Die Grundsätze der funktionalen Nutzung des BSK-Gebiets** im Hinblick auf die Entwicklung von Erholung und Tourismus präzisieren die verbindlichen Regeln der BSK-Gebietsentwicklung[77], die den Respekt vor der natürlichen Umwelt als notwendige Bedingung für das optimale Funktionieren der Tourismusentwicklung betonen.

BSK, Niederösterreich einschließlich Marchfeld und Burgenland konzentrieren sich auf die Entwicklung eines thematisch ähnlichen Angebots. Der Schwerpunkt liegt auf fünf Bereichen: Naturtourismus (Ökotourismus, Geotourismus), Gesundheitstourismus und „Wellness", Weintourismus und gastronomischer Tourismus, Aktivtourismus (Radfahren und Wandern) und Kulturtourismus.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Die Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, die auch die Grundlage des vorliegenden Konzepts bildet, steht im Einklang mit mehreren Strategien in beiden Ländern. Die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den Ländern des Donauraums und die Bewältigung gemeinsamer Herausforderungen sind Gegenstand der **EU-Strategie für den Donauraum**, die im Juni 2011 vom EU-Rat gebilligt wurde. Zu den Hauptpfeilern der Strategie gehören auch die Prioritäten des Projekts SKAT Ecoregion. Es zielt auch darauf ab, die Donauregion durch die Förderung des Tourismus, des Umweltschutzes und des Ausbaus der institutionellen Kapazitäten und der Zusammenarbeit zu verbinden.

Die Schaffung funktionaler Strukturen, institutioneller Voraussetzungen und gemeinsamer Strategien für die regionale, lokale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist eine der Voraussetzungen für die erfolgreiche Umsetzung der Vision und Strategie für die Entwicklung der Slowakei 2030. Der Ausbau der Kooperationsbeziehungen zwischen den Ballungsräumen Wien und Bratislava und die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Gemeinden des BSK und Gemeinden und Regionen in den Nachbarstaaten ist ebenfalls eine verbindliche Vorgabe für die räumliche Entwicklung des BSK.

Die **Lokale Entwicklungsstrategie für die Region Marchfeld 2014-2020** sieht vor, die Zusammenarbeit mit den Lokalen Aktionsgruppen auf slowakischer Seite zu intensivieren, um das natürliche und kulturelle Erbe zu pflegen und das touristische Angebot zu entwickeln. Die Österreichische Nationalparkstrategie 2020+ widmet sich der Stärkung der Zusammenarbeit mit regionalen, nationalen und internationalen Akteuren, einschließlich der Institutionalisierung der Kooperation mit in- und ausländischen Nationalparks. Die Vernetzung mit der Region Bratislava wird auch im **Regionalen Tourismus- und Mobilitätsplan Neusiedler See**[78] angesprochen.

Das **Memorandum zur Zusammenarbeit im Rahmen der BAUM2020+**[79] - Initiative zwischen der Hauptstadt Bratislava (BA), NÖ und BGL bestätigt die Absicht der Beteiligten, künftig bei slowakisch-österreichischen Initiativen in der grenzüberschreitenden Stadtregion Bratislava und ihrer Umgebung zusammenzuarbeiten.

Umweltbildung

Das Ziel 4.7 für nachhaltige Entwicklung, „Sicherstellen, dass alle Lernenden das Wissen und die Fähigkeiten erwerben, um eine nachhaltige Entwicklung zu fördern“[80], wird in fast allen der oben genannten Strategien und Ansätze angesprochen. Die internationale Zusammenarbeit im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung wird in der **Strategie der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa zur Bildung für nachhaltige Entwicklung angesprochen**, die sowohl die Slowakei als auch Österreich unterzeichnet haben[81]. Der Strategie zufolge könnte die Zusammenarbeit in diesem Bereich dazu beitragen, das gegenseitige Verständnis zu gewährleisten, das Vertrauen zu stärken und die Achtung der kulturellen Werte zu vertiefen und so freundschaftliche Beziehungen zwischen den Nationen zu schaffen.

Die NÖ Naturschutzcharta bezeichnet die Umweltbildung als Grundaufgabe des modernen Naturschutzes. Sie wird auch in der österreichischen Nationalparkstrategie stark betont, die ein vielfältiges Programmangebot fordert, das unterschiedliche Formen des Naturerlebens ermöglicht. Der Schwerpunkt liegt auf der Schaffung barrierefreier Lernmöglichkeiten für Besucher mit besonderen Bedürfnissen. Die Programme sollten für jeden zugänglich sein, unabhängig von Alter und sozialem Hintergrund.

Das slowakische Umweltministerium, das für die Koordinierung der nicht-formalen EVVO in der Slowakei zuständig ist, befasst sich mit der Umwelterziehung im ministeriellen **Konzept für Umwelterziehung, Ausbildung und Bewusstseinsbildung bis 2025**[82]. Dieses Konzept verfolgt fünf Ziele, nämlich die Schaffung eines stabilen EVVO-Systems in der Slowakischen Republik, das die aktuellen Anforderungen widerspiegelt, die Aufrechterhaltung und Weiterbildung der Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung, die Einführung neuer Trends und ein gesteigertes Interesse an der Umwelt, die Verbesserung der Umweltqualität in der Slowakischen Republik durch die Durchführung von Umwelt- und Sensibilisierungsmaßnahmen und nicht zuletzt die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Akteuren im Bereich EVVO.

BSK hat die Stärkung des Umweltbewusstseins der Einwohner als eines der Ziele des **Wirtschafts- und Sozialentwicklungsplans 2021-2027** festgelegt[83]. Sie will dies durch den Bau von Umweltbildungszentren oder die Erstellung von ansprechendem Bildungsmaterial für verschiedene Zielgruppen erreichen. Das BSK orientiert sich an ihrem eigenen **Konzept zum Aufbau eines Netzwerks von Umweltbildungszentren für den Zeitraum 2018-2025**[84]. Sein strategisches Ziel ist es, ein funktionierendes System der Umwelterziehung zu schaffen, durch das jeder Einwohner und Besucher von BSK-Zugang zu Informationen über die Umwelt und zu einer Umwelterziehung hat, die ihr Wissen, ihre Fähigkeiten, ihre Kompetenzen und ihre Motivation zur Schaffung einer umweltfreundlichen und nachhaltigen Lebensweise entwickelt. Die vorrangigen Bereiche dieses Konzepts sind der Ausbau der Infrastruktur und der personellen Kapazitäten, die Durchführung von Qualitätsprogrammen für Jugendliche und die Öffentlichkeit sowie die Einführung eines qualitativ hochwertigen, wirksamen und systemischen Ansatzes für die Entwicklung der EVVO.

2.2 Gebietsanalyse

Das Konzept konzentriert sich auf die Grenzgebiete von BSK, NÖ und BGL mit besonderem Augenmerk auf die dort gelegenen Nationalparks (NP) und Landschaftsschutzgebiete (CHKO).

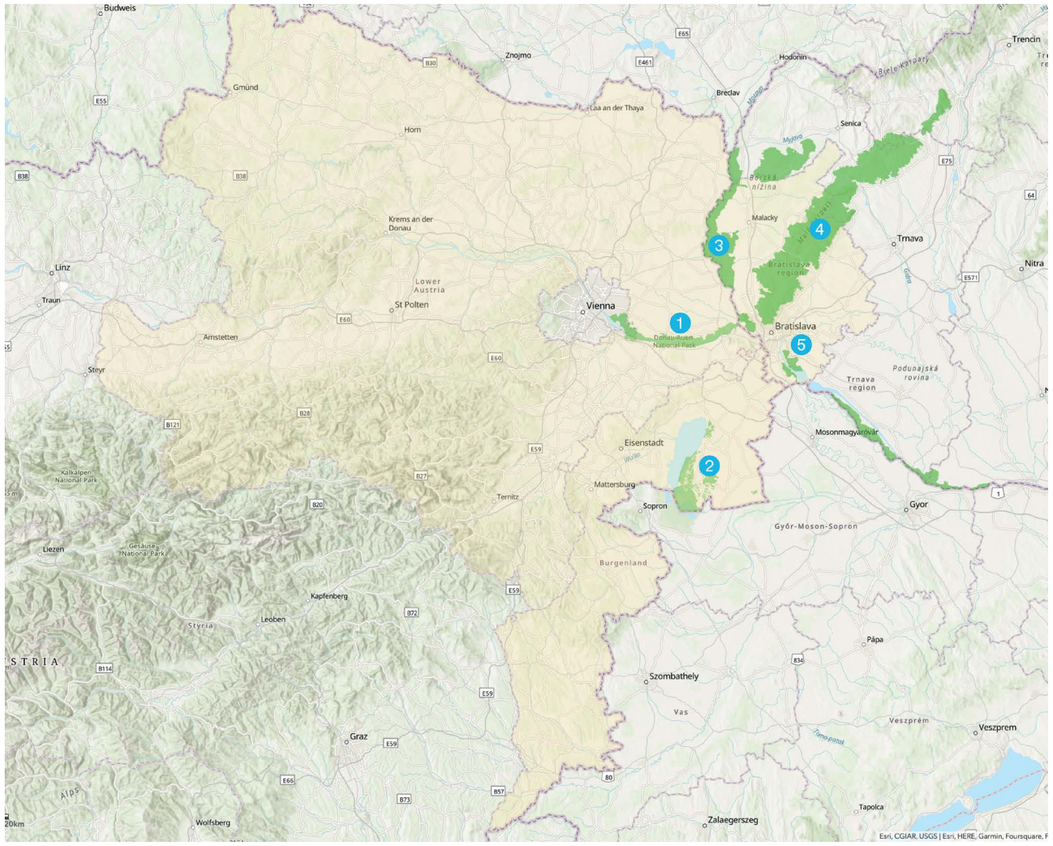


Abbildung 1: Karte des Gebiets (Quelle: Eigene Ausarbeitung), **1**. Nationalpark Donau-Auen, **2**. Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel, **3**. Landschaftsschutzgebiet (CHKO) Záhorie, 4. CHKO Kleine Karpaten, **5**. CHKO Donau-Auen.

Selbstverwaltungskreis Bratislava

Das Gebiet von BSK befindet sich im Südwesten der Slowakei. Mit einer Fläche von 2052,7 km^2 ist sie die kleinste Region der Slowakei. Kern und Metropole der Region ist die Hauptstadt der Slowakischen Republik, Bratislava, deren Ballungsraum sich über die Grenzen von BSK und der Slowakischen Republik hinaus bis nach Österreich erstreckt. Landschaftlich wird das Gebiet durch den südlichen Teil der Kleinen Karpaten und das Gebiet der Záhorie und der Donautiefebene gebildet. Es grenzt im Norden und Osten an die Region Trnava (TTSK), im Süden an die Republik Ungarn und im Westen an Österreich. Der größte Teil der Grenze zu Österreich (77 km von 106,7 km) wird von den Flüssen March und Donau gebildet. Im Gebiet von BSK gibt es 3 Landschaftsschutzgebiete (nachstehend „CHKO“ genannt) mit einer Gesamtfläche von 47,834 ha, was etwa 23 % der Fläche der Region entspricht[85]. Dies sind das CHKO Dunajské Luhy (Donau-Auen), das CHKO Malé Karpaty (Kleine Karpaten) und das CHKO Záhorie.

CHKO Donau-Auen

Das jüngste slowakische CHKO ist das CHKO Donau-Auen, das 1998 ausgewiesen wurde. Dieses Gebiet schließt an den österreichischen Nationalpark Donau-Auen an und erstreckt sich in Richtung Donau bis zur Grenze zu Ungarn, wo es nahtlos an das ungarische Schutzgebiet Szigetközi Tájvédelmi Körzet anschließt. Sein größter Teil ist die Insel Žitný ostrov, die mit einer Fläche von 1600 km2 die größte Flussinsel in Europa ist. Zwei der fünf separaten Teile dieses CHKO liegen auf dem Gebiet der Hauptstadt Bratislava, die übrigen drei, einschließlich der Žitný ostrov, sind Teil des TTSK. Zur ungarischen Grenze hin wird das CHKO durch das alte Flussbett der Donau und den Gabčíkovo-Wassereinlasskanal (VDG) begrenzt, der zur Verhinderung von Überschwemmungen in diesem Gebiet und zur Verbesserung der Flussschifffahrt konzipiert wurde. Der Bau des VDG war ein bedeutender Eingriff in das hydrologische System der Donau.

Das CHKO Donau-Auen ist eines der größten Binnenflussdeltas Europas. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Überschwemmungsgebiete, Feuchtgebiete und Wasserkörper wie Seen, Teiche, Seiten- oder Blindkanäle. Die Wasserflächen sind von Auenwäldern und Wiesen umgeben. Auf einer relativ kleinen Fläche gibt es Wasser-, Feucht-, Wald-, Wiesen- und psamophile (d. h. an Sandböden gebundene) Gemeinschaften, die sich durch eine hohe Artenvielfalt auszeichnen. Im Jahr 1993 wurde das gesamte Gebiet des CHKO in die Liste der Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung im Rahmen des Ramsar-Übereinkommens aufgenommen[86].

CHKO Kleine Karpaten

Das CHKO Kleine Karpaten ist das einzige geschützte Gebiet mit Gebirgscharakter im Untersuchungsgebiet. Es handelt sich um das westlichste Gebirge des Karpatenbogens, das etwa 100 Kilometer lang ist. Es ist seit 1976 ein Landschaftsschutzgebiet (CHKO). Das Gebiet zeichnet sich durch erhaltene Waldgesellschaften mit einer natürlichen Artenzusammensetzung aus. Darüber hinaus gibt es weitere Gemeinden an der Grenze zwischen den Bioregionen Karpaten und Pannonium.

Trotz ihrer relativ geringen Höhe (der höchste Gipfel liegt 768 m über dem Meeresspiegel) machen die Kleinen Karpaten einen mächtigen Eindruck und sind schon von weitem sichtbar, da sie die Donau- und Záhorie-Tiefebene trennen. Neben dem BSK umfassen sie auch das Gebiet des TTSK und der Selbstverwaltungsregion Trenčín. Gleichzeitig greifen sie in das Gebiet der Hauptstadt Bratislava ein und tragen so zur beliebten Erholungslandschaft der Stadt bei. Sie erstrecken sich nicht nur auf die Hauptstadt, sondern auch auf die Kataster von sechs weiteren Städten und 46 Dörfern.

Das CHKO Kleine Karpaten ist das einzige große Schutzgebiet, in dem die Überreste der historischen Weinbaulandschaft erhalten geblieben sind. An ihren südöstlichen Hängen sind die klimatischen Bedingungen für den Weinanbau geeignet, für den mehrere Städte und Dörfer an ihren Ausläufern, wie Pezinok, Modra oder Rača, berühmt geworden sind. Eine weitere Besonderheit der Kleinen Karpaten sind ihre Karstformationen, genauer gesagt 8 unter- und oberirdische Karsteinheiten und etwa 320 unzugängliche Höhlen. Der Kleinkarpaten-Karst erstreckt sich über eine Fläche von fast 180 km2, wobei sich die meisten Höhlen in der Region Trnava befinden[87].

CHKO Záhorie

Das 1988 ausgerufene CHKO Záhorie ist das erste Landschaftsschutzgebiet im Tiefland der Slowakei. Im Nordwesten wird es vom Fluss March begrenzt, der auch die Staatsgrenze zur Tschechischen Republik und zu Österreich bildet. Der nordöstliche Teil wird durch den Militärbezirk Záhorie begrenzt. Neben der BSK befindet sie sich auf dem Gebiet der TTSK.

Je nach ihrem Charakter lässt sich die Záhorie in zwei Teile unterteilen. Der nordöstliche Teil in der Nähe von Malacky besteht aus sandigen Hügeln und wellenförmigen Dünen. Dieser Teil wird von Kiefern dominiert, deren Anpflanzung die Ausbreitung von Sandböden verhindern sollte. Ähnlich wie andere Gebiete im untersuchten Gebiet ist Záhorie eine wichtige Migrationsroute für den saisonalen Vogelzug. Charakteristisch für das Gebiet sind die Temperaturkontraste zwischen den kalten Zwischendünenebenen und den erwärmten sandigen Ablagerungen, so dass hier sowohl Gebirgspflanzen als auch für warme und trockene Gebiete typische Pflanzen wachsen. Dank dieser Tatsache ist die Tiefebene von Záhorie die am stärksten bewaldete Tiefebene der Slowakei. Der Charakter des zweiten Teils des Gebiets wird stark von der Aktivität des Flusses March (Morava) beeinflusst. Ausgedehnte überschwemmte Wiesen mit einer großen Vielfalt an Pflanzenarten sind in der Slowakei einmalig. Wiesen wechseln sich mit Auenwäldern ab und sind dicht mit einem Netz von alten Flüssen, Flussseen und saisonalen Feuchtgebieten durchsetzt[88].

Niederösterreich

Niederösterreich ist ein Bundesland im Nordosten Österreichs, das die Stadt Wien umgibt. Es grenzt an die Tschechische Republik und die Slowakei, wo der Fluss March (Morava) die Grenze bildet. Innerhalb Österreichs grenzt es an die Bundesländer Wien, Oberösterreich im Westen, die Steiermark im Süden und das Burgenland im Südosten. Der Fluss Donau fließt von Westen nach Osten durch Niederösterreich. In der Nähe der Flüsse Donau und March überwiegen Niederungen und Auenwälder. Der Nordosten des Landes besteht überwiegend aus Hügeln und Tiefland, während der Nordwesten von Hochland geprägt ist. Im Süden Niederösterreichs erheben sich die Alpen an der Grenze zur Steiermark auf über 2.000 Meter Höhe.

Das an die Slowakei grenzende Gebiet Niederösterreichs ist stark landwirtschaftlich geprägt. Das Weinviertel ist die größte Weinbauregion Österreichs. Das Marchfeld gehört zu diesem Gebiet, das dank seiner idealen Bedingungen für den Anbau von Gemüse und Getreide eines der wichtigsten Zentren der landwirtschaftlichen Produktion in Österreich ist. Die intensive landwirtschaftliche Produktion wirkt sich auf die gesamte Landschaftspflege und die biologische Vielfalt aus. Deshalb ist eine der Prioritäten der föderalen Landschaft die nachhaltige Landbewirtschaftung im Einklang mit den Grundsätzen des Naturschutzes.

Nationalpark Donau-Auen

Der Nationalpark Donau-Auen befindet sich in Niederösterreich und in Wien Er befindet sich in einer gut erhaltenen, 36 Kilometer langen Donau-Aue. Der Nationalpark grenzt an die beiden Großstädte Wien und Bratislava, deren Ballungsräume direkt an den Nationalpark heranreichen und für die der Nationalpark ein wichtiges Erholungs- und Freizeitgebiet darstellt. Trotzdem sind die Donau-Auen eine der am besten erhaltenen Auen in Mitteleuropa. An der Küste gibt es wertvolle Biotope mit Untiefen und Kieselstränden. Die Seitenarme der Donau bilden dynamische Biotope, die durch starke Schwankungen des Wasserstandes (manchmal bis zu sieben Meter hohe Hochwasser) gekennzeichnet sind. Die vom Hauptstrom abgetrennten Altarme haben sich in Rückstaugewässer verwandelt, die mit einer üppigen Vegetation aus Wasser- und Schlammpflanzen bewachsen sind. In anderen Teilen des Nationalparks gibt es savannenartige Steppenlebensräume und einen in den 1870er Jahren errichteten Hochwasserschutzdeich, der trockene und warme Lebensräume schafft, in denen thermophile Pflanzen und Tiere gedeihen. Im Nationalpark werden nach und nach natürliche Flussufer und Auenwälder wiederhergestellt und die Verbotszonen erweitert[89].

Burgenland

Das Burgenland ist das östlichste und drittkleinste Bundesland Österreichs. Es liegt an der Grenze zu Ungarn und hat einen 26 km langen gemeinsamen Grenzabschnitt mit der Slowakei. Das Land hat eine längliche Form, wird fast von der Soproner Landzunge geteilt und ist an seiner schmalsten Stelle nur 5 km breit. Im Süden grenzt es an Slowenien. Es hat eine gemeinsame Grenze mit Niederösterreich im Nordwesten

und der Steiermark im Westen. Das Gebiet des Burgenlandes mit seiner keilförmigen Form erstreckt sich über verschiedene Landschaften. Im Nordosten liegt das Kleine Donaubecken, eine flache Ebene, die vom Neusiedler See, dem größten Gewässer Österreichs, dominiert wird.

Östlich davon, im Seewinkel, befindet sich der tiefste Punkt Österreichs (114 m über dem Meeresspiegel). Im Nordwesten des Sees erhebt sich das Leitha-Gebirge, dessen Hänge mit Weinbergen bedeckt sind. Im Mittelburgenland erstreckt sich das Alpenvorland in östlicher Richtung bis nach Ungarn und wird von vielen Tälern durchschnitten. Im Günser Gebirge liegt mit 884 m Seehöhe der höchste Punkt des Burgenlandes, der Grenzberg Geschriebenstein (ungarisch Irottkó). Der südliche Teil des Landes ist von sanften Hügeln im oberen Becken des Flusses Raab bedeckt, der durchgehend zwischen der Steiermark und Trans-Danubiana verläuft.

Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel

Der Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel liegt am Neusiedler See und umfasst auch das Gebiet des Seewinkels östlich des Sees. Der Nationalpark wurde 1993 zum Nationalpark erklärt. Im Jahr 1994 wurde er mit dem ungarischen Fertő-Hanság-Nationalpark zum grenzüberschreitenden Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel & Fertő-Hanság zusammengelegt. Seine Gesamtfläche beträgt etwa 300 km^2, wovon etwa 100 km^2 auf Österreich entfallen. Ein Teil des Gebietes ist unter dem Namen „Kulturlandschaft Neusiedler See“ als Weltkulturerbe gelistet. Die Natur des Neusiedler Seegebiets ist in vielerlei Hinsicht einzigartig, denn hier treffen die alpine Berglandschaft und die pannonische Tiefebene aufeinander. Das Gebiet des Nationalparks ist ein Mosaik aus Feuchtgebieten, Grasland, Wiesen, Trockenrasen, Sandsteppen und Salzwiesen.

Der Neusiedler See ist ein nur 1,5 Meter tiefer Steppensee, dessen Ufer mit dem typischen Schilfbewuchs viele Pflanzen- und Tierarten beherbergen. Dank der einzigartigen Kombination aus alpiner, mediterraner und asiatischer Natur und der langen Vegetationsperiode ist der Ort für seine außergewöhnliche Vielfalt an Fauna und Flora bekannt. Rund um den Neusiedler See gibt es einen großen Schilfgürtel, den zweitgrößten in Europa (der größte ist der Schilfgürtel im Donaudelta in Rumänien). Es ist ein wichtiges Brutgebiet und ein Zwischenstopp auf der Zugroute von Zugvögeln. Der Neusiedler See ist der westlichste Steppensee Eurasiens[90].

2.3 Analyse des rechtlichen Rahmens und der Verwaltung von Schutzgebieten in der Slowakei und Österreich

Slowakei

Die grundlegenden legislativen Instrumente des Naturschutzes und der Institutionalisierung des Naturschutzes in der Slowakei sind das Gesetz Nr. 543/2002 Slg. über den Natur- und Landschaftsschutz in seiner geänderten Fassung (Gesetz) und die Verordnung des Umweltministeriums der Slowakischen Republik (MŽP SR) Nr. 24/2003, die das Gesetz umsetzt. Das Gesetz regelt die Zuständigkeit der staatlichen Verwaltungsorgane und der Gemeinden sowie die Rechte und Pflichten juristischer und natürlicher Personen im Bereich des Natur- und Landschaftsschutzes. Das Gesetz definiert die Grundsätze des territorialen Naturschutzes auf dem Gebiet der Slowakischen Republik. Eines der Instrumente des territorialen Naturschutzes ist das Schutzgebiet (CHKO). Nach dem Gesetz ist ein CHKO definiert als „ein größeres Gebiet, in der Regel über 1.000 ha, mit verstreuten Ökosystemen, wichtig für die Erhaltung der biologischen Vielfalt und der ökologischen Stabilität, mit einem charakteristischen Landschaftsbild oder mit besonderen historischen Siedlungsformen“.

Die Erklärung eines bestimmten Gebiets zum CHKO sowie die Einzelheiten des räumlichen Schutzes des CHKO und die Abgrenzung seiner Grenzen werden von der Regierung per Verordnung festgelegt. Auf dem Gebiet des CHKO gilt, sofern das Gesetz nichts anderes vorsieht, die zweite Schutzstufe gemäß § 13 des Gesetzes. Die in der Regierungsverordnung festgelegten Einzelheiten regeln auch den räumlichen und zeitlichen Umfang des Schutzes.

Das Umweltministerium der Slowakischen Republik (MŽP SR) ist die zentrale Behörde der Staatsverwaltung im Bereich des Natur- und Landschaftsschutzes. Nach dem Gesetz leitet und kontrolliert das MŽP SR die Durchführung der staatlichen Verwaltung in Angelegenheiten des Natur- und Landschaftsschutzes und bestimmt die Grundrichtung dieser Tätigkeit. In Bezug auf die Schutzgebiete (CHKO) beschafft sie insbesondere Programme zur Pflege der Schutzgebiete (CHKO) und Projekte zum Schutz der Schutzgebiete (CHKO).

Gemäß dem Gesetz gründet und verwaltet das MŽP SR auch Naturschutzorganisationen. Ähnliche Befugnisse erteilt das Umweltministerium der Slowakischen Republik im Rahmen des Gesetzes über die staatliche Verwaltung der Umweltpflege Nr. 525/2003 Slg., nach dem spezielle Fachorganisationen gegründet werden, u.a. der Staatliche Naturschutz der Slowakischen Republik (ŠOP SR“). Auf der Grundlage der Beschlüsse des Umweltministers wird das Statut der ŠOP SR erlassen, in dem die vom Ministerium übertragenen Aufgaben und Zuständigkeiten, nach denen die Verwaltung der CHKO geregelt und ernannt wird, erschöpfend aufgeführt sind.

Die ŠOP SR ist eine Beitragsorganisation des Umweltministeriums der Slowakischen Republik (MŽP SR), die vom Umweltministerium der Slowakischen Republik durch den so genannten Plan der Hauptaufgaben (PHÚ) verwaltet wird, in dem die Aktivitäten im Rahmen der durch das Gesetz übertragenen Aufgaben auf jährlicher Basis festgelegt werden. Auf der Grundlage der ausgearbeiteten PHÚ schließt das MŽP SR einen sogenannten Vertrag mit der ŠOP SR ab, auf dessen Grundlage das MŽP SR Mittel zur Finanzierung der in PHÚ festgelegten Aktivitäten bereitstellt. Für das Jahr 2022 belief sich dieser Betrag auf 6.406.034 EUR. Die Finanzmittel des ŠOP SR für 2022 belaufen sich auf insgesamt 63.921.088 EUR[91].

Ressourcen des MŽP SR	6,4 mil. EUR
Eigene Mittel	4,93 mil. EUR
Eigene Mittel (zusätzliche Finanzierung von Löhnen über den Vertrag hinaus)	4,26 mil. EUR
LIFE+	1,27 mil. EUR
Operationelles Programm Umweltqualität	21,73 mil. EUR
INTERREG	0,24 mil. EUR
Andere Projekte	20,42 mil. EUR
Geschäftliche Tätigkeit	0,34 mil. EUR
Ministerium - zweckgebundene beitragsunabhängige Finanzierung (Kofinanzierung)	4,33 mil. EUR
Sum	63,92 mil. EUR

Tabelle 1: Finanzierungsquellen des ŠOP SR für 2022 (Quelle: PHÚ ŠOP SR, 2022)

Die einzelnen CHKO-Verwaltungen sind Organisationseinheiten des ŠOP SR und ihre Direktoren befinden sich zusammen mit den Abteilungsleitern, dem Direktor der Slowakischen Höhlenverwaltung, den Direktoren der Nationalparks und dem Direktor des Regionalen Naturschutzzentrums auf der dritten Führungsebene des ŠOP SR (die erste Ebene ist der Generaldirektor, die zweite Ebene sind die stellvertretenden Generaldirektoren, die Abteilungsdirektoren und der Direktor des Büros des Generaldirektors).

Die Rechte und Pflichten der Verwaltungssubjekte, die Haupttätigkeiten der Organisationseinheiten und ihre gegenseitigen Beziehungen, die Zusammenarbeit mit anderen juristischen Personen sowie die Frage der Verwaltung und des Managements der ŠOP SR werden durch ihr Organisationsreglement (OP) geregelt, das vom Generaldirektor der ŠOP SR erlassen wird. Die einzelnen Verwaltungen der CHKO sind Organisationseinheiten des ŠOP SR. Gemäß dem OP sind die einzelnen CHKO-Verwaltungen in die Sektion Naturschutzgebiete, die Sektion Landschaftsschutz und die Sektion Wachdienst unterteilt, zusätzlich zur Funktion des Direktors und des technisch-administrativen Mitarbeiters.

Ein ehrenamtlicher Naturwächter-Koordinator arbeitet in der Bewachungsabteilung. Auf dem Gebiet der CHKO der Region Bratislava gibt es 73 ehrenamtliche Naturwächter. Der Direktor ist für die Aktivitäten und die Verwaltung des Vermögens der CHKO-Verwaltung verantwortlich und sorgt für die Durchführung der Aktivitäten der ŠOP SR im Gebiet der Verwaltung. Der Direktor ist auch für die Durchführung der betreffenden Aufgaben gemäß dem PHÚ des ŠOP SR und für die Umsetzung und Durchführung von Projekten im Rahmen der Verwaltung des CHKO gemäß den Anweisungen der Direktion des ŠOP SR verantwortlich (das Projektmanagement sowie die meisten operativen, planerischen und fachlichen Tätigkeiten, einschließlich der internationalen Zusammenarbeit, sind für alle CHKO zentralisiert). Der Direktor ist ebenfalls ein professioneller Mitarbeiter.

Die Höhe der Mittel, die den einzelnen CHKO-Verwaltungen zur Verfügung stehen, lässt sich aus öffentlichen Quellen nicht ermitteln, bzw. aufgrund der Zentralisierung der ŠOPs und der Entwicklung der PHÚ nach einzelnen Ensemble-Aktivitäten kann der Betrag für die einzelnen CHKO nicht genau bestimmt werden. Je nach Anzahl der Mitarbeiter und der übertragenen Zuständigkeiten pro OP kann davon ausgegangen werden, dass sich die Kosten in der Größenordnung von mehreren hunderttausend Euro pro Jahr bewegen (ausgenommen spezifische Projekte).

Name	Erstellung	Fläche	Anzahl der Beschäftigten (ab 11/2022)
CHKO Donau-Auen	Erlass des Umweltministeriums der Slowakischen Republik Nr. 81/1998 Slg.	12.284 ha	21
CHKO Kleine Karpaten	Verordnung von MK SSR Nr. 64/1976 Slg. und Dekret Nr. 138/2001	65.504 ha	14
CHKO Záhorie	Verordnung Nr. 220/1988 Slg. von MK SSR	27.522 ha	10

Tabelle 2: Grundlegende Daten über die Einrichtung, die Fläche und die Anzahl der Mitarbeiter der betroffenen CHKO (Anmerkung: Neben dem Kernpersonal der einzelnen MPA-Verwaltungen wird auch das im Rahmen von Projekten, einschließlich Interreg oder LIFE, beschäftigte Personal gezählt. Quelle: ŠOP SR, 2022, Kontakt, Mitarbeitersuche)

Österreich

Der Naturschutz in Österreich fällt in die Zuständigkeit der neun Bundesländer. Dies ist auf den verfassungsrechtlichen Status dieser Länder zurückzuführen, die ihre eigenen Gesetze erlassen und internationale Verträge abschließen können. Die Entwicklung der Gesetzgebung ist also stark dezentralisiert, was sich in den unterschiedlichen Naturschutzsystemen der einzelnen Bundesländer und in der unterschiedlichen Stellung der einzelnen Nationalparkverwaltungen widerspiegelt (die 6 Nationalparks haben 8 Verwaltungen, der Nationalpark Hohe Tauern hat 3 Verwaltungen nach den 3 Bundesländern, in denen er liegt). Der Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel wird vom Land Burgenland verwaltet. Der Nationalpark Donau-Auen ist eine gemeinnützige Körperschaft, die zu gleichen Teilen dem Bundesministerium für Klimapolitik sowie den Ländern Niederösterreich und Wien untersteht.

2011 gründete das Bundesministerium für Klimaschutz die Marke Nationalparks Austria, ein Dach für alle Nationalparks, um gemeinsam an relevanten Themen zu arbeiten und Österreichs Nationalparks zu fördern. Die österreichische Nationalparkstrategie 2020+ legt gemeinsame Grundsätze für das Management von Naturräumen und biologischer Vielfalt sowie in anderen Bereichen fest. Die Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen bezieht alle relevanten Partner ein und stellt sicher, dass die österreichischen Nationalparks alle relevanten Arten und Ökosysteme schützen.

Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel

Der Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel wurde 1993 durch einen Beschluss des burgenländischen Landtags eingerichtet. Im Juni 1993 wurde das Gebiet des Nationalparks um die Gebiete der Langen Lacke und ihrer Umgebung erweitert. Gemäß der Kompetenzverteilung in der österreichischen Bundesverfassung ist der Natur- und Landschaftsschutz Sache der Länder, weshalb auch die Errichtung und der Betrieb von Nationalparks in deren Zuständigkeit fällt. Auf nationaler Ebene sind für den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel die folgenden Rechtsgrundlagen relevant:

- Gesetz über den Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, und
- Vereinbarung zwischen dem Bund und dem Land Burgenland zur Erhaltung und Weiterentwicklung des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel (auf Grund einer Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG, Verfassung der Republik Österreich).

Die Fläche des Parks beträgt 9.673 ha. Der Großteil der Mittel für die Verwaltung wird von der Republik Österreich und dem Land Burgenland bereitgestellt.

Finanzierungsbeitrag Bund	2,86 mil. EUR
Finanzierungsbeitrag Land	3,07 mil. EUR
EU–Förderungen	0,66 mil. EUR
Einnahmen aus dem laufenden Betrieb	0,24 mil. EUR
Total	6,83 mil. EUR

Tabelle 3: Finanzierungsquellen des NP Neusiedler See-Seewinkel im Jahr 2018 (Quelle: RECHNUNGSHOF ÖSTERREICH, 2020)

Zur Verwirklichung der im Nationalparkgesetz festgelegten Ziele hat das Land Burgenland den Verein Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Verein NP NS-S) gegründet. Die Organe der NP NS-S Gesellschaft sind der Vorstand, der Direktor (Geschäftsführer der NP NS-S Gesellschaft) und der wissenschaftliche Leiter. Im Jahr 2018 beschäftigte das Unternehmen 29 Mitarbeiter.

Abbildung 2: Organigramm der Natonalparkgesellschaft Neusiedler See-Seewinkel (Quelle: RECHNUNGSHOF ÖSTERREICH, 2020)

Der Vorstand ist das Entscheidungs- und Kontrollorgan der NP NS-S Gesellschaft. Er besteht aus dem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter und fünf weiteren vom Land Burgenland bestellten Mitgliedern. Ein Sitz ist für einen Vertreter der Bundesregierung reserviert. Die Hauptaufgaben des NP NS-S sind folgende:

- Planung, Errichtung, Erhaltung, Pflege, Erweiterung und Betrieb des Nationalparks gemäß den Richtlinien der IUCN und der geltenden Gesetzgebung,
- Verwaltung der Human- und Finanzressourcen,
- Entwicklung und Umsetzung von Managementplänen (naturnahes Management), wissenschaftliche Forschung, laufende Kontrolle und Überwachung, einschließlich der Archivierung von Beweismaterial für die Nationalparkregion,
- Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere in den Bereichen Bildung und Naturkunde, sowie Besucherschulung,
- Behandlung von Fragen im Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung des grenzüberschreitenden Nationalparks mit der Republik Ungarn; und
- Verwaltung der administrativen Tätigkeiten des Nationalparkforums und des wissenschaftlichen Beirats.

Das Nationalparkgesetz Neusiedler See-Seewinkel definiert die weiteren Organe der NP NS-S Gesellschaft:

- Komitee der Nationalparkregion (Zusammensetzung aus allen Gemeinden zur Koordination und Unterstützung der Entwicklung der Nationalparkregion),
- Nationalparkkommission (Kontrollkommission für die Aktivitäten des Vereins, 3 Mitglieder, die von Bund und Land ernannt werden),
- Nationalparkforum (eine Plattform zur Vertretung der Interessen der Öffentlichkeit und der wichtigsten Interessengruppen, Entscheidungen werden in Form von Empfehlungen an die NP NS-S Gesellschaft getroffen),
- Wissenschaftlicher Beirat (fachliches Beratungsgremium der NP NS-S Gesellschaft, der Nationalparkkommission und des Nationalparkforums, 6 Mitglieder, die von der Bundesregierung im Einvernehmen mit dem zuständigen Bundesminister berufen werden) und
- Österreichisch-ungarische Kommission des Nationalparks Neusiedler See.

Für den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel gibt es keinen aktuellen Managementplan, der bestimmte Aktivitäten für einen bestimmten Zeitraum festlegt. Obwohl das Unternehmen diesen Plan im Jahr 2006 erstellte, entsprach er nicht den Anforderungen eines umfassenden Managementplans. Der Vorschlag wurde daher nicht vom Verwaltungsrat beschlossen und wurde somit nicht verbindlich. NP NS-S begründete dies damit, dass die Wasserhaushaltsmaßnahmen Teil der Bearbeitung seien. Voraussetzung für die Umsetzung dieser Maßnahmen ist das Vorhandensein eines nationalen Grundwasserbewirtschaftungsplans, der noch nicht vorliegt. Im Bericht über die Bewertung und Bilanzierung des Nationalparks von 2015 wurde der Gesellschaft NP NS-S empfohlen, den Managementplan zu verfeinern oder den Abschnitt über die Wasserwirtschaft wegzulassen. Dieser Empfehlung wurde höchste Priorität eingeräumt, sie wurde jedoch unseres Wissens noch nicht umgesetzt[92].

Die Arbeiten an einem neuen Managementplan nach den Richtlinien der IUCN und den Vorgaben des Dachverbandes Nationalparks Austria haben 2018 begonnen. Im Rahmen dieser Vorbereitungen wurde eine Evaluierung der Aktivitäten des Nationalparks in den letzten 25 Jahren angekündigt, sowie die Entwicklung eines Managementplans mit klar definierten Aufgaben, Zielen und Umsetzungsmaßnahmen für zehn Jahre (2021 bis 2030). Der Plan ist bis November 2022 noch nicht abgeschlossen. Für Ende 2021 wurde die Erstellung eines gemeinsamen grenzüberschreitenden Managementplans für das Welterbe Fertö-Neusiedler See angekündigt[93].

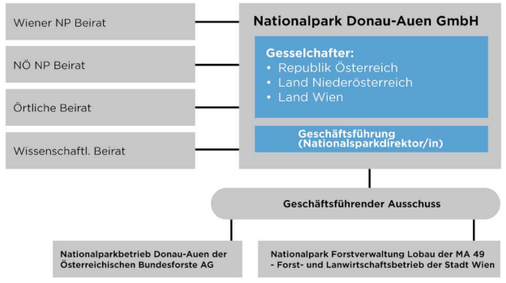
Nationalpark Donau-Auen

Der Nationalpark wird auf Grund der Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern Niederösterreich und Wien zur Errichtung und Erhaltung eines Nationalparks Donau-Auen, BGBl.I Nr. 17/1997 und des Bundesgesetzes über die Errichtung und Beteiligung der Nationalparkgesellschaft Donau-Auen GmbH, BGBl. Nr. 653/1996 (nach Bundesrecht) und die entsprechenden Gesetze der Länder Wien und Niederösterreich. Es umfasst eine Fläche von 9.615 ha und soll weiter ausgebaut werden. Der Großteil der Mittel wird von der Republik Österreich und den Bundesländern Niederösterreich und Wien aufgebracht, ein Teil der Mittel stammt von der EU und aus eigenen Einnahmen[94].

Bund	1,25 mil. EUR
NÖ	0,89 mil. EUR
Wien	0,63 mil. EUR
Einnahmen Besucherbetrieb Naturraumaufträge	0,57 mil. EUR
Projektfördermittel	0,81 mil. EUR
Total	4,15 mil. EUR

Tabelle 4: Finanzierung squellen NP Donau-Auen im Jahr 2021 (Quelle: NP DONAU-AUEN, Leistungsbericht 2017-21)

Die Nationalpark Donau-Auen GmbH (d.h. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, gleichbedeutend mit einer slowakischen juristischen Person mit beschränkter Haftung, im Folgenden als „NP D-A Gesellschaft“ bezeichnet) ist eine gemeinnützige Körperschaft, deren Mutterorgan die Verwaltung des Nationalparks Donau-Auen (Verwaltung) ist. Die wichtigsten Verwaltungseinheiten des Nationalparks sind die Österreichische Bundesforste (ÖBf) im Nationalpark Donau-Auen in der Eckartsau und die Abteilung 49 des Magistrats der Stadt Wien (Forst- und Stadtlandwirtschaft) in der Nationalparkverwaltung in der Lobau. Diese Abteilungen sind für die Durchführung der Managementaktivitäten in den Nationalparkgebieten, die im Eigentum der Republik Österreich stehen, zuständig. Der Leiter der NP D-A Gesellschaft ist der Direktor.



Abdillung 3: Organisationsstruktur des Nationalpark Donau-Auen (Quelle: NP DONAU-AUEN, Managementplan 2019-2028)

Die NP D-A Gesellschaft ist in drei Bereichen organisiert: Organisation, Besucher und Region, Natur und Wissenschaft. Extern sind etwa 30 Ranger (Führer) im Einsatz, die Touristen durch den Nationalpark führen und Aufklärung betreiben. Der Nationalpark richtet außerdem Beiräte ein, um die Interessen der verschiedenen Interessengruppen bei der Pflege und Überwachung des Parks zu vertreten und die Bürger zu informieren und zu unterstützen[95]:

- Niederösterreichischer Nationalparkbeirat (vom Land Niederösterreich zur Wahrung regionaler Interessen eingerichtet),
- Wiener Nationalparkbeirat (von Wien zur Wahrung regionaler Interessen eingerichtet),
- Lokale Beiräte (Beteiligung der einzelnen Gemeinden des Nationalparks),
- Wissenschaftlicher Beirat (Experten aus den Bereichen Zoologie, Botanik, Limnologie, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Stadtplanung, Landschaftsarchitektur und Wasserwirtschaft werden auf Empfehlung der Nationalpark Donau-Auen GmbH berufen und abberufen).

Die Nationalparkverwaltung soll sich den im Managementplan festgelegten Aufgaben widmen. Der Managementplan wurde unter Beteiligung der Betroffenen als Gesamtkonzept gemäß Artikel V, Abschnitt 1 der Vereinbarung über die Errichtung und Erhaltung des Nationalparks Donau-Auen erstellt. Es handelt sich um ein zusammenfassendes strategisches Dokument, das für das gesamte Gebiet des Nationalparks und für einen Planungszeitraum von zehn Jahren gilt. Der aktuelle Plan ist für den Zeitraum 2019 bis 2028 ausgelegt und seine strategischen Ziele sind in fünf Bereiche unterteilt:

- Natur und Wildnis,
- Besucher, Bildung und Kommunikation,
- Forschung und Überwachung,
- Nationalparkumgebung und regionale Zusammenarbeit und
- Nationale und internationale Zusammenarbeit.

2.4 Aktueller Stand der Infrastruktur und des Dienstleistungsangebots in den Bereichen Naturschutz, Förderung der biologischen Vielfalt, Ökotourismus und Umweltbildung

Projektpartner

Das Interreg-Projekt Ecoregion SKAT wird in einem Konsortium von Akteuren mit unterschiedlichen Fachkenntnissen, Erfahrungen und Organisationsstrukturen durchgeführt. Es handelt sich um eine Kombination aus einer Gemeinde, einer lokalen Aktionsgruppe, einer beitragsfinanzierten Organisation einer zentralen Regierungsstelle, Nationalparks und dem Nichtregierungssektor. Diese typologische Vielfalt scheint eine der Voraussetzungen für eine erfolgreiche grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu sein.

Die Zuständigkeiten von **BSK** als übergeordnete Gebietseinheit sind im Gesetz Nr. 302/2001 über die Selbstverwaltung der übergeordneten Gebietseinheiten festgelegt. Zu den zahlreichen Zuständigkeiten gehören Planungstätigkeiten, die Schaffung und der Schutz der Umwelt, die effiziente Nutzung lokaler menschlicher, natürlicher und anderer Ressourcen, die Schaffung von Bedingungen für die Entwicklung von Bildung und Tourismus sowie die Entwicklung der Zusammenarbeit mit Gebietseinheiten und Behörden anderer Staaten. Das neue wirtschaftliche und soziale Entwicklungsprogramm des BSK für die Jahre 2021-2027 (mit Blick auf 2030) wurde vom Rat des BSK im Jahr 2021 verabschiedet und zeigt die Möglichkeiten für die Ausrichtung der Umweltaktivitäten auf.

Die **Region Marchfeld** ist eine lokale Kleinregion, die seit 2007 aus 23 Städten und Gemeinden im Bundesland Niederösterreich besteht. Sie haben ihre eigene lokale Entwicklungsstrategie, deren zentrales Ziel die Verbesserung der Lebensqualität in der Region ist. Sie konzentrieren sich auf drei Hauptbereiche: die Schaffung von Mehrwert in der Region, die Pflege und Entwicklung des Kultur- und Naturerbes und die Stärkung der Funktionsfähigkeit der lokalen Behörden.

Der Zweck und die Aufgaben der **Nationalparks Donau-Auen** und **Neusiedler See-Seewinkel**, die im vorangegangenen Kapitel beschrieben wurden, lassen sich in vier Punkten zusammenfassen: Gebiets- und Artenschutz, Umweltbildung, Forschung und naturnahe Erholung. Die Zuständigkeiten der Verwaltungen von Landschaftsschutzgebieten in der Slowakei sind ähnlich. Sie sorgen hauptsächlich für die Erfüllung der Aufgaben der Zentrale der **ŠOP SR**, deren organisatorischer Bestandteil sie sind. Sie beteiligen sich an der Erstellung von Gutachten und Dokumenten zur Unterstützung der Entscheidungsfindung in den ŠOP. Sie kümmern sich professionell um die von ihnen verwalteten Schutzgebiete, führen Forschungs-, Überwachungs- und Bewachungsmaßnahmen durch, und zu ihren Aufgaben gehören auch Führungs- und Bildungsaktivitäten.

DAPHNE ist eine Nichtregierungsorganisation, die sich dem Naturschutz und der angewandten Forschung widmet, wobei der Schwerpunkt auf Nicht-Wald-Ökosystemen liegt - Wiesen, Feuchtgebiete, Torfgebiete, Salzwiesen und Sande. Es bietet Bildungsprogramme für Kindergärten, Grund- und weiterführende Schulen, nicht nur in der Region Bratislava. DAPHNE verfügt über umfangreiche Erfahrungen bei der Teilnahme an und der Durchführung von internationalen Erhaltungs-, Forschungs- und Bildungsprojekten.

Schlüsselakteure für den Schutz der Natur und der biologischen Vielfalt

In diesem Abschnitt führen wir Organisationen auf, die Dienstleistungen im Bereich Naturschutz, Förderung der biologischen Vielfalt, Ökotourismus und Umweltbildung in der grenzüberschreitenden Region anbieten. Akteure, die von den Projektpartnern als ihre engsten Mitarbeiter und Organisationen mit

nachgewiesener Erfahrung in grenzüberschreitenden Projekten identifiziert wurden, wurden hier aufgenommen (eine Übersicht über die Hauptakteure findet sich auch in Anhang 1 der elektronischen Version der Konzeptstudie).

Die Flusslandschaft ist der zentrale Nenner des Gebiets, und daher sind auch Organisationen, die sich mit Wasserschutz, Forschung und Wasserwirtschaft beschäftigen, wichtige Akteure. In der Slowakei ist die **Slowakische Wasserwirtschaftsgesellschaft** (SVP) der Verwalter der Wasserläufe und ein staatliches Unternehmen mit landesweiter Zuständigkeit. Ihre Zweigstelle in Bratislava ist für die Bewirtschaftung des Donaueinzugsgebiets zuständig. Sie ist Teil der Flussgebietsverwaltung March. Zu den Aufgaben der SVP gehört auch der wirksame Schutz von Gewässern, Wasserläufen und Wasserwerken. Dank der Mittel aus dem slowakischen Konjunkturprogramm wird die SVP bis 2026 die Revitalisierung von fast 100 Kilometern slowakischer Flüsse umsetzen. 17 km des Einzugsgebiets der March werden in einem Pilotprojekt revitalisiert. Das slowakische und das österreichische Umweltministerium arbeiten bei diesem Projekt zusammen[96].

In Österreich ist die **via Donau - Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft mbH** für den Ausbau der Infrastruktur, den Hochwasserschutz, die Verkehrslenkung und den Schutz des Donauraums zuständig. via Donau ist eine Ressortorganisation des österreichischen Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie. SVP und via Donau arbeiten bei vielen internationalen Projekten zusammen. Eine weitere wichtige öffentliche Wasserwirtschaftsorganisation ist die **Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal**, die das Marchfeldkanalsystem verwaltet, das die Donau in die Region Marchfeld entwässert.

Umfassende wissenschaftliche Forschung im Bereich der Wasserwirtschaft wird in der Slowakei vom **Forschungsinstitut für Wasserwirtschaft** betrieben, dass eine Abteilung des Umweltministeriums ist. Sie arbeitet bei vielen Projekten mit internationalen Partnern zusammen. Auf österreichischer Seite werden ähnliche Aufgaben vom **Bundesamt für Wasserwirtschaft** wahrgenommen, dass dem österreichischen Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft unterstellt ist. Sie arbeitet mit europäischen Forschungseinrichtungen zusammen und nutzt ihr Fachwissen, um die Entwicklung faktengestützter Politiken und Strategien zu unterstützen.

Bratislava Stadtforste ist eine beitragsfinanzierte Organisation der Stadt Bratislava. Ihre Aufgabe ist es, die Wälder im Besitz der Hauptstadt zu bewirtschaften, um den Einwohnern eine hochwertige Umgebung für ihre Erholung zu bieten. Im Wiener Rathaus kümmert sich die **MA 49 - Forst und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien**, die gemeinsam mit dem **Öbf** den Großteil der Flächen im Nationalpark Donau-Auen besitzt, um die Pflege der Wälder der Hauptstadt.

Zu den wichtigsten Akteuren im grenzüberschreitenden Bereich gehören neben den öffentlichen Einrichtungen zweifellos die Nichtregierungsorganisationen, die sich für die Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes einsetzen, Forschung betreiben, überwachen und praktische Naturschutzmaßnahmen durchführen. Der **Naturschutzbund Österreich** umfasst 80.000 Mitglieder und Zweigstellen in den einzelnen Bundesländern. In NÖ betreuen sie 75 Hektar Land[97], im BGL sind sie unter anderem an der Inventur der Naturwälder beteiligt[98].

Der österreichische Zweig des World Wildlife Fund, **World Wildlife Fund Austria**, widmet sich dem praktischen Naturschutz in den wichtigen Wildnisgebieten Österreichs. Das Land in den Mährischen Wiesen, das der WWF 1970 kaufte, ist heute ein WWF-Auenreservat. Seit den 1970er Jahren hat der WWF Österreich das Gebiet durch den Rückgang der Forst- und Landwirtschaft umgestaltet und Projekte zur Renaturierung der Seitenarme und zur Wiederherstellung der Beweidung durchgeführt. Revitalisierungsprojekte wurden auch am Neusiedler See und in den Donauauen durchgeführt.

Im Rahmen des LIFE-Wildinsel-Projekts, an dem auch via Donau und BROZ beteiligt sind, sind Revitalisierungsmaßnahmen für den österreichischen Donauabschnitt, den Spittelauer Arm und den Seitenarm Haslau-Regelsbrunn geplant.

Der slowakische Zweig des World Wildlife Fund, der **World Wildlife Slowakei**, führt Programme zur Erhaltung natürlicher alter Wälder und Waldgebiete und zur Förderung einer naturfreundlichen Waldbewirtschaftung durch. Es fördert den Wasserschutz und eine umweltverträgliche Wasserbewirtschaftung, führt Maßnahmen zur Entschärfung von Konflikten zwischen Großraubtieren und Menschen ein und baut Wanderkorridore für Tiere. Es ist Teil des WWF Donau-Karpaten Programmteams, das mit den internationalen WWF-Büros zusammenarbeitet. Im Rahmen der Partnerschaft „Lebendige Donau" hat die Organisation die Restaurierung des Ovsišt'-Arms der Donau in Bratislava-Petržalka und des Biskupice-Arms der Donau angekündigt[99]. Die Partnerschaft für eine lebendige Donau wurde in Zusammenarbeit zwischen dem WWF Mitteleuropa, der Coca-Cola Fund und der Internationalen Kommission zum Schutz der Donau gegründet.

Der österreichische **Verein AURING** schafft und pflegt Vogelbeobachtungsplätze und unterstützt wissenschaftliche Aktivitäten in den Auen der Flüsse March und Thaya, wie z. B. die Erforschung von Zugvögeln. Ein wichtiger Teil ihrer Aktivitäten ist die Beringungsstation, die auch für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Die Beringung ist eine Forschungsmethode, die es ermöglicht, die Routen der Vögel während des Vogelzugs zu ermitteln.

Die **Regionaler Naturschutzverband Bratislava (BROZ)** widmet sich praktischen Maßnahmen in Natura 2000-Gebieten. Seit 2012 ist es dem Verein in Zusammenarbeit mit VÚVH und Vodohospodárská výstavba gelungen, mehrere Flussarme der Donau zu revitalisieren[100]. Sie kümmern sich auch um den Boden, indem sie traditionelle, naturnahe Formen der Landwirtschaft fördern. Zu den aktuellen Projekten in Záhorie gehören die Revitalisierung von 2,2 km des Flusses Rudava und die Wiederherstellung von Feuchtgebieten im March-Auengebiet.

Die **Green Foundation** arbeitet mit BROZ zusammen, um im Rahmen des norwegischen Projekts ACC04 Wetlands for Life 210.000 m2 des Ramsar-Gebiets im Schwemmland des Flusses March bei Veľké Leváre wiederherzustellen. Das Projekt umfasst den Bau eines 3 km langen Naturpfads, der für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen geeignet ist.

Der **Greifvogelschutz in der Slowakei** ist eine Bürgervereinigung, die sich der Erforschung und dem Schutz wild lebender Greifvögel und Eulen in der Slowakei widmet. Der Verein widmet sich der regelmäßigen Überwachung und Kontrolle sowie der Lösung der schwerwiegendsten Probleme und negativen anthropogenen Faktoren, die die Populationen von Greifvögeln und Eulen bedrohen. Im Rahmen des LIFE STEPPE BORDER-Projekts arbeitet der Verein in Zusammenarbeit mit BA und SOS/Birdlife an der Änderung der Landnutzung, um die Populationen von Großtrappe und Rotfußfalke im BSK, insbesondere im Syslovské polia CHVÚ, zu stabilisieren.

Die **Slowakische Ornithologische Gesellschaft/ BirdLife Slovakia** ist eine Bürgervereinigung mit landesweiten Aktivitäten und Sitz in Bratislava. Ihre Aufgabe ist der Schutz und die Erforschung der Natur, insbesondere der Vögel und ihrer Lebensräume in der Slowakei. Sie befassen sich mit der Beringung und Überwachung von Vögeln, insbesondere mit Zählungen häufiger Arten und von Wasservögeln oder mit der Erfassung von Daten über die Winterbrut. Neben Forschungs- und Bildungsprojekten umfasst ihr Portfolio auch Projekte zur Entwicklung des Ökotourismus.

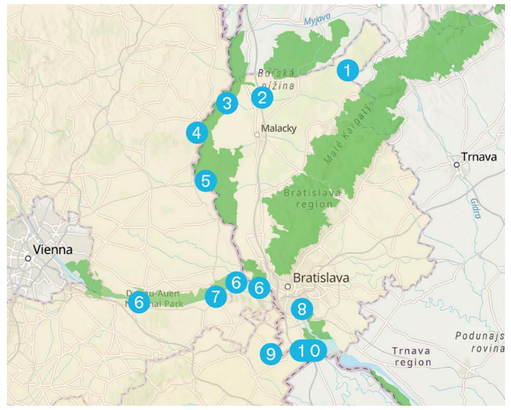


Abbildung 4: Kartendarstellung ausgewählter praktischer Schutzprojekte in der Grenzregion (Ein detaillierterer Überblick über die durchgeführten Projekte ist in Anhang 2 der elektronischen Fassung des Dokuments enthalten, Quelle: Eigene Ausarbeitung)

1 Wiederherstellung des Torfmoores Hanšpíle, ACC04 Ökohydrologische Wiederherstellung von Torfmooren in den Karpaten

2 Revitalisierung des Flusses Rudava, Interreg SKAT Alpen-Karpaten-Flusskorridor

3 Wiederherstellung von Feuchtgebieten, ACC04 Wetlands for life and prosperity, Norwegen Zuschüsse

4 die Wiederbelebung der Bank, LIFE IP NATURA

5 Wiederherstellung des Flussarms, LIFE IP NATURA

6 Revitalisierungsmaßnahmen an den Donau-Seitenarmen, Dynamic LIFE-Linien

7 Donauinsel-Restaurierung, LIFE Donau-Wildnisinseln

8 Wiederherstellung der Donauarme, Living Danube Partnership

9 Landnutzungsänderungen zum Schutz der Arten, LIFE STEPPE BORDER

10 Bewirtschaftung von Orchideenwiesen in SKÚEV Ostrovné lúčky, Ökoregion SKAT

Neben den oben genannten arbeiten auch Universitäten und Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen wie die **Forschung Burgenland**, die **Gesellschaft für Forschungsförderung Niederosterreich**, das einzigartige **Wasserbaulabor BOKU Wasserbaulabor**, die **Naturwissenschaftliche Fakultät der Comenius Universität** und Einrichtungen der Slowakischen Akademie der Wissenschaften wie das **Institut für Landschaftsökologie**, das **Institut für Geographie** und das **Zentrum für Pflanzenbiologie und Biodiversität** an dem Thema Naturschutz und Biodiversität und grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Schlüsselakteure und Infrastruktur in der Umwelterziehung

In beiden Ländern wird die Entwicklung von EVVO hauptsächlich von öffentlichen Einrichtungen, Schulen, Nichtregierungsorganisationen und Plattformen, die Anbieter von Umweltbildung vertreten, durchgeführt. Auf nationaler Ebene wird das EVVO von den Ministerien für Umwelt und Bildung koordiniert. Das Umweltministerium der Slowakischen Republik stellt EVVO über seine Ressortorganisationen, in erster Linie **SAŽP**, zur Verfügung. Letztere entwickelt Bildungsprogramme und betreibt die **Ewobox-Website**, auf der Informationen und methodische Materialien zum EVVO gesammelt werden. Für 2023 ist die Einführung eines Zertifizierungsmechanismus für Umweltbildungsanbieter geplant.

Um den konzeptionellen Ansatz bei der Entwicklung von EVVO zu stärken, hat der BSK die Stelle eines **regionalen EVVO-Koordinators** eingerichtet. Die BSK organisiert regelmäßig ein Öko-Forum für Schüler und Lehrer, um aktuelle Themen und Herausforderungen im Bereich EVVO zu präsentieren. Für Ende 2022 plant der BSK die Herausgabe einer Broschüre über Umweltprogramme im BSK für Grund- und weiterführende Schulen. Anbieter von Umwelterziehung durch Nichtregierungsorganisationen werden von **Špirála- einem Netzwerk von Umwelterziehungsorganisationen** - zusammengebracht.

Das BMK und das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung AT initiierten 2022 das **Forum Umweltbildung**, ein Online-Portal zur Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung. In NÖ ist der Hauptakteur die **Energie- und Unweltagentur des Landes NÖ** (enu), die hinter der Initiative **Naturland Niederösterreich** steht. Diese Plattform macht auf die Schutzgebiete des Landes NÖ aufmerksam. Eine weitere ihrer Initiativen ist die Plattform **Umwelt Bildung** mit Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche.

Auf Initiative der NÖ Landesregierung wurde das **Umwelt.Wissen.Netzwerk** gegründet, in dem 73 niederösterreichische Organisationen, die sich mit EVVO und Bildung für nachhaltige Entwicklung beschäftigen, zusammengeschlossen sind. In der österreichischen **Plattform Naturvermittlung** haben sich 18 Organisationen zusammengeschlossen, die gemeinsam an der qualitativen und thematischen Weiterentwicklung der Naturvermittlung bzw. -interpretation arbeiten, d.h. wie man ein so breites Thema wie die Natur möglichst effektiv vermitteln kann.

Schulen in beiden Ländern können freiwillig an einer Vielzahl von langfristigen Umweltbildungsprogrammen teilnehmen. Zu den populärsten Programmen in der Slowakei gehört das **Programm „Grüne Schule“, das von CEEV Živica** durchgeführt wird. In NÖ und BGL nehmen mehrere Schulen an einem ähnlichen Programm namens **ÖKOLOG** teil, das vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung in AT initiiert wurde. Österreichische Schulen und Kindergärten können ihre Zusammenarbeit in der Umweltbildung mit den Naturparks in ihrer Umgebung intensivieren und am Programm **Naturpark-Schulen** und **Naturpark-Kindergärten** teilnehmen.

Die **Green Foundation** bietet ein gemeinschafts- und projektbasiertes Bildungsprogramm für nachhaltige Entwicklung für Schulen namens **Roots and Shoots Slovakia** an, dass sich am globalen Bildungsprogramm des Jane Goodall Institute orientiert. Die Green Foundation arbeitet mit dem österreichischen Zweig des **Jane Goodall Instituts** an weiteren Bildungsprojekten, wie z.B. dem Erasmus+ Projekt Together4Climate, das sich auf die Entwicklung des Klimabewusstseins bei jungen Menschen konzentriert.

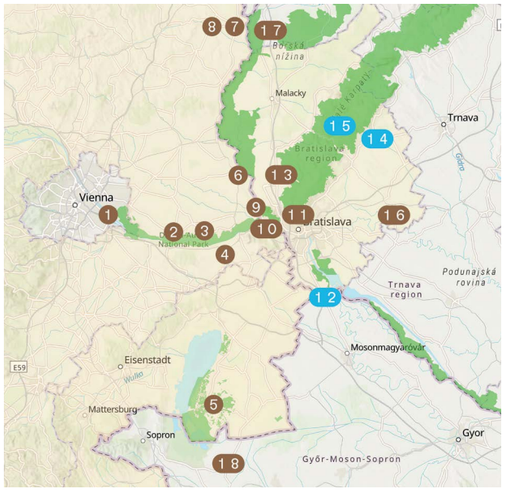


Abbildung 5: Kartendarstellung des bestehende und geplante Ökozentren im Grenzgebiet (Quelle: Eigene Ausarbeitung)

1 Nationalparkhaus Lobau
2 Nationalparkszentrum Schloss Orth, Orth an der Donau
3 Informationszentrum NP Donau-Auen und Camp Meierhof in Eckartsau
4 Nationalparksinstitut, Petronell-Carnuntum
5 Zentrum des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel in Illmitz
6 Storchenhaus, Marchegg
7 March-Thaya-Zentrum, Hohenau an der March
8 Ringstation AURING, Hohenau an der March
9 Ökozentrum in Devínska Nová Ves
10 Kommunale Bildungszentrum für Klima und Biodiversität im Bezirk Karlova Ves
11 Informationszentrum Kamzík im Bezirk Vinohrady
12 Ökozentrum in Čunovo
13 Ökozentrum in Stupava
14 Intention des Ökozentrum in Modra-Piesok
15 Intention des Ökozentrum in Modra-Kráľová
16 Ökozentrum in Hrubý Šúr
17 Ökozentrum in Piesočná, Moravský Svätý Ján (TTSK)
18 Kócsagvár, Sarród (HU)

Stand der Infrastruktur und des Dienstleistungsangebots im EVVO

Im grenzüberschreitenden Gebiet gibt es alteingesessene, aber auch neu errichtete Öko-Zentren, die Bildungsprogramme für Vorschul-, Grund- und Sekundarschüler oder für Familien mit Kindern anbieten oder derzeit vorbereiten. Oft dienen sie auch als Besucherzentren, in denen Informationen über ökologische und regionale Tourismusmöglichkeiten angeboten werden und die als Eingangstor für Besichtigungsausflüge in Schutzgebiete dienen.

Im Nationalpark Donau-Auen wird diese Aufgabe vom **Nationalparkzentrum Schloss Orth** und dem **Nationalparkhaus Lobau** wahrgenommen, das der MA 49 - Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien unterstellt ist. Beide Zentren verfügen über interaktive Lehrtafeln. In der Lobau widmet sich der **Verein UmweltBildungAustria** - Grüne Insel der Entwicklung des EVVO. Der Nationalpark verfügt auch über Informationszentren auf Schloss Eckartsau und in Stopfenreuth. In der Nähe befindet sich das **Nationalparkinstitut** in Petronell, eine Außenstelle des Naturhistorischen Museums Wien. Sie bietet auch Bildungsprogramme und Ausflüge an.

Das **Zentrum des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel** befindet sich in Illmitz. Wie die oben genannten Ökozentren verfügt auch das Ökozentrum in Illmitz über eine interaktive, multimediale Ausstellung und ist der Ausgangspunkt für Gruppen- oder Einzelausflüge. Auf der ungarischen Seite des Nationalparks befindet sich das Besucher- und Ökozentrum von **Kócsagvár**, das auch Bildungsprogramme und Camps anbietet.

Ein weiteres österreichisches Ökozentrum ist das **March-Thaya-Zentrum** in Hohenau an der March, das eine ständige interaktive Ausstellung über das einzigartige Ramsar-Gebiet am Zusammenfluss von March und Thaya sowie pädagogische Aktivitäten für Kinder und Jugendliche bietet. Es ist der Ausgangspunkt für Bildungsexkursionen. Das Zentrum wurde im Juni 2022 offiziell eingeweiht. In Hohenau an der March widmet sich der Verein AURING der erlebnisorientierten Umweltbildung und bietet Programme im Gelände oder in der Ringstation an.

Das **Storchenhaus** in Schloss Marchegg ist ein Informationszentrum für den Naturtourismus in der Region, das in Zusammenarbeit zwischen dem WWF Österreich und den Gemeinden Marchegg und Weiden entstanden ist. In Zusammenarbeit mit dem Verein **March.Raum.Ökotourismus und Förderung regionaler nachhaltiger Produkte in den March-Auen und im Marchfeld** bietet Bildungsprogramme und Exkursionen an, die sich mit den Störchen und den Mährischen Auen beschäftigen. Sie bieten regionale Produkte an und informieren über touristische Möglichkeiten in der Region. Im Jahr 2022 war **Schloss Marchegg** Schauplatz der Niederösterreichischen Landesausstellung, die mit zahlreichen Familien- und Schulaktivitäten und Führungen den Naturreichtum der Marchauen vorstellte.

Der BSK geht die Entwicklung von Ökozentren systematisch an, entsprechend den Zielen, die in seinem Konzept zum Aufbau eines Netzwerks von Umweltbildungszentren festgelegt sind. Das **Ökozentrum in Devínská Nová Ves** bietet Programme für Kindergarten- und Grundschulkinder in Bratislava und der näheren Umgebung an. Sie haben einen ganzjährigen Umwelterziehungszyklus für Vorschulkinder und Schüler der 1. bis 8. Klassenstufe. Das Angebot umfasst Vorträge im Innen- und Außenbereich sowie Exkursionen, die sich auf die Gebiete der March-Auen und Devínská Kobyla oder bestimmte Tierarten konzentrieren.

Für 2022-2023 plant der BSK die Eröffnung mehrerer weiterer Umweltbildungszentren. Das **Ökozentrum in Čunovo** will seine Tätigkeit im Jahr 2023 aufnehmen. Das Landesamt für Naturschutz bereitet in Zusammenarbeit mit DAPHNE Ausstellungen, erlebnispädagogische Programme und Exkursionen zum Thema Donau-Auen für verschiedene Zielgruppen vor. DAPHNE arbeitet auch mit den Stadtwäldern von Bratislava bei der Entwicklung von Bildungsprogrammen im neu errichteten **Informationszentrum Kamzík** zusammen.

Im September 2022 öffnete das **Ökozentrum in Stupava** seine Pforten und ist an zwei Tagen in der Woche geöffnet. Im Oktober 2022 wurde **das kommunale Bildungszentrum für Klima und Biodiversität im Bezirk Karlova Ves** eröffnet. Die Absicht, ein Ökozentrum zu schaffen, ist auch in Modra-Piesku lebendig, Modra-Kráľová hingegen sieht die Restaurierung von Scheunen und die Anlage eines Obstgartens mit traditionellen Sorten vor. Umweltbildungsmaßnahmen sollten Teil dieses Projekts sein. Erwähnenswert ist auch das künftige **Ökozentrum in Hrubý Šúr**, das von der Vereinigung ArTUR entwickelt wird. Diese Organisation widmet sich der Ausbildung im Bereich des natürlichen und nachhaltigen Bauens.

Der in Kapitel 2.1 zusammengefasste Überblick über einschlägige Strategien und die Aktivitäten der am Projekt SKAT Ecoregion beteiligten oder anderweitig betroffenen Akteure machen viele gemeinsame Ziele deutlich. Gleichzeitig gibt es aber auch Unterschiede in den lokalen Ansätzen zur Erreichung dieser Ziele. Diese ergeben sich zum Beispiel aus unterschiedlichen rechtlichen Rahmenbedingungen, Fachkenntnissen, Infrastrukturen und verfügbaren Ressourcen.

Das erste Beispiel ist die Verfügbarkeit und Qualität von Informationen über die verschiedenen Gebiete, einschließlich Informationen über Ökotourismus und Umwelterziehung. Die Websites der Schutzgebiete, die nur auf Slowakisch verfügbar sind, sind ähnlich aufgebaut, unterscheiden sich aber im Umfang der Informationen. Aus den für die Besucher bestimmten Registern erfahren die Touristen nur wenig über die Möglichkeiten des Ökotourismus, aber die betreffenden CHKO kommunizieren aktiv über soziale Netzwerke und machen auf ihr Gebiet und ihre Aktivitäten aufmerksam. Eine der Aufgaben des CHKO ist es, Umweltbildung zu betreiben. Auf ihren Websites findet sich jedoch kein spezifisches Umweltbildungsangebot, das die Bildungsziele, die Form, die Dauer, die Eignung für einzelne Zielgruppen (d. h. für welche Altersgruppen sind die einzelnen Aktivitäten gedacht, sind sie barrierefrei usw.) annähernd beschreiben würde. Mit Ausnahme des CHKO Donau-Auen

verfügen die CHKO-Verwaltungen nicht über einen Mitarbeiter, der für die Bereitstellung von EVVO zuständig ist.

Die Kommunikation der Nationalparks in Österreich ist stark auf BesucherInnen und TeilnehmerInnen an Bildungsprogrammen ausgerichtet, entsprechend der starken Betonung von Bewusstseinsbildung und Bildung in den Strategien und Positionierungsdokumenten der Nationalparks. Sie bieten verschiedene Formen von Naturerlebnissen, standardisierte Bildungsprogramme sowie die Möglichkeit, Exkursionen maßgeschneidert zu gestalten, wobei sie ausdrücklich darauf hinweisen, dass sie die Programme auch an Teilnehmer mit verschiedenen Formen von Behinderungen anpassen können. Ein Beispiel dafür ist der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, der über die Möglichkeit informiert, pädagogische Aktivitäten an die besonderen Bedürfnisse von Besuchern mit psychischen Erkrankungen, Lernbehinderungen oder Seh- und Hörbehinderungen anzupassen. Ausgewählte Wanderwege sind auch für Besucher mit eingeschränkter Mobilität zugänglich. In einigen slowakischen Schutzgebieten ist auch ein barrierearmer EVVO möglich, wie z. B. auf dem Niva (March) Alluvium Nature Trail, der auch von Rollstuhlfahrern genutzt werden kann.

Der Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel kommuniziert in deutscher Sprache. Der Nationalpark Donau-Auen kommuniziert, auch aufgrund der geografischen Nähe zur Slowakei, neben Slowakisch auch in Deutsch und Englisch, in denen er auch Bildungsprogramme anbieten kann. Diese werden von slowakischen Rangern bereitgestellt. Dank des Projekts Ecoregion SKAT fand 2021 ein gemeinsamer Kurs für künftige slowakische und österreichische Ranger statt, der auch Ausbildern Platz bietet, die künftig Besucher auf slowakischer Seite begleiten wollen.

Nur das DAPHNE-Institut für angewandte Ökologie bietet auf dem Gebiet des BSK deutschsprachige Bildungsprogramme an. DAPHNE ist ein professioneller Anbieter von EVVO und schult nicht nur Kinder, sondern auch Lehrer und die Öffentlichkeit, und sie planen, auch die Mitarbeiter der ŠOP SR in EVVO zu schulen. Die Personalausstattung der neu eingerichteten Öko-Zentren ist im Vergleich zu den österreichischen Öko-Zentren geringer. Das Öko-Zentrum in Devínská Nová Ves hat nur einen Dozenten, und das Öko-Zentrum in Stupava beschäftigte Ende 2022 eine Teilzeitkraft und vier weitere Personen mit Arbeitsverträgen. Umweltbildungsorganisationen in der Slowakei haben oft Probleme, Methodiker und Dozenten für EVVO-Programme zu finden.

Das österreichische EVVO-System ist relativ weit entwickelt. Pädagogen und Jugendbetreuer haben Zugang zu einem breiten Spektrum an berufsvorbereitender und -begleitender Weiterbildung. Der Beruf des Umweltpädagogen oder des Naturvermittlers ist beliebt, wie die lange Warteliste von Menschen zeigt, die Ranger im Nationalpark Donau-Auen werden wollen.

Schlüsselakteure im Bereich Tourismus und Regionalentwicklung

Die meisten der im vorangegangenen Abschnitt aufgeführten Akteure können auch als Anbieter von Ökotourismus-Dienstleistungen betrachtet werden. Neben ihnen spielen die lokalen Behörden in der Nähe der Schutzgebiete und die Organisationen, die sich mit dem Management der Reiseziele und der strategischen Entwicklung des Tourismus in der grenzüberschreitenden Region befassen, eine besonders wichtige Rolle.

Die österreichischen Nationalparks arbeiten intensiv mit den Gemeinden in ihrer unmittelbaren Umgebung zusammen und betrachten diese als Teil ihrer Gemeinschaft, ohne die ein wirksamer Naturschutz nicht möglich ist. Neben der Verknüpfung einzelner Städte und Dörfer bietet die Vernetzung von Lokalen Aktionsgruppen (MAS) ein großes Potenzial für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

MAS werden im Rahmen der EU-Initiative LEADER zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft eingerichtet. Sie sind öffentlich-private Partnerschaften, die in einem Gebiet tätig sind[101]. In NÖ sind dies die **Region Weinviertel Ost**, die **Region Marchfeld** und das **Römerland Carnuntum**, im Burgenland vor allem die **Region Nordburgenland plus**. Im BSK sind dies die **MAS Dolné Záhorie**, die **MAS Klein-Karpaten Region**, die **MAS Podhoran** und die **MAS Podunajsko** (Donauraum). Der Gemeindeverband **Enviropark Pomoravie** hat sich der nachhaltigen Entwicklung verschrieben.

Wie wir in Kapitel 2.1 gezeigt haben, sind die Strategien zur Entwicklung des Tourismus eng mit den Strategien zur regionalen Entwicklung verbunden. In Niederösterreich wird sie von der **NÖ.Regional GmbH** abgewickelt, die das Bindeglied zwischen den Gemeinden und dem Land Niederösterreich ist. Sie übernimmt die Rolle eines Beraters, der nach Projektmöglichkeiten für die kommunale Entwicklung und geeigneten Projektpartnern sucht.

Der Tourismus in der grenzüberschreitenden Region wird von der Tourismusagentur der Region Weinviertel - **Weinviertel Tourismus GmbH** - und der **Donau Niederösterreich Tourismus GmbH** betreut. Letztere entwickelt die Urlaubsangebote der Region Untere Donau.

Im Burgenland wird die regionale Entwicklungsagenda von der **Wirtschaftsagentur Burgenland GmbH**, der Landesagentur für Wirtschaftsförderung, wahrgenommen. Seit Anfang 2022 ist auch die ehemalige Regionalentwicklungsagentur **Regionalmanagement Burgenland** Teil der Agentur, die in der Vergangenheit an mehreren grenzüberschreitenden Projekten mit slowakischen Partnern beteiligt war. Die touristische Entwicklung in der Nationalparkregion Neusiedler See-Seewinkel wird von der **Neusiedler See Tourismus GmbH** betreut.

Im Bereich der Tourismusentwicklung in BSK ist der wichtigste Akteur die regionale Tourismusorganisation **Tourism of the Bratislava Region**, die als Non-Profit-Organisation arbeitet. Deren Mitglieder sind vier regionale Tourismusorganisationen (OOCR), nämlich das **OOCR Bratislava Tourist Board**, das das Gebiet der Hauptstadt Bratislava abdeckt, das regionale **OOCR Kleine Karpaten**, das **OOCR Senec** und das **OOCR Z**áhorie, das auch die Mitglieder im TTSK vertritt. Ziel dieser Organisationen ist die Förderung und Schaffung von Bedingungen für die Entwicklung des Tourismus und die Vertretung ihrer Mitglieder, zu denen Gemeinden, Nichtregierungsorganisationen und Unternehmen gehören.

Ein wichtiger Akteur in der Entwicklung der österreichisch-slowakischen Beziehungen ist das **österreichisch-slowakische Büro BAUM** (Projekt baum_cityregion), dessen Partner die Hauptstadt Bratislava und die bereits erwähnten Unternehmen NÖ.Regional und Wirtschaftsagentur Burgenland sind. Ihr gemeinsames Ziel ist die Koordinierung von Aktivitäten, die sich aus den Bedürfnissen der grenzüberschreitenden funktionalen Stadtregion Bratislava und ihrer österreichischen Umgebung ergeben. Die funktionale Region Wien und die umliegenden niederösterreichischen Gemeinden stehen im Mittelpunkt der Organisation **Stadt-Umland Management Wien/Niederösterreich**, die bei den Treffen zum neuen Interreg VI-Programm Slowakei-Österreich 2021-2027 die Notwendigkeit einer angemessenen institutionellen Zusammenarbeit zum Ausdruck brachte.

Neben den 6 Nationalparks gibt es in Österreich 48 **Naturparks**, davon 6 im Burgenland und 20 in Niederösterreich, die auch wichtige Zentren für nachhaltigen Tourismus und Umweltbildung sind. Während die Nationalparks dem Naturschutz und der Wiederherstellung der Wildnis gewidmet sind, liegt der Schwerpunkt in den Naturparks eher auf der nachhaltigen Nutzung der Landschaft. Das Konzept des Naturschutzes wird mit wirtschaftlichen und sozialen Aspekten in Einklang gebracht. Naturparks beziehen sich also nicht auf den Schutzgrad eines Gebietes, sondern auf die Erhaltung vielfältiger Kultur- und Landschaftsstrukturen.

Die Initiative **Geopark Kleine Karpaten**, die im Jahr 2021 in das Netzwerk der Geoparks der Slowakischen Republik aufgenommen wurde, ist ebenfalls an der Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit interessiert. Gemeinsam mit SAŽP ist sie daran interessiert, Kontakte mit Organisationen im Gebiet der Hainburger Berge herzustellen, um den Geopark reibungslos zu erweitern und Bildungsaktivitäten, einschließlich Geotourismus, zu übertragen.

Die Ökotourismus-Dienstleistungen in der Slowakei werden von der Reiseagentur **watching.sk** angeboten, die sich auf die Vogelbeobachtung und die wilde slowakische Natur konzentriert und Vorträge und pädagogische Aktivitäten für Kinder durchführt, um das Bewusstsein für Vögel zu schärfen.

Zu den Akteuren gehört nicht zuletzt das **Metropolitan Institute Bratislava** (MIB), eine Einrichtung der Hauptstadt Bratislava, die ein konzeptionelles Institut in den Bereichen Architektur, Raumplanung, Partizipation und Planung ist. Im Jahr 2022 veröffentlichte das MIB eine städtebauliche Studie zum **Donaupark Bratislava**, deren Ziel es ist, das Gebiet an der Donau von Devín bis Čunovo im Hinblick auf den Naturschutz, die Revitalisierung ausgewählter Standorte und die Zugänglichkeit des Gebiets für die Öffentlichkeit für Erholung und Sport konzeptionell zu entwickeln[102].

Der Stand der Infrastruktur im Ökotourismus

In allen Gebieten gibt es Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten, die auf den Websites der im vorigen Kapitel erwähnten Fremdenverkehrsämter klar kommuniziert werden. Eine Ausnahme bildet das CHKO Záhorie, dessen Gebiet sich im Vergleich zu den anderen CHKO auf wenige Dörfer erstreckt. Das Grundprinzip des Ökotourismus besteht darin, die Auswirkungen des Tourismus auf die Umwelt zu verringern, und es ist fraglich, inwieweit diese Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe ökologische Standards anstreben.

Kein einziger Betrieb in der Slowakei besitzt das EU-Umweltzeichen für Hotels und Campingplätze, in Österreich sind es dagegen 80. Darüber hinaus hat Österreich ein eigenes, gut eingeführtes Umweltzeichen für verschiedene Produkte und Dienstleistungen wie Hotels, Campingplätze, Veranstaltungen, Museen und Bildungseinrichtungen. Organisationen können das Umweltzeichen erhalten, wenn sie die Einhaltung ausgewählter Umweltkriterien nachweisen können[103].

Radfahren ist in der grenzüberschreitenden Region sehr beliebt und seine weitere Entwicklung wird in allen Strategien für nachhaltigen Tourismus hervorgehoben. Um die Bedingungen insbesondere für den Radverkehr zu verbessern, wurde bereits die 2. Fortschreibung des **Radwegekonzeptes des BSK in Bezug auf das Integrierte Verkehrssystem und wichtige Punkte erarbeitet**. Dabei geht es unter anderem um die Frage nach weiteren Möglichkeiten, das slowakische und das österreichische Ufer der March durch Fahrradbrücken zu verbinden. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzepts können Radfahrer die 2012 eröffnete Freedom Cycle Bridge nutzen, die Devínska Nová Ves mit dem Dorf Schlosshof verbindet. Seit Mai 2022 verbindet die Fahrradbrücke VysoMarch die Orte Vysoká pri Morave und Marchegg. Eine weitere Radbrücke ist zwischen Gajary und Dürnkrut geplant.

In BSK gibt es 1.190 km gesetzlich markierte Radwege, die größtenteils in der Waldumgebung des CHKO Kleine Karpaten verlaufen. Entlang der westlichen Grenze zu Österreich verläuft die internationale Radroute Eurovelo 13 - die Route des Eisernen Vorhangs. Eurovelo 6 - der Donauradweg - führt vom Grenzübergang Petržalka/Berg durch das CHKO Donau-Auen nach Gabčíkovo. Durch die Záhorie führen 2 nationale Fahrradrouten: die Malocarpathian- und die Záhorácka-Radroute. Der Štefánik-Radweg für Mountainbike-Enthusiasten verläuft entlang des Kammes der Kleinen Karpaten.

Die Radfahrmöglichkeiten in Niederösterreich sind in der Radwanderkarte Niederösterreich zusammengefasst[104]. Die Region Weinviertel bietet 2.000 km Radwege, darunter mehrere Weinradwege. In der Region gibt es mehr als 100 Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe, die mit dem Label RADfreundliche Betriebe ausgezeichnet sind. In der Slowakei können Einrichtungen, die an die Bedürfnisse von Touristen angepasst sind, im Rahmen des Programms „Welcome Cyclists“ der Ekopolis-Stiftung zertifiziert werden[105]. Eine weitere nützliche Informationsquelle zum Radfahren im Gebiet des Nationalparks Donau-Auen ist die Karte des Donauradwegs von Passau nach Bratislava[106]. Die Region Neusiedler See verfügt über ein 1.000 km langes Radwegenetz, darunter 15 thematische Routen[107]. Die Daten zum Radfahren in der Grenzregion sind nicht in einer einzigen Quelle zusammengefasst, sondern müssen auf verschiedenen Websites von Fremdenverkehrsämtern und Interessenverbänden gesucht werden.

Name	Befähigung	Kurzbeschreibung	Sprache
Radsport-Portal BSK[108]	BSK	enthält Karten, Beschreibungen der Radwege in BSK sowie Fotos und Merkmale der einzelnen Routen.	SK
Tipps für Radtouren[109]	BSK	Ausführliche Beschreibung der Touren, Fotos, Karte, gpx-Import.	SK
Fahrradparken in Bratislava[110]	Zyklokoalition	Eine Karte mit Fahrradständern zum sicheren Abschließen Ihres Fahrrads.	SK
Radtouren in BSK und dem Grenzgebiet[111]	Bratislava Region Tourism	Übersichtlich gestaltete Ideen für Radtouren im BSK und im Grenzgebiet, inklusive Charakteristiken und Karten der einzelnen Routen.	SK, EN, DE
Touristische Karten und Fahrradkarten[112]	Mapy.cz	Bietet eine Karte der Slowakei und der umliegenden Staaten, mit Radrouten, Reiseplanung, Fotos, Unterkünften und anderen Dienstleistungen.	CZ, UA, SK,DE, EN, PL,
Cykloserver.cz[113]	Cykloserver.cz	Bietet eine Karte der Slowakei und der umliegenden Staaten, wo markiert sind Radwege, Reiseplanung, Import gpx, Suche.	CZ
Radtouren in Niederösterreich[114]	Nieder-österreich	Kartenportal mit einer Übersicht über Rad- und Wanderwege. Das Portal enthält auch einen Reiseplaner.	DE, SK, CZ, EN, HU, PL
Radfahren im Weinviertel[115]	Weinviertel Tourismus	Übersichtlich gestaltete Ideen für Radtouren im Weinviertel und im Grenzgebiet, inklusive Charakteristiken und Karten zu den einzelnen Routen.	DE, SK
Radtouren im Burgenland[116]	Burgenland Tourismus	Kartenportal mit einer Übersicht über Rad- und Wanderwege. Das Portal enthält auch einen Reiseplaner.	DE, EN
Radfahren im Gebiet des Neusiedler Sees[117]	Neusiedler See Tourismus	Übersichtlich gestaltete Ideen für Radtouren im Weinviertel und im Grenzgebiet, inklusive Charakteristiken und Karten zu den einzelnen Routen.	DE, EN

Tabelle 5: Übersicht über Kartenportale, die Informationen über Radfahren und Radtourismus im Grenzgebiet bieten (Quelle: Eigene Ausarbeitung)

2.5 Kurze Beschreibung der natürlichen Umwelt, Grad und Art des Schutzes des Gebietes

Die Unterschiede im territorialen Naturschutz wirken sich auch auf das touristische Angebot aus. Die österreichischen Nationalparks sind in die Schutzgebietskategorie II der IUCN eingestuft. Ein großer Teil des Nationalparks Donau-Auen steht unter Naturschutz, der im nächsten Jahrzehnt ausgeweitet werden soll. In diesen so genannten Naturzonen finden keine wirtschaftlichen Aktivitäten statt, und die Natur wird nur durch kurzfristige und zeitlich begrenzte Bewirtschaftungsmaßnahmen beeinflusst, die die Rückkehr zur Wildnis beschleunigen. Auch in die Pufferzone wird nur geringfügig eingegriffen; es werden Bewirtschaftungsmaßnahmen durchgeführt, die den Zielen des Naturschutzes entsprechen, z. B. das Mähen von Wiesen. Die Zonen des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel funktionieren auf ähnliche Weise. Ungefähr die Hälfte der Fläche unterliegt einer Nichteinmischungsregelung.

Abbildung 6: Zonen des Nationalparks Donau-Auen
(Quelle: NP DONAU-AUEN, Managementplan 2019-2028)

Zonen des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel
(Quelle: RECHNUNGSHOF ÖSTERREICH, 2020)

Neben den Nationalparks finden sich in NÖ und BGL auch andere Schutzgebietskategorien wie Wildnisgebiete, Biosphärenreservate, Naturschutzgebiete und Naturparks oder Landschaftsschutzgebiete. Das Grenzgebiet ist Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 200 und enthält eine Reihe von Ramsar-Gebieten (siehe Anhang 3 für eine detaillierte Übersicht über die verschiedenen Kategorien von Naturschutzgebieten in der Grenzregion).

In der Slowakei gibt es 5 Ebenen des Gebietsschutzes. Die erste Stufe gilt für das gesamte Staatsgebiet, es sei denn, es wird ein höheres Schutzniveau festgelegt. Mit steigendem Schutzgrad nimmt die Bandbreite der Einschränkungen zu, und es werden spezifische Anforderungen an Tätigkeiten gestellt, die entweder in einem bestimmten Grad ausdrücklich verboten sind oder der Zustimmung der Naturschutzbehörde bedürfen (Einzelheiten sind im Gesetz festgelegt).

Das nationale System der Schutzgebiete in der Slowakei besteht aus großen Schutzgebieten (VCHÚ), zu denen Nationalparks und Landschaftsschutzgebiete gehören, und kleinen Schutzgebieten (MCHÚ), zu denen Schutzgebiete, Naturschutzgebiete, Naturdenkmäler, geschützte Landschaftselemente, kommunale Schutzgebiete sowie Höhlen und natürliche Wasserfälle gehören. Die zweite Schutzstufe gilt für das Gebiet des CHKO, sofern das Gesetz nichts anderes vorsieht. Sowohl VCHÚ als auch MCHÚ können in verschiedene Zonen eingeteilt werden, je nach der Art der natürlichen Werte in ihnen, der Ursprünglichkeit der Ökosysteme, dem Grad der menschlichen Eingriffe und der menschlichen Nutzung des Gebiets[118].

Kleine Schutzgebiete (MCHÚ) können 5 Schutzstufen haben, wobei die 3. bis 5. Informationen über den Schutzgrad der einzelnen MCHÚ sowie deren Kartierung sind in den Bewirtschaftungsplänen für das CHKO enthalten, doch werden die Bewirtschaftungspläne nicht für alle betroffenen Gebiete erstellt. Eine detaillierte Analyse der Unterschiede in der Gesetzgebung zwischen der Slowakischen Republik und Österreich, einschließlich der Unterschiede im Naturschutz, wurde im Rahmen des Interreg SK-AT Projekts RegioCoop erstellt[119].

2.6 Beispiele guter Praxis in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Natur- und Landschaftsschutz

Grenzüberschreitender Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel und Fertő-Hanság

Die Notwendigkeit einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Naturschutz und in der Wasserwirtschaft ergibt sich aus der natürlichen Dynamik des Steppensees. 1956 gründeten Österreich und Ungarn eine bilaterale Kommission für Hochwasserschutz, landwirtschaftliche Entwicklung und Tourismusentwicklung. Der nächste Schritt der offiziellen Zusammenarbeit war die Organisation regelmäßiger Treffen von Wissenschaftlern und Naturschutzexperten, die alle zwei Jahre abwechselnd im Burgenland und in Westungarn stattfanden. Beide Seiten sahen sich mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert, wie z. B. der veränderten Landnutzung. Die seit den 1960er Jahren stattfindenden Fachtagungen haben dazu beigetragen, Forschungsergebnisse auszutauschen, Erkenntnisse über den Bedarf an aktivem Naturschutz und Regeneration zu gewinnen und gemeinsam Lösungsansätze zu finden[120].

Trotz enger Zusammenarbeit in der Vergangenheit (und teilweise auch in der Gegenwart) gibt es logistische, rechtliche und strukturelle Unterschiede im Bereich des Naturschutzes. Österreich und Ungarn haben ihren eigenen Prozess zur Einrichtung von Schutzgebieten durchlaufen. Der Neusiedler See-Seewinkel wurde 1959 zum Schutzgebiet und 1993 zum Nationalpark erklärt. Das Fertő-Gebiet wurde 1977 in Ungarn zum Schutzgebiet erklärt, Hanság 1976. Der Titel des Fertő-Hanság-Nationalparks wurde 1991 gemeinsam verliehen[121].

Die Idee einer gemeinsamen Planung und Verwaltung des Gebiets stammt aus den späten 1970er Jahren. 1988 richteten die Regierungen Ungarns und Österreichs eine bilaterale Planungskommission ein, an der Experten aus dem staatlichen und nichtstaatlichen Sektor sowie lokale Akteure beteiligt waren. Die Kommission hatte die Aufgabe, die Zusammenarbeit bei der Planung wichtiger Schritte zur schrittweisen Umsetzung des grenzüberschreitenden Nationalparks zu koordinieren. Die jahrzehntelange grenzüberschreitende Zusammenarbeit führte

zur offiziellen Eröffnung des grenzüberschreitenden Nationalparks am 24. April 1994, womit der Prozess der gemeinsamen Verwaltung begann.

Die Planungskommission wurde aufgelöst, und ihre Rolle wurde von einer bilateralen „Lenkungskommission“ übernommen, die für die Leitung der Diskussionen über wichtige Entwicklungsschritte zuständig ist und Synergien in den Bereichen Forschung, Management, Parkverwaltung und Förderung des Ökotourismus anstrebt. Sie wird von den Direktoren der beiden Nationalparks geleitet und umfasst Vertreter der zuständigen Ministerien in der Slowakei und in Österreich, Vertreter des Landes Burgenland und Vertreter des Wissenschafts- und Forschungssektors aus beiden Ländern[122].

Seit 2001 gehört die Kulturlandschaft Fertő/Neusiedlersee zum UNESCO-Welterbe[123]. Im Jahr 2003 gehörten die Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel und Fertő-Hanság zu den ersten, die von EUROPARC[124], dem europäischen Netzwerk von Schutzgebieten, im Rahmen des Programms „Grenzüberschreitende Parks - im Einklang mit der Natur“ zertifiziert wurden[125]. Der grenzüberschreitende Nationalpark wird seine Teilnahme an diesem Programm im Oktober 2022 erneuern.

Beide Parkverwaltungen bemühen sich aktiv um die Suche und Verwaltung gemeinsamer Projekte, die von europäischen Fonds für die Entwicklung von Infrastruktur, Bildung und Veröffentlichungen kofinanziert werden. Im Alltag tauschen die Nationalparkverwaltungen Wissen und teilweise auch Infrastrukturen aus, z. B. werden Elemente der Besucher- und Bildungsprogramme von beiden Seiten gemeinsam entwickelt.

UNESCO Global Geopark Novohrad-Nógrad

Der Geopark Novohrad-Nógrád befindet sich auf ungarischem und slowakischem Gebiet und ist der erste globale Geopark der UNESCO weltweit, der die Grenzen zwischen den beiden Ländern überschreitet[126]. Die grenzüberschreitende regionale Zusammenarbeit umfasst hier 5 Mikroregionen und 65 Siedlungen auf der ungarischen Seite und 3 Mikroregionen und 30 Siedlungen auf der slowakischen Seite der Grenze. In diesem Geopark befinden sich 2 Schutzgebiete, das CHKO Cerová vrchovina (Slowakei) und der Nationalpark Bükk (Ungarn). Die Gesamtfläche des Geoparks beträgt 1578 km², davon 336 km² in der Slowakei und 1251 km² in Ungarn.

Die Idee zur Gründung eines gemeinsamen Geoparks wurde Ende der 1990er Jahre von Experten des Nationalparks Bükk und des CHKO Cerová vrchovina entwickelt. Es war von Anfang an eine Initiative lokaler Akteure mit Unterstützung von Projekten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, aber nicht der staatlichen Behörden. Das erste gemeinsame Projekt (finanziert aus EU-Mitteln) war die Planung eines geologischen Themenwegs im Jahr 2001. Die gegenseitige Zusammenarbeit bei der Vorbereitung des Geoparks begann im Jahr 2003. Im Jahr 2005 begann die Vorbereitung des ungarischen Geoparks Nógrád (Phare CBC Projekt Nógrád Geopark Preparation). Im Jahr 2008 hat die Ungarische Geologische Gesellschaft in Zusammenarbeit mit slowakischen Partnerorganisationen eine detaillierte Bestandsaufnahme wertvoller Standorte vorgenommen und ein Raum- und Entwicklungskonzept erstellt.

Verwalter des slowakischen Teils des Geoparks ist die 2008 eingetragene Interessengemeinschaft der juristischen Personen Geopark Novohrad-Nógrád. Ihre Gründer waren die Stadt Fiľakovo und die Mikroregion Obručná. Im selben Jahr unterzeichneten ihre Vertreter eine Kooperationsvereinbarung mit ihren ungarischen Partnern und begannen, bei der Verwaltung des Gebiets zusammenzuarbeiten. Dank dieser mehrjährigen koordinierten Expertentätigkeit wurde der Geopark Novohrad-Nógrád im Jahr 2010 Mitglied des europäischen[127] und globalen Geopark-Netzwerks[128]. Im Jahr 2014 wurden die Aktivitäten des Geoparks Novohrad-Nógrád überprüft, und die Mitgliedschaft wurde erfolgreich verteidigt. Im Jahr 2015 wurde der Geopark Novohrad-Nógrád in die Liste der UNESCO Global Geoparks aufgenommen[129].

Die Verwaltungsstruktur des Geoparks umfasst die Gründer des Gebiets aus beiden Ländern sowie Vertreter des CHKO Cerová vrchovina und des Nationalparks Bükk sowie Experten (Geologen und Biologen), die den Geopark bei lokalen und internationalen Konsultationen vertreten können.

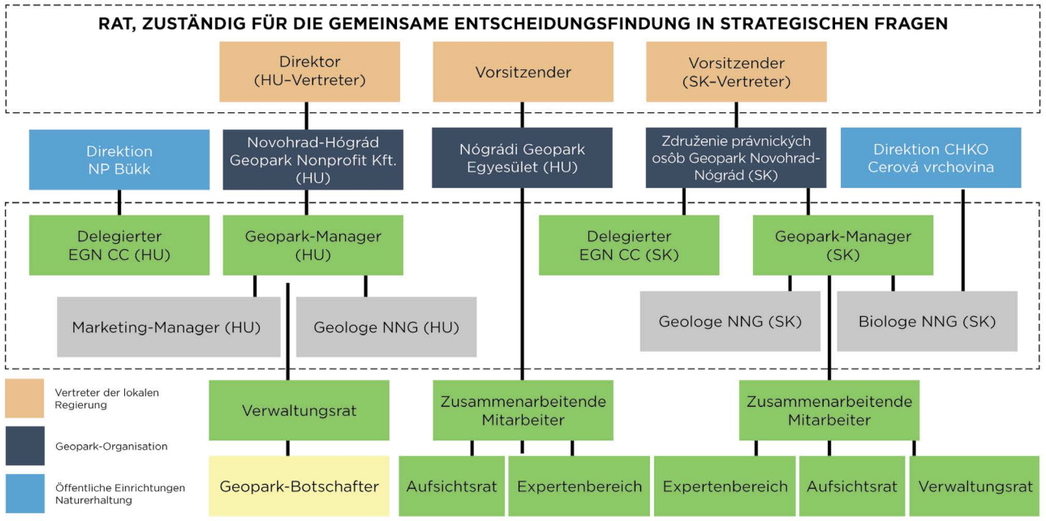


Abbildung 8: Verwaltungsstruktur des Geoparks Novohrad-Nógrád
(Quelle: NOVOHRAD-NÓGRÁD GLOBALER GEOPARK, Eigene Ausarbeitung)

Dieser ungarisch-slowakische operative Ausschuss trifft gemeinsame Entscheidungen über Entwicklungsaufgaben. Neben dem Ausschuss gibt es weitere Organisationen auf beiden Seiten. In der Slowakei gibt es das Novohrader Touristeninformationszentrum mit Sitz in Fiľakov (Fülek), das von der Gemeinde verwaltet wird, die ein Mitglied in den Ausschuss entsendet, und eine separate Organisation, den Verband des Geoparks Novohrad-Nógrád, der von staatlichen Institutionen unabhängig ist und drei Mitglieder in den Ausschuss entsendet. Ihr Ziel ist die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Partnern im Bereich des Geotourismus[130].

In Ungarn wurden zwei Organisationen gegründet, von denen eine, der Geopark Nógrád mit Sitz in Salgótarján, die Aufgabe hat, die Aktivitäten privater Investoren zu fördern und die Verwaltungstätigkeit des Geoparks zu kontrollieren. Sein Direktor wird an seinen Ausschuss delegiert. Der andere, der Verband des Geoparks Nógrád, vertritt öffentliche Stellen (z. B. die Nationalparkdirektion Bükk), öffentliche und private Tourismusorganisationen, NRO, Universitäten und Einzelpersonen, die sich für den Geopark einsetzen wollen. Er entsendet drei Mitglieder in den Ausschuss. Der Verband unterhält enge Beziehungen zu seinem slowakischen Pendant und führt Konsultationen zwischen öffentlichen und privaten Stellen durch. Zu den gemeinsamen Aktivitäten aller Organisationen gehören Maßnahmen, die insbesondere darauf abzielen, den Bekanntheitsgrad des Geoparks zu erhöhen. Es wurde ein einheitliches Erscheinungsbild geschaffen, das eine dreisprachige Website, Informationstafeln, Faltblätter und Broschüren umfasst.

Um die Besucherzahlen zu erhöhen, wurden auf beiden Seiten Tourismusmanagementorganisationen gegründet, die grenzüberschreitende Projekte entwickeln und umsetzen. Zu den spezifischen Aktivitäten gehören zum Beispiel die Europäische Geopark-Woche oder das Geopark-Sommercamp. Das offizielle Zentrum des Geoparks befindet sich in der Fossilienfundstätte von Ipolytarnóc, wo ein Besucher- und Bildungszentrum mit einem Ausstellungssaal, einem Auditorium und einem Kino errichtet wurde. Ergänzt werden diese Attraktionen durch ein Netz von Lehrpfaden, das aus fünf Routen besteht. Der Geologische Lehrpfad kann aufgrund seines strengen Schutzes nur im Rahmen von geführten Besichtigungen besichtigt werden. Weitere gemeinsame Aktivitäten sind die Organisation von Konferenzen und Seminaren sowie die Verwaltung der Infrastruktur.

3 TEILENTWURF

3.1 Bestehende Kooperationsplattformen

Die Institutionalisierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Naturschutz ist kein Neuland, sondern ein Umfeld mit langjähriger Erfahrung in der bilateralen österreichisch-slowakischen Zusammenarbeit und anderen multilateralen Strukturen, in denen sich Vertreter der Slowakei und Österreichs mit Vertretern von Drittstaaten treffen. Die Plattformen für die Entwicklung der Zusammenarbeit wurden auch dank der mehr als zwei Jahrzehnte währenden Erfahrung mit dem Interreg-Programm und seinem Vorläufer, dem PHARE-Programm, geschaffen. Die neu gegründete Einrichtung sollte sich mit deren Tätigkeiten vertraut machen, nach Synergien suchen und Überschneidungen mit bestehenden Strukturen vermeiden.

Mit wasserwirtschaftlichen Fragen befasst sich die **Slowakisch-Österreichische Grenzgewässer-Komission** (Kommission), deren Ursprünge auf die späten 60er Jahre zurückgehen, als in Wien der Vertrag zwischen der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik und der Republik Österreich über die Regelung wasserwirtschaftlicher Fragen an den Grenzgewässern unterzeichnet wurde, der nach der Teilung der Tschechoslowakei von den Vertragsparteien gemeinsam fortgesetzt wurde. Die Kommission trifft sich regelmäßig jedes Jahr, um das Thema der Wasserwirtschaft in den Grenzgewässern zu diskutieren. Die Kommission wird von Regierungsbevollmächtigten geleitet, für die Slowakei von einem Vertreter des MŽP und für Österreich von einem Vertreter des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK). Neben ihnen sind auch Experten aus anderen betroffenen Ministerien vertreten. Die 30. Tagung der Kommission fand im Mai 2022 statt. Im Jahr 2009 setzte die Kommission fünf Expertenarbeitsgruppen ein, die sich mit technischen und schifffahrtsbezogenen Fragen, der Wasserqualität, rechtlichen Fragen, der Ökologie, dem Hochwasserschutz und der Anpassung des slowakischen Bewirtschaftungsplans für das Flusseinzugsgebiet und des österreichischen nationalen Wasserwirtschaftsplans befassen.

Im Anschluss an das Übereinkommen über die Zusammenarbeit zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung der Donau wurde Ende der 1990er Jahre die **Internationale Kommission zum Schutz der Donau** (ICPDR) gegründet. Sie hat ihren Sitz in Wien, und zu ihren Mitgliedern gehören Delegationen aus 15 Ländern sowie eine Reihe von Beobachtern. Im Donaubecken ist diese Plattform für die Koordinierung der grenzüberschreitenden Aspekte der Wasserrahmenrichtlinie und der Richtlinie über die Bewertung und das Management von Hochwasserrisiken zuständig.

Ein sehr aktiver Akteur ist die Plattform **DANUBEPARKS**, die seit 2014 das Management von Schutzgebieten entlang der Donau in neun Ländern vernetzt. Der Nationalpark Donau-Auen spielt eine aktive Rolle in diesem Netzwerk, und auch BROZ, Záhorie CHKO und das Donau-Auen CHKO sind Mitglieder.

Die Gründung der **trilateralen Ramsar-Plattform „March-Thaya-Auen“** wurde von Nichtregierungsorganisationen initiiert, die nach dem Fall des Eisernen Vorhangs an mehreren grenzüberschreitenden Projekten beteiligt waren. Nach mehreren Jahren wurden ihre Bemühungen durch die Gründung der trilateralen Ramsar-Plattform formalisiert, der Ministerien und ihre für Naturschutz und Flussmanagement zuständigen Institutionen, regionale Behörden, Gemeinden und Nichtregierungsorganisationen angehören“[131]. Die Plattform wurde 2002 nach der Unterzeichnung der Absichtserklärung für das trilaterale Ramsar-Gebiet im Jahr 2001 durch die jeweiligen Umweltministerien formell eingerichtet[132]. Sie bildet bis heute die Grundlage für einen ständigen Informationsaustausch, und es finden mindestens einmal im Jahr Sitzungen statt. Am 30. Juni 2004 beantragten die einzelnen Staaten der Plattform die Aufnahme ihrer Ramsar-Gebiete in ein einziges, gemeinsames trilaterales Ramsar-Gebiet „Niva am Zusammenfluss der Flüsse March-Thaya-Donau“ im Jahr 2004[133].

Die Partner von LIFE WILDisland arbeiten zusammen, um ab 2022 eine regionale Initiative an der Donau mit dem Namen WILDisland Ramsar Regional Initiative zu gründen, die den Schutz und die Wiederherstellung der natürlichen Donauinseln zum Ziel hat[134]. Die Botschafter der acht Donauländer, das BMK und das österreichische Ministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus haben ihre Unterstützung für diese Initiative im **Kommuniqué zur Donaukooperation zum Ausdruck gebracht**[135].

Österreichische und slowakische Akteure treffen sich auch im Rahmen der **Europäischen Green Belt Initiative**, die sich dem Schutz des Grüngürtels entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs widmet, da dieser einen wichtigen ökologischen Korridor und ein Kulturerbe darstellt. Weitere Ziele der Initiative sind der Ausbau der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und die Förderung einer nachhaltigen regionalen Entwicklung[136].

Darüber hinaus sind Experten aus beiden Ländern in mehreren internationalen Fachorganisationen vertreten, wie z. B. im **Infrastructure & Ecology Network Europe**, einem Netzwerk von Experten, die sich mit Verkehr, Infrastruktur und Ökologie beschäftigen, oder in der **International Ranger Organisation**. Da die Grenzregion im Alpen-Karpaten-Korridor liegt, sind die Slowakei und Österreich in einer Reihe anderer internationaler Initiativen vertreten, die den Karpatenraum, zu dem die Slowakei gehört, und den Alpenraum, zu dem Österreich gehört, betreffen.

Das Projekt **Bratislava Umlandt Management** (baum) entwickelt slowakisch-österreichische Initiativen in der grenzüberschreitenden funktionalen Stadtregion Bratislava und ihrer Umgebung. Ab der ersten Jahreshälfte 2021 wird die Kooperation im Rahmen des Interreg V-A SK-AT Projektes „baum_cityregion“ auf Basis des Memorandum über die Zusammenarbeit umgesetzt, auf dessen Grundlage BA sowie die Bundesländer NÖ und BGL die bestehende Zusammenarbeit vertiefen wollen. Langfristiges Ziel ist die Gründung einer juristischen Person wie eines Europäischen Verbunds für territoriale Zusammenarbeit[137].

Viele der Kooperationen in der Region sind dank des Interreg-Programms zustande gekommen, das die Zusammenarbeit in der Grenzregion seit mehr als zwei Jahrzehnten unterstützt. Seit 2000 wurden mehr als 170 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung für die Zusammenarbeit im österreichisch-slowakischen Grenzgebiet bereitgestellt. Davon wurden 65 Mio. EUR im Rahmen von Prioritätsachsen verteilt, die Umweltfragen gewidmet sind. Auch im letzten Programmplanungszeitraum standen die Themen Naturschutz und biologische Vielfalt im Vordergrund. Das Projekt SKAT Ecoregion, in dessen Rahmen dieses Konzept entwickelt wird, wurde ebenfalls unterstützt. Neben diesem Projekt wurden Projekte unterstützt, die sich auf den Aufbau eines Netzes von Ökozentren im Grenzgebiet, den Schutz und die Entwicklung von Flusslebensräumen, die Ausweitung von Blumenwiesen für Bestäuber, ein Projekt zur Vorbeugung von Rebkrankheiten und mehrere andere Projekte konzentrieren.

3.2 Modelle der Zusammenarbeit in der Grenzregion

Die Europäische Initiative für das Grüne Band hat ein eingängiges Motto: „Grenzen trennen, die Natur verbindet“. Die Entwicklung der institutionellen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Naturschutz verfolgt ein ähnliches Ziel, aber es gibt verschiedene Wege, es anzugehen. Die IUCN stellt in ihren Empfehlungen zur Verwaltung des grenzüberschreitenden Naturschutzes fest, dass eine solche grenzüberschreitende Zusammenarbeit am effektivsten ist, wenn die folgenden gemeinsamen Merkmale definiert sind[138]:

1. **Führung:**
   - Bereitschaft und Fähigkeit, Macht zu teilen, Menschen zu mobilisieren, Ideen zu bündeln und Ressourcen zu bündeln.
   - Fähigkeit, Allianzen mit Menschen zu bilden, die unterschiedliche Interessen, Ansichten, Mandate und Kompetenzen haben, und eine gemeinsame Vision zu finden, für die die Beteiligten Verantwortung übernehmen.
   - Vorhandensein verschiedener Arten von Führungspersönlichkeiten, die als Katalysatoren fungieren und Aktivitäten ermöglichen und unterstützen.
2. **Repräsentation:**
   - Die Personen, Organisationen und Behörden, die benötigt werden, um die gewünschten Ergebnisse und Wirkungen zu erzielen.
   - Wer nimmt teil und was ist seine Rolle.
   - Gleichgewicht bei der Verteilung der Macht.
3. **Beteiligung der Öffentlichkeit:**
   - Strategien für die Einbeziehung von öffentlichen Einrichtungen, lokalen Gemeinschaften, privaten Landbesitzern, MVO usw.
4. **Funktionen und ihr Umfang:**
   - Rolle und geografische Abgrenzung des Gebiets.
   - Beziehungen zu anderen sozialen und politischen Akteuren in der Region.
5. **Autorität, Legitimität undRechenschaftspflicht:**
   - Ebene der rechtlichen Befugnisse.
   - Vereinbarkeit von bürgerschaftlichem und politischem Willen.
6. **Lernen:**
   - Verfahren zur Förderung des wissenschaftlichen und öffentlichen Lernens.
7. **Entscheidung:**
   - Regeln für die Entscheidungsfindung und Verantwortlichkeiten der Vertreter.
   - Grad der Verbindlichkeit von Entscheidungen vs. Empfehlungen.
8. **Lösung von Konflikten:**
   - Verfahren zur Konfliktvermeidung, -bewältigung und -lösung.
9. **Adaptive Steuerung:**
   - Strategien zur Überwachung und Messung von Fortschritten, zur Förderung des kontinuierlichen Lernens und zur Anpassung an Veränderungen.
10. **Finanzierung:**
    - Unterstützung aus öffentlichen, privaten oder nichtstaatlichen Quellen, um eine nachhaltige Finanzierung für die Einrichtung und den Betrieb der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu ermöglichen / oder die Schaffung neuer Einkommensquellen, die sich aus dem Wert der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ergeben.

Die grundlegenden Aspekte dieser Merkmale werden in den folgenden Kapiteln näher erläutert. Sie sind jedoch nicht die endgültige Form, um eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Gang zu setzen. Dies erfordert, wie die Autoren

im letzten Kapitel betonen, die intensive Einbeziehung aller Beteiligten und einen langfristigen Dialog, um gemeinsame Ziele zu definieren.

Die Modelle der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Naturschutz reichen von informellen bis hin zu formellen Vereinbarungen. Die formelle Zusammenarbeit wird durch rechtliche Mechanismen geregelt, die verbindlich (z. B. bilaterale Verträge) oder nicht verbindlich (z. B. Absichtserklärungen, gemeinsame Erklärungen) sein können. Informelle Kooperationen bedürfen in der Regel keiner formellen Ratifizierung oder offiziellen Genehmigung.

Im folgenden Abschnitt stützen wir uns auf die Typologie der IUCN-Weltkommission für Schutzgebiete, die vier grundlegende Modelle der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aufzeigt. Die Anordnung dieser Modelle bedeutet nicht, dass eines davon einem anderen vorzuziehen ist. Ihre Eignung hängt vom sozioökonomischen und politischen Kontext, den Kapazitäten und der Bereitschaft der grenzüberschreitenden Akteure zur Zusammenarbeit ab. Die Modelle können auch je nach den Bedürfnissen der Region kombiniert werden.

Modell 1: Kommunikation und Informationsaustausch

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit erfordert ein Mindestmaß an Kommunikation und Informationsaustausch. Dazu gehört die Kommunikation über Maßnahmen, Probleme, Möglichkeiten oder andere relevante Themen. Sie kann auch den regelmäßigen Austausch von Informationen beinhalten, z. B. über Aktivitäten, die in der Region stattfinden.

Die Kommunikation kann durch moderne Technik erleichtert werden. Die Erstellung eines solchen Kooperationsmodells ist relativ einfach und kostengünstig. Neben der Bereitstellung der grundlegenden digitalen Infrastruktur ist es von entscheidender Bedeutung, die Koordinatoren der Zusammenarbeit zu bestimmen, ihre Zuständigkeiten festzulegen und ihre Fähigkeit zur kontinuierlichen Pflege, Moderation und Aktualisierung der Informationen und Ressourcen sicherzustellen.

Beispiel: Stakeholder erstellen ihr eigenes soziales Netzwerk (z. B. über Teams, Mighty Networks oder Notion), das Benachrichtigungen über neue Veranstaltungen ermöglicht, spezifische Diskussionsforen enthält und relevante Materialien (Strategien und Politiken in der betreffenden Region, Tourismus- und Informationsveröffentlichungen, Ergebnisse von Kooperationsprojekten usw.) bereitstellt. Ein solches Modell kann den Austausch von Projektideen zur Partnersuche sowie gemeinsame Seminare und inspirierende Foren umfassen, die Neuigkeiten aus den Bereichen Naturschutz, Ökotourismus und Umwelterziehung vermitteln.

Modell 2: Konsultation

Neben dem Informationsaustausch suchen die Akteure aktiv die Meinung ihrer -Kollegen und beraten sich mit ihnen über die anstehenden Fragen, z. B. im Bereich der Verbesserung der territorialen Governance. Das übergeordnete Ziel dieses Kooperationsprozesses ist die Harmonisierung der Verwaltung.

Beispiel: Einrichtung von thematischen Arbeitsgruppen oder Kommissionen mit regelmäßigen Treffen zum Austausch des aktuellen Stands der Governance in verschiedenen Teilen der grenzübergreifenden Region, Austausch und Transfer von Know-how und eigenen Plänen für die Zukunft oder Organisation von Praktikumsplätzen.

Modell 3: Koordiniertes Vorgehen

Während sich beim ersten Modell die Akteure zu Konsultationen treffen, liegt der Schwerpunkt beim dritten Modell auf gemeinsam koordinierten Aktivitäten. Die Aktivitäten werden im Hoheitsgebiet der jeweiligen Partei durchgeführt, d.h. slowakische Akteure führen die Aktivitäten auf slowakischer Seite in Abstimmung mit österreichischen Akteuren durch, die ihre Aktivitäten in Österreich durchführen.

Diese koordinierten Aktivitäten sollten auf die gemeinsam festgelegten Ziele des Schutzes des gesamten grenzüberschreitenden Ökosystems ausgerichtet sein. Ein Beispiel ist die Überwachung von Arten und ökologischen Prozessen, die in beiden Ländern regelmäßig stattfindet. Die Ergebnisse können jedoch gemeinsam ausgewertet werden, und auf ihrer Grundlage können Maßnahmen ergriffen werden, die zum Schutz von Arten oder Ökosystemen im gesamten gemeinsamen Ökosystem beitragen. Koordiniertes Handeln wird als eine Grundform des kooperativen Managements angesehen.

Beispiel: Aufbau einer gemeinsamen strategischen Planungs- und Forschungskapazität, z.B. im Bereich der Auenökosysteme um den Fluss March (Morava). Auf der Grundlage gemeinsamer analytischer Aktivitäten werden ein gemeinsamer strategischer Plan für die Entwicklung des Gebiets und gemeinsame Aktionspläne für die verschiedenen Zeiträume erstellt. Die einzelnen Akteure dieses Kooperationsmodells setzen eigene (überwiegend) personelle und (teilweise) finanzielle Kapazitäten ein, die einem gemeinsamen Management unterliegen. Dies wird durch eine neue grenzüberschreitende Governance-Struktur gewährleistet (z. B. ein Verwaltungsrat, der sich aus Vertretern der wichtigsten Akteure zusammensetzt). Die Umsetzung wird zwar ebenfalls koordiniert, liegt aber vollständig in den Händen der einzelnen Akteure in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich.

Modell 4: Gemeinsame Umsetzung von Entscheidungen

Das vierte Modell der Zusammenarbeit umfasst gemeinsame Bewirtschaftungsmaßnahmen, die über Staatsgrenzen hinweg durchgeführt werden, um die Erhaltungsziele für das gesamte grenzüberschreitende Ökosystem zu erreichen. Dieses Modell gilt als ehrgeizige Form der kooperativen Bewirtschaftung und wird oft als die ideale Option aus Sicht des Naturschutzes angesehen.

Beispiel: Schaffung einer gemeinsamen Entscheidungsplattform von Schutzgebietsleitern in einem Grenzgebiet. Dieses Modell ermöglicht auch die gemeinsame Nutzung von Kapazitäten in verschiedenen Ländern. Ein Beispiel dafür ist das gemeinsame Team von Naturschützern, das beispielsweise im Nationalpark Donau-Auen und im künftigen Donaupark Bratislava tätig ist. Ein weiteres Beispiel könnte die einheitliche Mittelbeschaffung und Verwaltung für die Erhaltung und Entwicklung der ökotouristischen Infrastruktur in der grenzüberschreitenden BAUM-Region sein. Der folgende Abschnitt beschreibt die Überprüfung der Präferenzen dieser Modelle bei den Projektpartnern der Ecoregion SKAT und im analytischen Teil die identifizierten projektbetroffenen Akteure in der grenzüberschreitenden Region.

3.3 Bedürfnisse und Erwartungen von Partnern und Interessengruppen

Der Hintergrundkontext und die Präferenzen der Projektpartner und anderer Schlüsselakteure wurden mit Hilfe von zwei Fragebögen erhoben, einem für die Projektpartner der Ecoregion SKAT und einem für die Schlüsselakteure im Grenzgebiet, die keine Partner des betreffenden Projekts sind. Der Fragebogen wurde an alle offiziellen Partner des SKAT-Projekts in der Ecoregion versandt, insgesamt an 6 Einrichtungen:

1. BSK
2. Region Marchfeld
3. Nationalpark Donau-Auen
4. Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel
5. ŠOP SR
6. DAPHNE

Neben dem Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel füllten auch alle Projektpartner den Fragebogen aus. Für den Partner ŠOP SR gingen 3 Antworten ein, die mit den drei CHKO-Verwaltungen im Grenzgebiet übereinstimmen.

Der Stakeholder-Fragebogen wurde an die 38 in Kapitel 2.4 genannten Stakeholder verschickt. Die Befragten konnten auch angeben, dass sie keinen Bedarf an institutioneller Zusammenarbeit sehen. In diesem Fall brauchten sie den Fragebogen nicht weiter auszufüllen. Die folgenden Organisationen beantworteten den Fragebogen:

- Stadt Wien, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb (sieht keine Notwendigkeit für eine institutionalisierte Zusammenarbeit)
- Städtische Wälder Bratislava (sieht keine Notwendigkeit für eine institutionalisierte Zusammenarbeit)
- WWF Slovakia (sieht keine Notwendigkeit für eine institutionalisierte Zusammenarbeit, hat den Fragebogen nicht ausgefüllt)
- Verein AURING
- Regionalentwicklungsverein Römerland Carnuntum
- Strom života
- Institut für Landschaftsökologie der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, v.v.o.
- MAS Dolné Záhorie
- OZ Kleine Karpaten-Region
- Umweltbildungszentrum der Slowakischen Umweltagentur Dropie
- BROZ - Regionaler Naturschutzverband Bratislava
- Städtisches Institut von Bratislava
- Watching.sk
- Projekt baum_cityregion

Die Fragebögen enthielten eine Reihe identischer Fragen, wobei der Fragebogen für die Partner, die den Prozess der institutionellen Zusammenarbeit im Rahmen des Projekts Ecoregion SKAT initiiert haben, detaillierter auf die Fragen der verfügbaren Kapazitäten und der institutionellen Abdeckung einging. Nachstehend eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse.

3. 3. 1 Zweck der institutionellen Zusammenarbeit der Projektpartner in der Ökoregion SKAT

Die Partner des Projekts Ecoregion SKAT, d.h. die Initiatoren des Institutionalisierungsprozesses, sehen den Zweck der Zusammenarbeit auf mehreren komplementären Ebenen. Die erste ist die Vision eines systematischen, koordinierten und langfristigen Austauschs von Erfahrungen, Wissen und Beratung. Darüber hinaus könnte eine koordinierte Zusammenarbeit die zahlreichen Unterinitiativen in der Region miteinander verbinden und stärken und konzeptionelle Fortschritte bei der Verwirklichung gemeinsamer Ziele ermöglichen. Gemeinsame Themen sind die Verbesserung des „Besuchererlebnisses" für Besucher aus beiden Ländern, die Sensibilisierung für den Naturschutz und der Aufbau einer grünen Infrastruktur.

3. 3. 2 Unterschiedliche Wahrnehmungen der Prioritäten für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Nach Ansicht der Partner des Projekts Ecoregion SKAT sollte die Priorität der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vor allem in der Zusammenarbeit bei der Schaffung eines gemeinsamen Ökotourismusangebots, in der Umweltbildung sowie in der Stärkung der Fach- und Managementkapazitäten liegen.

Betroffene Stakeholder, die nicht Partner des Ecoregion SKAT-Projekts waren (betroffene Stakeholder), sehen ihre Prioritäten in der Wiederherstellung von Ökosystemen, im Gebietsschutz oder im verbesserten Zugang zu finanziellen Ressourcen. Mehrere von ihnen erwähnten auch die Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Umwelt- und Ökotourismusangeboten, aber auch die Notwendigkeit, biologische Korridore zu erweitern. Es ist erwähnenswert, dass die Wahl der Prioritäten der betroffenen Akteure leicht von den von den Projektpartnern genannten Prioritäten abweicht (siehe Abbildung 1).

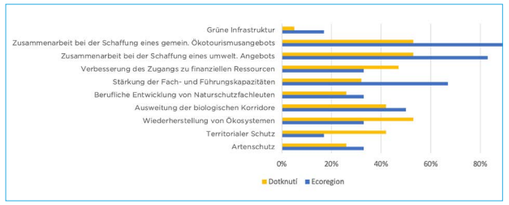


Diagramm 1: Grenzüberschreitende Kooperationsprioritäten der SKAT-Partner in der Ökoregion und betroffene Akteure getrennt dargestellt (Quelle: Eigene Ausarbeitung)

Die am häufigsten genannten Prioritäten aller Befragten, Partner und Interessengruppen zusammen, sind die Zusammenarbeit bei Umwelt- und Ökotourismusangeboten und die Wiederherstellung von Ökosystemen. Danach folgt die Verbesserung des Zugangs zu finanziellen Ressourcen (siehe Abbildung 2).

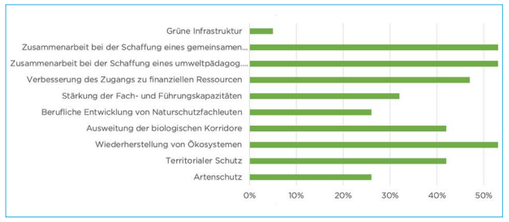


Diagramm 2: Grenzüberschreitende Kooperationsprioritäten der SKAT-Partner in der Ökoregion und der betroffenen Akteure, zusammen dargestellt (Quelle: Eigene Ausarbeitung)

3. 3. 3 Unterschiedliche Wahrnehmungen der Bedrohungen für den Naturschutz in der Grenzregion

Die Partner des Projekts Ecoregion SKAT nehmen eine Reihe von Faktoren wahr, die den Naturschutz in der Grenzregion bedrohen. Die wichtigsten sind der Klimawandel und die unterschiedlichen Ansätze für das Naturschutzmanagement in der Slowakei und Österreich. Die größte Bedrohung für den Naturschutz ist nach Ansicht der beteiligten Partner der Klimawandel. Die schlechte Koordinierung grenzüberschreitender Aktivitäten, unterschiedliche Prioritäten der Institutionen in der Slowakei und Österreich sowie die Verschlechterung der Lebensräume und die Ausbreitung invasiver Arten wurden mehrfach genannt (siehe Abbildung 3). Der Klimawandel ist die einzige Bedrohung, der eine überwältigende Mehrheit aller Befragten zustimmt (siehe Abbildung 4).

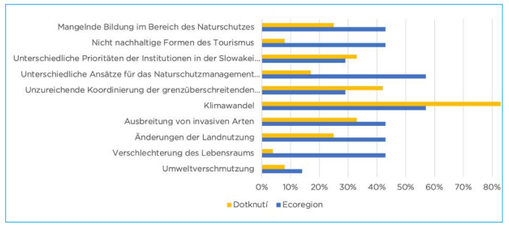


Diagramm 3: Wahrnehmung der größten Bedrohungen für den Naturschutz in der Grenzregion durch die Projektpartner der Ecoregion SKAT und die betroffenen Akteure, getrennt dargestellt. (Quelle: Eigene Ausarbeitung)

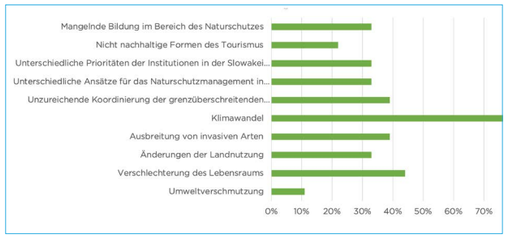


Diagramm 4: Wahrnehmung der größten Bedrohungen für den Naturschutz in der Grenzregion durch die Projektpartner der Ecoregion SKAT und die betroffenen Akteure, getrennt dargestellt (Quelle: Eigene Ausarbeiting)

3. 3. 4 Der aktuelle Stand der Zusammenarbeit in der Grenzregion

Die meisten der Projektpartner (BSK, DAPHNE, CHKO Záhorie, Region Marchfeld, Nationalpark Donau-Auen) arbeiten aktiv mit. Vertreter der Verwaltungen der CHKO Donau-Wiesen und der CHKO Kleine Karpaten, die nur einen kleinen Teil der Grenze teilen, gaben an, dass sie kaum oder gar nicht mit österreichischen Akteuren zusammenarbeiten. Die am häufigsten genannten

Themen der Zusammenarbeit sind Umwelterziehung, Tourismus, Schutz der biologischen Vielfalt und Wiederherstellung von Ökosystemen oder die Entwicklung einer nachhaltigen Mobilität, z. B. durch den Bau von Radwegen.

Die meisten der betroffenen Akteure kooperieren nur gelegentlich oder in geringem Umfang. Zwei Akteure berichteten über eine aktive Zusammenarbeit, zwei weitere bekundeten ihr Interesse an einer künftigen Zusammenarbeit. Die Akteure gaben eine Vielzahl von Gründen für die Zusammenarbeit an, die häufigsten waren:

- Exkursionen in das Gebiet im Zusammenhang mit erlebnispädagogischen Aktivitäten, einschließlich Ökotourismus, oder für inspirierende Beispiele guter Praxis (slowakische Akteure in Österreich),
- gemeinsame Workshops, Konsultationen oder andere Formen des Erfahrungsaustauschs, z. B. mit Wissenschaftlern und Experten auf dem Gebiet des Vogelschutzes,
- im Bereich der ökologischen Vernetzung und der Wasserrevitalisierung,
- Subkooperationen im Rahmen der BAUM-Initiative und interregionale Projekte,
- aber auch auf die Entwicklung spezifischer Aktivitäten - nachhaltige Freizeitschifffahrt auf den Flüssen March, Donau und Leitha, oder die Vernetzung von Grünflächen und Strategien zur Anpassung an den Klimawandel.

3. 3. 5 Bevorzugtes Modell für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Ein positives Ergebnis ist, dass kein einziger Befragter eine Version der Zusammenarbeit bevorzugt, die nur auf dem Informationsaustausch beruht. Die meisten Partner möchten auf die Entwicklung einer institutionalisierten Zusammenarbeit hinarbeiten, die in der Koordinierung gemeinsamer Aktivitäten besteht. Das Beratungsmodell wurde von einem Partner (BSK) bevorzugt. Die Befragten können sich verschiedene Ebenen der Zusammenarbeit vorstellen, während die gleiche Anzahl von Befragten (4) sich ein Koordinierungsmodell oder ein Modell für gemeinsame Aktionen wünscht. Eine überwältigende Mehrheit aller Befragten bevorzugt das Koordinierungsmodell.

3. 3. 6 Erwartete Vorteile der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Der erwartete Nutzen der institutionalisierten Zusammenarbeit steht im Einklang mit dem von den Projektpartnern festgelegten Ziel. Die Projektpartner würden insbesondere Folgendes begrüßen:

- Verbesserung der Kenntnisse, Erfahrungsaustausch oder Förderung der beruflichen Arbeit (z.B. neue Lösungen im Naturschutz).
- Kontinuierliche Information über Aktivitäten und Pläne auf der anderen Seite der Grenze und regelmäßige Abstimmung der österreichischen Akteure mit Vertretern der funktionalen Stadtregion Bratislava und des BSK.
- Allgemeine Straffung des Naturschutzprozesses, ein einheitlicher Ansatz zur Problemlösung und eine wirksamere Durchsetzung der gesetzten Ziele.
- Entwicklung gemeinsamer EVVO-Aktivitäten oder Verknüpfung von Infrastruktur und Tourismusangebot.
- Und nicht zuletzt die Vereinfachung der Projektzusammenarbeit, z. B. durch die Erleichterung der Auswahl von Projektpartnern und durch die Förderung einer Verhandlungsposition für einen besseren Zugang zu Finanzmitteln.

Die Partner teilen viele Erwartungen mit den betroffenen Akteuren. Die betroffenen Akteure wollen auch Pro-Forma-Aktivitäten vermeiden und betonen gemeinsam mit den Partnern die Notwendigkeit echter Ergebnisse, die nicht nur für beide Länder nützlich sind, sondern, wie einer der österreichischen Projektpartner betonte, zu einem „Naturschutz ohne Grenzen“ führen. Ähnlich äußerte sich ein slowakischer Stakeholder: „Wir wollen nicht nur Beispiele für gute Praktiken auf österreichischer Seite zeigen, die aus verschiedenen Gründen hier nicht umgesetzt werden. Wir wollen, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fortbildungsveranstaltungen das Gefühl haben, dass Naturschutz über geografische Grenzen hinausgeht und in Kooperation umgesetzt wird.“ Im Einzelnen würden die betroffenen Akteure Folgendes begrüßen:

- Gegenseitige Inspiration, Bildung und berufliche Entwicklung im Bereich der Erlebnispädagogik und des Naturschutzes.
- Gemeinsame Festlegung von Zielen, die am ehesten in die Praxis umgesetzt werden können. Einige betonen die Notwendigkeit einer regelmäßigen Zusammenarbeit und Koordinierung von Tourismus- und Entwicklungsplänen sowie einer Koordinierung zur Bekämpfung der Umweltkriminalität.
- Einige sehen eine Chance in der Vorbereitung gemeinsamer Projektaktivitäten und einem besseren Zugang zu finanziellen Ressourcen, sei es aus EU-Quellen oder durch die mögliche Einrichtung eines Fonds für Unternehmer.

3. 3. 7 Welche Rolle würden die befragten Organisationen gerne bei der Vorbereitung der institutionalisierten Zusammenarbeit spielen?

Die meisten Projektpartner möchten weiterhin eine aktive Rolle beim Aufbau einer institutionalisierten Zusammenarbeit spielen. Zwei Akteure, die CHKO-Verwaltungen, bevorzugen die passive Teilnahme oder die Kenntnisnahme des Prozesses. Keiner der Projektpartner kann derzeit finanzielle Mittel zur Verfügung stellen (siehe Abbildung 8), und gerade die Nachhaltigkeit der Finanzierung wurde in zusätzlichen Kommentaren mehrfach hervorgehoben. Sie können jedoch Humanressourcen und, in geringerem Maße, intellektuelle und materielle Ressourcen bereitstellen.

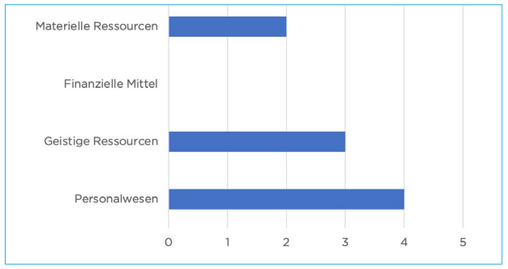


Abbildung 5: Verfügbarkeit von Ressourcen, die die Ecoregion SKAT-Projektpartner für die Entwicklung der institutionellen Zusammenarbeit einsetzen können (Quelle: Eigene Ausarbeiting)

Im Zusammenhang mit den verfügbaren Kapazitäten der Partner ist es wichtig, die Reaktion der Verwaltung des CHKO Záhorie hervorzuheben. „Eine Zusammenarbeit ist jedoch möglich, wenn die Bedingungen mit der österreichischen Seite vergleichbar sind.“ Die Verwaltung des CHKO Záhorie betont, dass sie kein Personal mit einer Stellenbeschreibung hat, die sich auf Umweltbildung, Ökotourismus usw. konzentriert. „Wir arbeiten nur in begrenztem Umfang im Rahmen unserer Möglichkeiten“. Sie weisen außerdem darauf hin, dass sie keine eigenen Räumlichkeiten für die Umwelterziehung gebaut haben und in gemieteten Räumen untergebracht sind.

Die Befragten, die den Fragebogen ausgefüllt haben, sehen unterschiedliche Herausforderungen für ihre Organisationen bei der Vorbereitung auf die institutionalisierte Zusammenarbeit. Darunter sind solche, die sich aktiv an der Vor-

bereitung der Institutionalisierung beteiligen wollen (SAV-Institut für Landschaftsökologie, BROZ, MIB, Watching.sk), solche, die sich beteiligen möchten (Tree of Life, CHKO Kleine Karpatenregion, BAUM_cityregion, Verein AURING), aber auch solche, die einfach nur über den Prozess informiert bleiben möchten (CHKO Dolné Záhorie, SAŽP SEV Dropie, Wien, Forst- und Landwirstchaftsbetrieb).

3. 3. 8 Träger der Institutionalisierung

Nach Ansicht der Projektpartner sollte die Institutionalisierung von mehreren Akteuren durchgeführt werden. Sie nannten die folgenden Organisationen:

- Selbstverwaltungsregionen
- Region Marchfeld
- Region Römerland-Carnuntum
- BAUM
- Nationalpark Donau-Auen
- Regierungsinstitutionen und Ministerien, insbesondere das MŽP und ŠOP SR
- Öko-Zentren im Grenzgebiet.

3. 3. 9 Bewährte Verfahren der interdisziplinären Zusammenarbeit in einem Grenzgebiet

Als gute Beispiele für interdisziplinäre Zusammenarbeit nannten die Partner am häufigsten den Regional- und Naturschutzverband Bratislava oder den Nationalpark Donau-Auen. Darüber hinaus erwähnten sie auch die Aktivitäten von DAPHNE - Institut für angewandte Ökologie, das neu aufgebaute Netzwerk von Ökozentren in der Grenzregion (entstanden im Rahmen von Interreg Moravia 3E Nature) oder das internationale Netzwerk von Schutzgebieten DANUBEPARKS. Positiv zu vermerken ist, dass die genannten Good-Practice-Beispiele (NP Donau-Auen, BROZ und DAPHNE) ihr Interesse bekundet haben, aktive Mitgestalter einer institutionalisierten Zusammenarbeit zu sein.

3.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Neuer Programmplanungszeitraum Interreg VI-A Slowakische Republik - Österreich 2021-2027

Die Europäische Kommission wird den Vorschlag für den neuen Programmplanungszeitraum voraussichtlich in den Herbstmonaten 2022 genehmigen. Die ersten Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen für den neuen Interreg-Programmplanungszeitraum Slowakei-Österreich werden voraussichtlich Ende 2022 veröffentlicht. Drei der vier vorgeschlagenen Prioritätsachsen und mehrere spezifische Ziele des neuen Programmplanungszeitraums überschneiden sich mit dem Zweck und dem erwarteten Nutzen der fraglichen institutionalisierten Zusammenarbeit. Für den neuen Programmplanungszeitraum ist eine Zuweisung von 55,5 Mio. EUR vorgesehen. Tabelle 5 enthält eine Auswahl von Prioritätsachsen, deren Ziele und eine Typologie der förderfähigen Aktivitäten, die den Zweck der institutionalisierten Zusammenarbeit unterstützen können.

Kleinprojekte im Rahmen von Interre Slowakei-Österreich

Die Untersuchungen von Mecca Consulting im Rahmen des RegioCoop-Projekts zeigen, dass ein großes Interesse an grenzüberschreitender Zusammenarbeit in Form von Kleinprojekten[139] in der Grenzregion besteht. 3,2 Millionen Euro sind für so genannte Kleinprojekte vorgesehen. Dabei handelt es sich um Projekte mit geringem bürokratischem Aufwand, die jährlich durchgeführt werden und deren Gesamtkosten pro Projekt (zusammen mit 20 % Kofinanzierung) 50.000 EUR nicht überschreiten dürfen. An diesen kleinen Projekten muss mindestens ein Partner aus beiden Ländern beteiligt sein, die Höchstzahl der Partner beträgt 3. Diese Projekte werden ab dem zweiten Quartal 2023 förderfähig sein.

Prioritätsachse 2: Eine grünere slowakisch-österreichische Grenzregion	
Spezifisches Ziel	**Aktivitäten**
Unterstützung der Anpassung an den Klimawandel, Risikovermeidung und Stärkung der Widerstandsfähigkeit des Gebiets durch Berücksichtigung von Ökosystemansätzen	Sammlung und Analyse von Daten und Entwicklung von Strategien für eine bessere Koordinierung des Wissens und der Bereitschaft zur Reaktion auf die Auswirkungen des Klimawandels auf regionaler und lokaler Ebene.
	Durchführung gemeinsamer (Pilot-)Aktivitäten, einschließlich kleinerer Investitionen zur Unterstützung der Umsetzung innovativer Lösungen.
	Sensibilisierung und Aufbau von Kapazitäten mit Schwerpunkt auf Entscheidungsträgern und der breiten Öffentlichkeit.
Förderung der Wiederherstellung und des Schutzes der Natur, der biologischen Vielfalt und der grünen Infrastruktur, auch in städtischen Gebieten, und Verringerung aller Formen der Umweltverschmutzung	Sammeln und Analysieren von Daten, Austausch von Wissen und Entwicklung von Strategien zur Verbesserung der Umweltqualität und zur Verringerung von Bedrohungen.
	Durchführung gemeinsamer (Pilot-)Aktivitäten, einschließlich kleinerer Investitionen, zur Förderung der biologischen Vielfalt, grüner Infrastrukturen, der Verringerung der Umweltverschmutzung und der Förderung einer Kreislaufwirtschaft sowie des Einsatzes grüner Technologien.
	Bewusstseinsbildung und Kapazitätsaufbau in Bezug auf Ökosystemleistungen und ökologische Herausforderungen, mit Schwerpunkt auf Verhaltens- und Einstellungsänderungen.
Prioritätsachse 3: Soziale slowakisch-österreichische Grenzregion	
Spezifisches Ziel	**Aktivitäten**
Verbesserung des Zugangs zur Bildung und der Eingliederung in die Gesellschaft durch den Aufbau einer zugänglichen Infrastruktur und die Förderung des Fern- und Online-Unterrichts	Datenerhebung und -analyse, Austausch von Know-how und Entwicklung von Strategien, Umsetzung gemeinsamer Lösungen und kleinere Investitionen zur Unterstützung der Bildung. zur Verbesserung der Qualität der Bildung und zur Verringerung von Bedrohungen (einschließlich Umwelterziehung).
	Austausch von Know-how und Schulung von Akteuren, die im Bildungsprozess tätig sind.
Förderung der Rolle der Kultur und des nachhaltigen Tourismus für die wirtschaftliche Entwicklung, die soziale Eingliederung und die soziale Innovation.	Entwicklung und Umsetzung von grenzüberschreitenden Strategien und Aktionsplänen für nachhaltigen Tourismus.
	Umsetzung gemeinsamer Lösungen und kleinerer Investitionen für das Natur- und Kulturerbe und gemeinsame touristische Dienstleistungen
	Investitionen in die Infrastruktur zur besseren Erreichbarkeit der Grenzregion für Bürger und Touristen
Priorität 4: Eine stärker kooperative slowakisch-österreichische Grenzregion	
Spezifisches Ziel	**Aktivitäten**
Verbesserung der Effizienz der öffentlichen Verwaltung durch Förderung der rechtlichen und administrativen Zusammenarbeit und der Zusammenarbeit zwischen Bürgern, dem Nichtregierungssektor und Institutionen, um rechtliche und andere Hindernisse in der Grenzregion zu beseitigen.	Austausch von Know-how und Daten zur besseren Vorbereitung von Strategien in der Grenzregion für gemeinsame administrative und rechtliche Aktivitäten, die verschiedene Arten von Grenzbarrieren angehen.
	Gemeinsame Pilotaktionen zur Beseitigung von Hindernissen an den Grenzen.
	Stärkung der institutionellen Kapazitäten der öffentlichen Einrichtungen.

Tabelle 6: Überblick über die vorgeschlagenen Prioritäten und förderfähigen Aktivitäten des neuen Programmplanungszeitraums von Interreg Slowakei-Österreich 2021-2027
(Quelle: SCHAFFER ET AL., 2022, Interreg SK-AT VI 2021-2027 Draft Chapters)

4 ZUSAMMENFASSUNG UND EMPFEHLUNG FÜR WEITERE MASSNAHMEN

4.1 SWOT Analyse

Nach Ansicht der Autoren enthält die nachstehende SWOT-Analyse (siehe Tabelle 6) die wichtigsten Schlussfolgerungen aus dem analytischen Teil des Konzepts und aus den vorangegangenen Kapiteln des Entwurfsteils. Die SWOT-Analyse hilft, die Stärken und Schwächen sowie die Chancen und Risiken im Zusammenhang mit der beabsichtigten Institutionalisierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu ermitteln.

STÄRKE

Das Vorhandensein zahlreicher strategischer Schlüsseldokumente auf globaler, kontinentaler, nationaler und regionaler Ebene, die die grundlegenden Bedingungen, Rahmen und Ziele für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit schaffen (Pariser Klimaabkommen, globale Nachhaltigkeitsziele der UN, EU-Biodiversitätsstrategie 2030 und andere).

Relativ langfristige rechtliche Verankerung des territorialen Naturschutzes in den einzelnen betrachteten Gebieten.

Hoher Anteil an Gebietsschutz (vor allem auf slowakischer Seite) und große Vielfalt an Ökosystemen.

Langfristige Zusammenarbeit im Wassersektor im grenzüberschreitenden Gebiet.

Nahezu abgeschlossenes Netz von Öko-Zentren im Grenzgebiet.

Mehr grenzüberschreitende Projekte zur Revitalisierung von Wasserläufen und Feuchtgebieten.

Personal und andere Kapazitäten sind bei den Befragten vorhanden.

Die langjährige Erfahrung Österreichs in der Entwicklung des Ökotourismus, der Zertifizierung von umweltfreundlichen und nachhaltigen Aktivitäten und der Entwicklung eines EVVO-Systems sowie die geringe Barrierefreiheit.

65 Millionen Euro wurden seit 2000 über AT-SK Interreg in Umweltbereiche investiert.

Mehrheitliche Übereinstimmung der Projektpartner über die Notwendigkeit einer institutionalisierten Zusammenarbeit in der Region und deren Zielsetzung (systematischer, langfristiger und koordinierter Erfahrungs- und Wissensaustausch, Verknüpfung von Teilinitiativen in der Region und Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Ökotourismus und Umweltangeboten.

Alle befragten Teilnehmer (d.h. SKAT-Projektpartner und -Stakeholder) befürworten tiefer gehende Modelle der Zusammenarbeit, die über einen minimalistischen Informationsaustausch hinausgehen.

Vorhandensein starker Akteure unter den befragten Teilnehmern, die daran interessiert sind, sich aktiv an der Vorbereitung und Einrichtung einer institutionalisierten Zusammenarbeit zu beteiligen.

SCHWÄCHE

Es gibt keine gemeinsamen Strategien oder ausreichend funktionierende grenzübergreifende Strukturen, wie Organisationen und Institutionen.

Das sehr frühe Stadium des Prozesses der Institutionalisierung der Zusammenarbeit und das Fehlen klarer Führungspersönlichkeiten in diesem Prozess trotz der erklärten Notwendigkeit und Bereitschaft, sich an der Institutionalisierung zu beteiligen.

Die befragten Teilnehmer sind der Meinung, dass keine finanziellen Mittel für die Entwicklung der institutionellen Zusammenarbeit zur Verfügung stehen.

Projektbasierter Ansatz für den Aufbau von Infrastrukturen und Zusammenarbeit: Trotz 20 Jahren Interreg SK-AT-Programm überleben relativ wenige Projekte den Förderzeitraum.

Unklare institutionelle und finanzielle Unterstützung für bestehende und neu entstehende Öko-Zentren.

Bedeutende Präsenz von intensiver Landwirtschaft in dem Gebiet.

Unkontrollierte Verstädterung der Vororte (insbesondere um die Hauptstadt Bratislava) und allgemein zunehmender Druck auf die Flächennutzung in der Region Twin City.

Künstlich definierte Lösung des Territoriums (Fehlen der ungarischen und tschechischen Seite bzw. der Selbstverwaltungsregion Trnava).

Saisonabhängigkeit des Tourismus.

Frühe Phase der Einführung des Ökotourismus auf slowakischer Seite.

Sprachbarriere in Verbindung mit der unterschiedlichen Qualität des Zugangs zu Informationen und der Kommunikation zwischen den verschiedenen Akteuren.

Vorhandensein von persönlichem Misstrauen zwischen den Akteuren in dem Gebiet, das hauptsächlich auf slowakischer Seite festgestellt wurde.

Erhebliche Unterschiede in der Höhe der Finanzmittel, insbesondere für Einrichtungen des Gebietsschutzes, aber auch allgemein zwischen der österreichischen und der slowakischen Seite, was sich insbesondere bei den Investitionen, der Nachhaltigkeit der Projekte und den Humanressourcen niederschlägt.

Unterschiedliche Modelle der Einrichtung und des Managements von territorialen Naturschutzinstitutionen, Betonung von Dezentralisierung und Partizipation auf österreichischer Seite vs. starke Statistisierung und Zentralisierung auf slowakischer Seite mit vergleichsweise geringer Beteiligung der Stakeholder.

Unterschiedlicher Status und Leistung der lokalen Aktionsgruppen auf beiden Seiten der Grenze, auf österreichischer Seite sind sie oft treibende Kräfte der lokalen Entwicklung, auf slowakischer Seite sind sie in der Regel Gruppen mit geringen Kapazitäten.

MÖGLICHKEITEN	DROHUNGEN
Derzeitige Entwicklung von Schlüsselstrategien auf globaler, kontinentaler und nationaler Ebene, die den Ehrgeiz in einzelnen Bereichen verstärken und den Bedarf an Zusammenarbeit erhöhen (Globaler Biodiversitätsrahmen 2020+, EU-Rechtsvorschriften zur Wiederherstellung der Natur und die daraus resultierende Verpflichtung, nationale Pläne zur Wiederherstellung von Ökosystemen zu entwickeln, nationale Strategie zur Erhaltung der biologischen Vielfalt, Strategien zur Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus und andere).	Unklare Beziehung dieser Initiative zu anderen Kooperationsplattformen in der Region (z. B. Trilaterale Ramsar-Plattform und interregionales Projekt RegioCoop).
Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Hauptstädten der Slowakischen Republik und AT durch gegenseitige Erreichbarkeit.	Der zeitaufwändige Prozess der Institutionalisierung der Zusammenarbeit.
Vernetzung und Schaffung eines gemeinsamen Bildungsangebots von Öko-Zentren und Ökotourismus-Attraktionen sowie eines gemeinsamen Angebots für das Destinationsmanagement.	Unterschiedliche Wahrnehmungen der Prioritäten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen den Projektpartnern und den betroffenen Akteuren.
Wenn man die umfangreichen Erfahrungen, das Wissen und das Know-how aus mehr als 20 Jahren geförderter Projektzusammenarbeit betrachtet, gibt es eine große Anzahl unerforschter “Lessons Learned”.	Mittlere Umweltempfindlichkeit gegenüber dem Klimawandel (es wird erwartet, dass beide Seiten der Grenze in ähnlicher Weise vom Klimawandel betroffen sein werden: Anstieg der Erwärmung und der Wassertemperatur, Rückgang der Sommerniederschläge, Zunahme der Waldbrandgefahr und Rückgang des wirtschaftlichen Werts der Wälder).
Spielraum für die Erhöhung des Anteils von No-Go-Areas in Schutzgebieten.	Erfahrung in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen einer großen Anzahl von Akteuren (d.h. die Akteure haben die Zusammenarbeit erprobt).
Die meisten der von den Befragten bevorzugten Aktivitäten der institutionalisierten Zusammenarbeit sind potenziell aus Interreg AT-SK-Mitteln in der laufenden Haushaltsperiode finanzierbar.	Lebenslanges Lernen ist in Österreich stärker verbreitet als in der Slowakei (die Slowakei hat eines der niedrigsten Bildungsbudgets in der EU, während Österreich über dem EU-Durchschnitt liegt).
	Ungelöste Umweltbelastungen auf slowakischer Seite (insbesondere die Mülldeponie in Vrakuňa).
	Unklare institutionelle und finanzielle Unterstützung für bestehende und neu entstehende Öko-Zentren.

Tabelle 7: SWOT-Analyse der Ausgangssituation für die Institutionalisierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Grenzregion (Quelle: Eigene Ausarbeiting)

4.2 Gemeinsame Etappen im Prozess der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Nach den Empfehlungen der IUCN sollte der Prozess der Institutionalisierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mehrere Schritte umfassen, die sich grob in vier Phasen unterteilen lassen, nämlich Diagnose, Konzeption, Aktion und Bewertung. Die erste Diagnosephase ist mit der Erstellung des Konzeptes für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit abgeschlossen, auf dessen Grundlage Empfehlungen für die nächsten Phasen des Prozesses gegeben werden können. Die Gestaltung der Zusammenarbeit selbst erfordert jedoch eine intensive und langfristige Beteiligung der Interessengruppen, die weit über die Zeit hinausgeht, die für die Entwicklung des betreffenden Dokuments zur Verfügung steht (Anhang 4 enthält Vorschläge für Aktivitäten in der Gestaltungsphase der Institutionalisierung). Wie zeitaufwändig der Aufbau einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ist, zeigt sich an den in Kapitel 2.6 vorgestellten Beispielen für bewährte Praktiken, an denen eine wesentlich geringere Anzahl von Akteuren beteiligt war als an diesem Konzeptpapier.

Rahmen WCPA	KONTEXT UND PLANUNG		EINGABEN UND PROZESSE	LEISTUNGEN UND ERGEBNISSE
Niveau	**1-DIAGNOSTIK**	**2- GESTALTUNG**	**3- MASSNAHMEN**	**4-BEWERTUNG**
Ziel	Identifizierung des Bedarfs an grenzüberschreitender Zusammenarbeit	Anpassung des Prozesses an den Kontext	Sicherung von Ressourcen und Aktivitäten	Lernen und Anpassung an neue Bedingungen
Schritt 1	Feststellung des Vorliegens eines hinreichenden Grundes zum Handeln	Identifizierung des/der Leiter(s) der gemeinsamen Bemühungen	Bewertung der Fähigkeit zur Umsetzung der Pläne	Bewertung der Fortschritte und Ergebnisse
Schritt 2	Überprüfung des Vorhandenseins von Unterstützung für die Institutionalisierung	Mobilisierung und Einbeziehung wichtiger Interessengruppen	Erstellen eines Aktionsplans	Überprüfung der Notwendigkeit der Fortsetzung des Prozesses
Schritt 3	Abbildung des Umfangs des Themas	Abgrenzung des geografischen Gebiets	Gewährleistung der finanziellen Nachhaltigkeit	Anpassung von Management- und Aktionsplänen
Schritt 4	Abbildung der Fähigkeit, grenzüberschreitend zu funktionieren	Aushandlung einer gemeinsamen Vision und Festlegung von Zielen	Umsetzung des Plans	Fortschritte kommunizieren

Tabelle 8: Phasen des Prozesses der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (Quelle: VASILIJEVIĆ ET AL.(eds), 2015, Trasboundary Conservation: A systemic and integrated approach)

1.1 Feststellung des Vorliegens eines hinreichenden Grundes zum Handeln

Die Notwendigkeit der Zusammenarbeit im Grenzgebiet in den Bereichen Natur- und Biodiversitätsschutz, Umwelterziehung und Ökotourismus ist in den strategischen Rahmen beider Länder verankert. Die meisten Projektpartner der Ecoregion SKAT sowie die betroffenen Interessengruppen sehen die Notwendigkeit einer engeren koordinierten Zusammenarbeit im Grenzgebiet. Forschungen und praktische Erfahrungen mit grenzüberschreitender Zusammenarbeit lassen darauf schließen, dass die meisten dieser Kooperationen als Reaktion auf eine oder beide der folgenden Triebfedern entstehen: Die erste ist ein erheblicher Druck oder eine Bedrohung für das Gebiet, die zweite sind Möglichkeiten und erwartete Vorteile.

Während die Partner und Interessengruppen unterschiedliche Ansichten über die wichtigsten Bedrohungen für den Naturschutz in der Grenzregion haben, ist die überwiegende Mehrheit über die negativen Auswirkungen des Klimawandels besorgt. Die meisten Akteure in der Grenzregion sehen den Nutzen einer institutionalisierten Zusammenarbeit im systematischen Erfahrungsaustausch, in der Verknüpfung von Teilinitiativen und im Aufbau eines koordinierten Ansatzes für Naturschutz und Ökosystemwiederherstellung, Ökotourismus und Umweltbildung. Die Verbesserung des Zugangs zu Finanzmitteln ist ein wichtiger Motivator. Es gibt genügend Gründe, die für eine Institutionalisierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sprechen.

1.2 Überprüfung des Vorhandenseins von Unterstützung für die Institutionalisierung

In der Grenzregion wurden zahlreiche Schlüsselakteure ermittelt. Die meisten der Befragten sind, wie bereits erwähnt, daran interessiert, an der neuen Einrichtung mitzuwirken, und es wird derzeit eine Gruppe erfahrener Akteure aus den Reihen der Projektpartner und der betroffenen Interessengruppen gebildet, die ihr Interesse an einer aktiven Beteiligung am Aufbau dieser Zusammenarbeit bekundet haben. Aktive Beteiligung wurde von folgenden Akteuren signalisiert: Selbstverwaltungsregion Bratislava, Region Marchfeld, Nationalpark Donau-Auen, Landschaftsschutzgebiet Záhorie, DAPHNE, SAV - Institut für Landschaftsökologie, BROZ, MIB, Reiseunternehmen Watching.sk.

Für eine engere Zusammenarbeit im Bereich des Ökotourismus sprachen sich auch die Vertreter der Region Bratislava Tourismus aus, die eine Kooperation in Anwesenheit anderer Destinationsmanagement-Organisationen (namentlich Tourismusverband Bratislava, Weinviertel Tourismus) für sinnvoll halten. Die Region Römerland-Carnuntum hat das Potenzial für eine aktive Zusammenarbeit ab dem zweiten Quartal 2023 aufgezeigt.

Die Autoren betrachten die Vielfalt der oben genannten Akteure, die die übergeordnete Gebietseinheit, lokale Aktionsgruppen, Schutzgebiete, Forschungsinstitute, Nichtregierungsorganisationen und das Fachinstitut der Hauptstadt Bratislava repräsentieren, als einen zusätzlichen Wert. Sie schlagen jedoch auch vor, dass Vertreter von Landbesitzern im Grenzgebiet (z.B. Militärwälder) ebenfalls angesprochen werden sollten.

1.3 Einschätzung/Abbildung des Umfangs des Themas

Für eine zielgerichtete Zusammenarbeit muss der Umfang der Themen, die im Rahmen der institutionalisierten Zusammenarbeit entwickelt werden sollen, genau festgelegt werden. Der thematische Umfang der Zusammenarbeit in dieser Diagnosephase konzentriert sich in erster Linie auf ein koordiniertes Konzept für den Schutz und die Wiederherstellung von Ökosystemen sowie auf ein gemeinsames Ökotourismus- und Umweltbildungsangebot. Die explizite Benennung spezifischer Aktivitäten für die Entwicklung dieser Bereiche ist in diesem Stadium verfrüht (die Aktionsplanung ist Teil von Schritt 3.2 unten).

1.4 Einschätzung/Abbildung der Fähigkeit, über Grenzen hinweg zu arbeiten

Die Projektpartner und die betroffenen Partner verfügen über vielfältige Erfahrungen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Einige arbeiten bereits seit mehreren Jahren aktiv zusammen, andere haben nur wenig Erfahrung. Ein positiver Ausgangspunkt ist jedoch, dass die überwiegende Mehrheit der Akteure ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit bekundet. Die meisten Projektpartner, d. h. die Initiatoren der Zusammenarbeit, können personelle, intellektuelle oder andere materielle Ressourcen zur Vorbereitung der Institutionalisierung bereitstellen. Kein Partner kann derzeit finanzielle Mittel aus seinem eigenen Haushalt bereitstellen. Es ist wichtig, hier festzuhalten, dass mit mehr Aktivitäten in der zweiten, der Entwurfsphase, ein Fortschreiten ohne Investitionskosten möglich ist. Mittel zur Unterstützung der Institutionalisierung und einer besseren grenzüberschreitenden Governance werden im Rahmen des neuen Interreg-Programms Slowakei-Österreich 2021-2027 zur Verfügung stehen.

2.1 Bestimmung des/der Leiter(s) der gemeinsamen Bemühungen

Die Befragten bevorzugen ein Kooperationsmodell, das auf der Koordinierung von grenzüberschreitenden Aktivitäten beruht. Angesichts der thematischen Vielfalt der institutionalisierten Zusammenarbeit (Naturschutz und -wiederherstellung, Ökotourismus, Umwelterziehung) und der Typologie der Akteure wird von der Leitung des Prozesses erwartet, dass sie in der Lage ist, nicht nur grenzüberschreitend, sondern auch fachübergreifend mit verschiedenen Interessengruppen und Akteuren zusammenzuarbeiten, die über unterschiedliche Erfahrungen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit verfügen. Nach Ansicht der Projektpartner sollten die folgenden Einrichtungen die Hauptantriebskräfte der Institutionalisierung sein:

- Selbstverwaltungsregionen,
- Regionen Marchfeld und Römerland Carnuntum,
- BAUM-Projektpartner,
- Nationalpark Donau-Auen,
- Regierungsinstitutionen und Ministerien, insbesondere MŽP SR und ŠOP SR,
- Öko-Zentren im Grenzgebiet.

Im Bereich des Natur- und Biodiversitätsschutzes ist nach Ansicht der Autoren auch die Einbeziehung von Nichtregierungsorganisationen im Bereich des Naturschutzes notwendig.

Gemeinsame Prioritäten und ein koordiniertes Konzept für die Entwicklung der Infrastruktur und des Angebots für den Ökotourismus sollten in erster Linie von den Organisationen für das Management der Reiseziele festgelegt werden, und zwar:

- Tourismus in der Region Bratislava,
- Bratislava Tourist Board,
- Regionale Tourismusorganisation Záhorie,
- Weinviertel Tourismus,
- Neusiedler See Tourismus.

Nach Ansicht der Autoren sollten gemeinsame Prioritäten und koordinierte Maßnahmen im Bereich der Umwelterziehung in Zusammenarbeit mit folgenden:

- Vertretern der identifizierten Öko-Zentren,
- Vertretern von Non-Profit-Organisationen, die sich der Umwelterziehung widmen, oder deren Dachverbänden,
- Vertreter von Schutzgebieten und Nationalparks, die für die Entwicklung von Umwelterziehungs- und -lenkungsaktivitäten bzw. Rangeraktivitäten zuständig sind,
- Koordinatoren der Umweltbildungsagenda in öffentlichen Einrichtungen (z.B. BSK-Umweltbildungskoordinator).

In diesem frühen Stadium können die Autoren kein spezifisches Format für die Anleitung vorschlagen. Die Erfahrung mit der Einrichtung von grenzüberschreitenden Kooperationen zeigt, dass die Klärung von Führungsfragen, einschließlich der Bereitstellung von Kapazitäten zur Leitung der institutionalisierten Zusammenarbeit, das Ergebnis eines langfristigen, iterativen Prozesses ist.

2.2 Mobilisierung und Einbeziehung wichtiger Interessengruppen

Eine wirksame grenzüberschreitende Zusammenarbeit muss ein hohes Maß an Beteiligung einer Vielzahl von Akteuren ermöglichen. Es wird empfohlen, so bald wie möglich nach der Verabschiedung des betreffenden Konzepts ein Treffen der Akteure zu veranstalten, die ihr Interesse an einer aktiven Beteiligung an der Einrichtung der Einrichtung bekundet haben, und die anderen in Kapitel 2.4 genannten Akteure auf transparente Weise über den Prozess zu informieren. Ebenso wichtig ist es, mit den Anlaufstellen der bestehenden biliteralen und multilateralen Strukturen Kontakt aufzunehmen und deren Interesse an einer Zusammenarbeit zu prüfen. Die Organisationsstruktur der Zusammenarbeit sollte die Aufnahme neuer Interessenten ermöglichen.

2.3 Definition des geografischen Gebiets

Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Klärung des geografischen Geltungsbereichs der zu gründenden Einrichtung. Der Auftrag für die Erarbeitung des Konzepts lautete, sich auf das in Kapitel 2.2 beschriebene Grenzgebiet zu konzentrieren. In Anbetracht der Tatsache, dass es in dem betreffenden Gebiet weitere Grenzen gibt, und des Leitmotivs „Natur ohne Grenzen“ schlagen die Autoren vor, die Einladung von Vertretern der Selbstverwaltungsregion Trnava oder von Delegierten aus Ungarn und der Tschechischen Republik in Betracht zu ziehen.

2.4 Aushandlung einer gemeinsamen Vision und Festlegung von Zielen

Der letzte Schritt der Planungsphase besteht darin, eine gemeinsame Vision für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auszuhandeln und die zu verfolgenden Ziele zu definieren. Diese bilden die Grundlage des kooperativen Managements. Diejenigen, die an einer institutionellen Zusammenarbeit interessiert sind, können über moderierte Workshops Zugang zu ihnen erhalten. Die IUCN empfiehlt drei oder mehr Tage für solche Workshops (mehr, wenn das Programm einen Besuch vor Ort vorsieht). Das Ergebnis des Workshops sollte eine gemeinsame Vision für die Zusammenarbeit, eine Liste strategischer Ziele für die Zusammenarbeit und ein Zeitrahmen für die Zusammenarbeit sein.

3.1 Sicherstellung von Kapazitäten und Ressourcen für die Umsetzung der gemeinsamen Pläne

Die Partner haben zwar angegeben, welche Ressourcen sie für die Einrichtung einer institutionalisierten Zusammenarbeit zur Verfügung stellen könnten, doch die Klärung der Zuständigkeiten und Kapazitäten für die Bereitstellung dieser Ressourcen hängt von den vorangegangenen Schritten ab und erfordert einen kontinuierlichen Dialog während der Planungsphase, der das Vertrauen in den Prozess selbst stärkt, sowie ein besseres Verständnis der erwarteten Vorteile. Die Höhe der benötigten Mittel hängt vom nächsten Schritt, der Entwicklung eines Aktionsplans, ab.

3.2 Entwicklung eines Aktionsplans

Auf die gemeinsam definierten Ziele sollte die Ausarbeitung eines gemeinsamen Aktionsplans folgen, der die Bestimmung eines für die Umsetzung verantwortlichen Teams, die Festlegung kurz- und mittelfristiger SMART-Ziele, die sich von den langfristigen strategischen Zielen ableiten, und die Einrichtung eines Verfahrens zur Erfolgsbewertung erfordert.

3.3 Bewertung und Gewährleistung der finanziellen Nachhaltigkeit

Der neue Interreg-Programmplanungszeitraum ist eine großartige Gelegenheit für die Mittelbeschaffung, aber die kooperierenden Akteure sollten über dieses Programm hinaus nach Möglichkeiten suchen. Es lohnt sich, über die Schaffung eigener Aktivitäten nachzudenken, die einen Gewinn erwirtschaften können (z.B. Tourismusprodukte), und über alternative Finanzierungsquellen (Aufnahme der Kosten in das Budget der Teilnehmer, z.B. in den ŠOP SR-Hauptaufgabenplan, Suche nach Stiftungsbeiträgen, usw.).

3.4 Umsetzung des Plans

Die tatsächliche Umsetzung des Gemeinsamen Plans erfolgt, wie der Überblick über diese Schritte zeigt, erst nach gründlicher Vorbereitung, gemeinsamer Zielsetzung und Ressourcenbewertung.

4.1 Bewertung der Fortschritte und Ergebnisse

Die Überwachung und Bewertung von Aktivitäten in einem grenzüberschreitenden Kontext erfordert die Einrichtung von Bewertungsmechanismen, die in beiden Ländern anwendbar sind. In beiden Ländern müssen die Kenntnisse und Erfahrungen der Personen oder Teams, die mit dieser Tätigkeit betraut werden, überprüft werden. Die IUCN weist auf ein weiteres Hindernis hin, das den Erfolg des Bewertungsprozesses beeinträchtigen kann. Es ist das Zögern, schlechte oder unerwünschte Nachrichten mitzuteilen, zum Beispiel wenn ein Land viel besser abschneidet als ein anderes. Bewertung und Überwachung erfordern daher eine gute Anwendung von Soft Skills, wie z. B. Kommunikation und zwischenmenschliche Fähigkeiten, sowie technische Fähigkeiten in der ökologischen und sozioökonomischen Bewertung.

4.2 Überprüfung der Notwendigkeit der Fortsetzung

Die Ergebnisse der Bewertung werden dazu beitragen, die Frage zu beantworten, ob die institutionalisierte Zusammenarbeit erfolgreich ist oder nicht und ob sie fortgesetzt werden muss. Da sich während des Durchführungszeitraums neue Gegebenheiten ergeben oder sich die Bedingungen, unter denen die Grenzakteure zusammenarbeiten, ändern können (z.B. ein unvorhergesehenes Pandemieereignis), kann die Bewertung zu einer Neubeurteilung der ursprünglichen Ziele führen.

4.3 Anpassung der Verwaltung und neue Aktionspläne

Überwachung und Bewertung bieten die Möglichkeit, sich verändernde Bedingungen zu bewerten und die Anpassung der entsprechenden Pläne und Ziele zu unterstützen. Dieses so genannte adaptive Management strebt eine kontinuierliche Prozessverbesserung an. In einem grenzüberschreitenden Kontext erfordert dies natürlich ein starkes Engagement für Zusammenarbeit und gemeinsame Entscheidungen.

4.4 Fortschritte kommunizieren

Eine regelmäßige und transparente Kommunikation über Aktivitäten und Fortschritte ist ein weiterer wichtiger Bestandteil des Prozesses. Die Kommunikation ist sowohl intern wichtig, d.h. um alle Beteiligten darüber zu informieren, ob die gesetzten Ziele erreicht wurden, als auch extern, was dazu beitragen kann, eine neue Welle der Unterstützung für die grenzübergreifende Zusammenarbeit zu erzeugen. Gleichzeitig kann es ein effektiver Weg sein, um neue Leute zu gewinnen und neue Finanzierungsmöglichkeiten zu erschließen.

QUELLE

1 BSK, 2020. Ecoregion SKAT – Posilnenie spolupráce v cezhraničnom regióne Slovenska a Rakúska. Centrálny register projektov. https://www.crp.gov.sk/ecoregion-skat-posilnenie-spoluprace-v-oblasti-ekoturizmu-v-cezhranicnom-regione-slovenska-a-rakuska/

2 IVANEGOVÁ, B., 2020. Sprievodca neformálnou environmentálnou výchovou a vzdelávaním pre udržateľný rozvoj: Inšpirácie pre učiteľov a pracovníkov s mládežou. Ministerstvo životného prostredia. https://www.minzp.sk/files/sprievodca-neformalnou-environmentalnou-vychovou-slovensku.pdf

3 THE INTERNATIONAL ECOTOURISM SOCIETY., n.d. What is Ecotourism? https://ecotourism.org/what-is-ecotourism/

4 Schaffer, H., Lichtblau, C., Plha, S., Obuch, M., Gál, M., Hamza, Ch., Resch, A., 2022. Interreg Programme SK-AT 2021-2027. Draft Programme Chapter 1 – 8. Interreg SK-AT. https://www.sk-at.eu/sk/?preview=1 & option=com_dropfiles & format=&task=frontfile.download & catid=1025 & id=2971 & Itemid=1000000000000

5 UNEP, FAO., n.d. UN Decade on Ecosystem Restoration. https://www.decadeonrestoration.org/

6 EC, 2019. The European Green Deal. COM(2019) 640 final. https://ec.europa.eu/info/sites/default/files/european-green-deal-communication_en.pdf

7 MŽP SR, IEP, 2019. Zelenšie Slovensko: Stratégia environmentálnej politiky do roku 2030. https://www.minzp.sk/files/iep/03_vlastny_material_envirostrategia2030_povlade.pdf

8 UN, 1992. Convention on Biological Diversity. Dostupné na: https://www.cbd.int/doc/legal/cbd-en.pdf

9 CONVENTION ON BIOLOGICAL DIVERSITY, 2021. First draft of the post-2020 Global Biodiversity Framework. CBD/WG2020/3/3.

10 EC, 2020. EU Biodiversity Strategy for 2030. COM(2020) 380 final. https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CEEX%3A52020DC0380 & qid=1669251215732

11 EC, 2022. Proposl for a Regulation of the European Parliament and of the Council on nature restoration. COM(2022) 304 final, 2022/0195(COD). https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX%3A52022PC0304

12 Biodiversitäts Dialog 2030., 2021. Mögliche Elemente Einer Biodiversitäts-Strategie Österreich 2030. https://xn--biodiversittsdialog2030-57b.at/assets/documents/konsultation/Unterlage_OeffentlKonsultation_BiodivStrategie.pdf

13 THE RAMSAR CONVENTION SECRETARIAT, 1971. Convention on Wetlands of International Importance especially as Waterfowl Habitat. https://www.ramsar.org/sites/default/files/documents/library/scan_certified_e.pdf

14 MŽP SR, 2022. Od podpisu Memoranda o porozumení medzi Slovenskom, Českom a Rakúskom uplynulo 21 rokov. https://www.minzp.sk/spravy/od-podpisu-memoranda-porozumeni-medzi-slovenskom-ceskom-rakuskom-uplynulo-21-rokov.html

15 MŽP SR, 2021. Akčný plán pre mokrade na roky 2022-2024 v aktualizovanému Programu starostlivosti o mokrade Slovenska do roku 2024. https://www.minzp.sk/files/sekcia-ochranyprirodya-krajiny/dohovory/ramsar/04_apnavrh_2022-2024_fin_clean.pdf

16 BUNDESMINISTERIUM LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, REGIONEN UND WASSERWIRTSCHAFT, 2015. Auenstrategie für Österreich 2020+. https://info.bml.gv.at/service/publikationen/wasser/Auenstrategie-fuer-Oesterreich.html

17 BUNDESMINISTERIUM LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, REGIONEN UND WASSERWIRTSCHAFT, 2022. Moorstrategie Österreich 2030+.

18 BUNDESMINISTERIUM FÜR NACHHALTIGKEIT UND TOURISMUS, 2018. Österreichische Waldstrategie 2020+. https://bfw.ac.at/050/pdf/Waldstrategie-2020plus.pdf

19 BAUMGARTNER, L., HOCHBICHLER, E., 2015. Waldbauliche Empfehlungen für die Waldberwirtschaftung in Niederösterreich. Niederösterreichischer Landesforsrdienst; Universität für Bodenkultur Wien. https://www.noe.gv.at/noe/Forstwirtschaft/Wb-Empfehlugen-17-11-2015.pdf

20 NATURSCHUTZBUND BURGENLAND, LANDESREGIERUNG BURGENLAND, 2015. Waldumweltprogramm Burgenland. https://www.burgenland.at/fileadmin/user_upload/Bilder/Umwelt/20200520Waldumweltprogramm-Bgld.pdf

21 NÁRODNÉ LESNÍCKE CENTRUM., MINISTERSTVO PÔDOHOSPODÁRSTVA A ROZVOJA VIDIEKA SLOVENSKEJ REPUBLIKY, 2019. Koncepcia prírode blízkeho hospodárenia v lesoch Slovenskej republiky. https://www.mpsr.sk/resources/documents/19874.pdf

22 MINISTERSTVO PÔDOHOSPODÁRSTVA A ROZVOJA VIDIEKA SR, 2020. Národný program ochrany lesných genetických zdrojov na roky 2020-2026. https://www.mpsr.sk/narodny-program-ochrany-lesnych-genetickych-zdrojov-na-roky-2020-2026/52-37--15197

23 ŽALMAN, P. & KOL., 2018. Koncepcia rozvoja Mestských Lesov v Bratislave: 2. etapa – 2018. Mestské lesy v Bratislave. http://ba-lesy.sk/assets/File.ashx?id_org=451035 & id_dokumenty=5587

24 MEMORANDUM O SPOLUPRÁCI A SPOLOČNOM POSTUPE PRI OCHRANE LESOV NA ÚZEMÍ BRATISLAVSKÉHO SAMOSPRÁVNEHO KRAJA. https://zmluvy.egov.sk/data/MediaLibrary/203/203532/Memorandum_Zml_888_Zverejnená.pdf

25 ŠÁLKA, J., SEDMÁK, R., SARVAŠOVÁ, Z., DOBŠINSKÁ, Z., BAHÝĽ, J., ČERŇAVA, J., JUŠKO,V., BÁLIKOVÁ, K., KROPIL, R., 2020. Akčný plán na presadzovanie ochrany lesov na území Bratislavského samosprávneho kraja v zmysle Memoranda o spolupráci a spoločnom postupe pri ochrane lesov – analytická časť. Technická univerzita Zvolen. https://bratislavskykraj.sk/mdocs-posts/akcny-plan-na-presadzovanie-ochrany-lesov-na-uzemi-bratislavskeho-samospravneho-kraja-v-zmysle-memoranda-o-spolupraci-a-spolocnom-postupe-pri-ochrane-lesov-analyticka-cast/

26 MEMORANDUM O PODPORE REKREAČNÝCH FUNKCIÍ LESOV V OKOLÍ BRATISLAVY, 2020. https://www.tuzvo.sk/en/node/5183

27 LESY SR, OZ MOJE SLOVENSKO, PEFC SLOVENSKO, 2021. Memorandum o spolupráci medzi OZ Moje Slovensko, štátnym podnikom LESY Slovenskej republiky a PEFC Slovensko pri realizácii aktivít procesu zlepšovania druhovej biodiverzity lesných porastov za aktívnej účasti verejnosti. CRZ č. 6554/2021/LSR. https://crz.gov.sk/data/att/2868030.pdf

28 EUROPEAN PARLIAMENT, EUROPEAN COUNCIL, 2009. Directive 2009/147/EC of the European Parliament and of the Council of 30 November 2009 on the conservation of wild birds. Official Journal of the European Union, L 20/7. https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:32009L0147 & from=SK

29 EUROPEAN COUNCIL, 1992. Council Directive 92/43/EEC of 21 May 1992 on the conservation of natural habitats and of wild fauna and flora. Official Journal of the European Commission 206/7. https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:31992L0043 & from=EN

30 EC, 2022. Commission staff working document, Environmental Implementation Review, Country Report – Slovakia, SWD(2022) 252 final. https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=comnat%3ASWD_2022_0252_FIN

31 EC, 2022. Commission staff working document, Environmental Implementation Review 2022, Country Report – AUSTRIA. SWD(2022) 274 final. https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=comnat%3ASWD_2022_0274_FIN

32 MŽP SR, 2020. Prioritný akčný rámec (PAF) pre sústavu Natura 2000 v Slovenskej republike podľa článku 8 smernice Rady 92/43/EHS o ochrane prirodzených biotopov a voľne žijúcich živočíchov a rastlín (smernica o biotopoch) vo viacročnom finančnom rámci na roky 2021 – 2027. https://www.minzp.sk/files/sekcia-ochranyprirodyakrajiny/paf2020/paf_sk_2021-2027_aktualizacia_schvalena-maj_2021_naweb_21-6-2021.pdf

33 OSN, 1993. Dohovor o ochrane a využívaní hraničných tokov a medzinárodných jazier. https://www.enviroportal.sk/dokumenty/medzinarodne-dohovory/dohovor/182

34 INTERNATIONAL COMMISSION FOR THE PROTECTION OF THE DANUBE RIVER, 1994. Convention on Cooperation for the Protection and Sustainable use of the Danube river. https://www.icpdr.org/flowpaper/app/#page=1

35 INTERNATIONAL COMMISSION FOR THE PROTECTION OF THE DANUBE RIVER, 1994. Convention on Cooperation for the Protection and Sustainable use of the Danube river. https://www.icpdr.org/flowpaper/app/#page=1

36 EUROPEAN PARLIAMENT, EUROPEAN COUNCIL, 2000. Directive 2000/60/EC of the European Parliament and of the Council of 23 October 2000 establishing a framework for Community action in the field of water policy. Official Journal of the European Union, „ 327, 22/12/2000 P.0001 – 0073. https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:32000L0060

37 MŽP SR, 2021. Vodný plán Slovenska. https://www.minzp.sk/voda/vodny-plan-slovenska/

38 MŽP SR, 2022. Koncepcia vodnej politiky SR do roku 2030 s výhľadom do roku 2050. https://www.minzp.sk/voda/koncepcne-dokumenty/koncepcia-vodnej-politiky-roky-2021-2030-vyhladom-do-roku-2050.html

39 MŽP SR, 2018. Akčný plán na riešenie dôsledkov sucha a nedostatku vody – H2ODNOTA JE VODA. https://www.minzp.sk/files/sekcia-vod/hodnota-je-voda/h2odnota-je-voda/h2odnota-je-voda.pdf

40 FEDERAL MINISTERY OF AUSTRIA SUSTAINABILITY AND TOURISM, 2018. National Park Strategy Austria 2020+. https://www.nationalparksaustria.at/files/NPA_Download/English/NPA_strategy_English_2020.pdf

41 NÖ LANDESREGIERUNG, 2011. Naturschutz-Charta Niederösterreich. https://www.noe.gv.at/noe/Naturschutz/Naturschutz-charta_Datei_zum_Download.pdf

42 NÖ LANDESREGIERUNG, 2011. Konzept zum Schutz von Lebensräumen und Arten in Niederösterreich. https://www.noe.gv.at/noe/Naturschutz/Artenschutz_Kurzfassung.pdf

43 VEREIN NATURPARKS NIEDERÖSTERREICH. 2020. Strategie 2020 Naturparke Niederösterreich. https://www.naturparke-niederoesterreich.at/strategie-2025-1

44 BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG, n.d. Zukunftsstrategie 2030: Burgenländisches Programm für Umwelt, Naturschutz und ländlichen Raum. https://www.burgenland.at/fileadmin/user_upload/Downloads/Umwelt_und_Agrar/Naturschutz/Zukunftsstrategie_Burgenland_2030.pdf

45 BURGENLÄNDISCHE NATURPARKE, 2022. Naturpark management pläne Burgenland. https://wirtschaftsagentur-burgenland.at/wp-content/uploads/2022/01/rahmenstrategie2030-naturparke-burgenland-191211.pdf

46 UN, 2015. Paris Agreement. https://unfccc.int/sites/default/files/english_paris_agreement.pdf

47 EC, 2020. Stepping up Europe's 2030 climate ambition: Investing in a climate-neutral future for the benefit of our people. COM(2020) 562 final. https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/HTML/?uri=CELEX:52020DC0562 & from=SK

48 EUROPEAN PARLIAMENT, EUROPEAN COUNCIL, 2021. Regulation 2021/1119 of the European Parliament and of the Council of 30 June 2021 establishing the framework for achieving neutrality and amending Regulations (EC) No 401/2009 and (EU) 2018/1999 (European Climate Law). Official Journal of the European Union, L 243/1. https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:32021R1119

49 EUROPEAN PARLIAMENT, 2022. Revision of the LULUCF Regulation: Strengthening the role of the land use, land-use change and forestry sector in climate action. EP Think Tank. https://www.europarl.europa.eu/thinktank/en/document/EPRS_BRI(2021)698843

50 EC, 2020. Forging a climate-resilient Europe – the new EU Strategy on Adaptation to Climate Change. COM(2021) 82 final. https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/HTML/?uri=CELEX:52021DC0082 & from=SK

51 FEDERAL MINISTRY REPUBLIC OF AUSTRIA SUSTAIABILITY AND TOURISM, 2019. Long-Term Strategy 2050 – Austria. https://unfccc.int/sites/default/files/resource/LTS1_Austria.pdf

52 BUNDESMINISTERIUM FÜR NACHHALTIGKEIT UND TOURISMUS, BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, INNOVATION UND TECHNOLOGIE, 2018. Mission 2030: Die österreichische Klima- un Energiestrategie.

53 MŽP SR, Nízkouhlíková stratégia rozvoja Slovenskej republiky do roku 2030 s výhľadom do roku 2050. https://ec.europa.eu/clima/sites/lts/lts_sk_sk.pdf

54 MŽP SR, 2018. Stratégia adaptácie Slovenskej republiky na zmenu klímy (Aktualizácia 2018). https://www.minzp.sk/files/odbor-politiky-zmeny-klimy/strategia-adaptacie-sr-zmenu-klimy-aktualizacia.pdf

55 MŽP SR, 2021. Akčný plán pre implementáciu Stratégie adaptácie SR na zmenu klímy. https://www.minzp.sk/files/odbor-politiky-zmeny-klimy/akcny-plan-implementaciu-nas.pdf

56 NÖ LANDESREGIERUNG, 2020. NÖ Klima- und Energieprogramm 2030 2021 bis 2025: Massnahmenperiode 1. https://noe-landtag.gv.at/fileadmin/gegenstaende/19/14/1432/1432_Bericht.pdf

57 BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG, 2019. Burgenland 2050: Klima & Energiestrategie. https://www.wunderbar-erneuerbar.at/fileadmin/user_upload/Bilder/Umwelt/2050_Klima_Energie_Buch_OK_NEU_v2_low.pdf

58 ÚTVAR HLAVNEJ ARCHITEKTKY BA, PRIF UK, 2020. Atlas hodnotenia zraniteľnosti a rizík nepriaznivých dôsledkov zmeny klímy na území hlavného mesta SR Bratislavy. https://bratislava.blob.core.windows.net/media/Default/Dokumenty/Atlas%20hodnotenia%20zranite%C4%BEnosti.pdf

59 STADT WIEN, 2020. Wiener Stadtklimaanalyse als Grundlage für Planungsprojekte. https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/grundlagen/stadtforschung/stadtklimaanalyse.html

60 MČ BRATISLAVA-KARLOVA VES, 2020. Klimatický akčný plán BA Karlova Ves do 2030. https://www.karlovaves.sk/wp-content/uploads/06-Klimaticky-akcny-plan-MC-BA-KV-2020-2030.pdf

61 KARPATSKÝ ROZVOJOVÝ INŠTITÚT, 2016. Katalóg adaptačných opatrení miest a obcí Bratislavského samosprávneho kraja na nepriaznivé dôsledky zmeny klímy. https://bratislavskykraj.sk/wp-content/uploads/2022/07/katalog-adaptacnych-opatreni-miest-a-obci-bsk-na-nepriaznive-dosledky-zmeny-klimy.pdf

62 RADA EURÓPSKEJ ÚNIE, 2022. Z farmy na stôl: Zdravšie a udržateľnejšie európske potraviny. https://sk.euractiv.eu/wp-content/uploads/sites/8/special-report/S%CC%8Cpecia%CC%81l_C%CC%8Co-slovenske%CC%81mu-agrosektoru-predpoveda%CC%81-strategicky%CC%81-pla%CC%81n.pdf

63 RADA EURÓPSKEJ ÚNIE, 2022. Spoločná poľnohospodárska politika na roky 2023-2027. https://www.consilium.europa.eu/sk/policies/cap-introduction/cap-future-2020-common-agricultural-policy-2023-2027/

64 PÔDOHOSPODÁRSKA PLATOBNÁ AGENTÚRA, 2022. Eko-schémy. https://www.apa.sk/aktuality/eko-schmy/11555

65 ROVAŠ, M. 2022, Čo sú to Ekoschémy a na čo slúžia? Slovenská poľnohospodárska a potravinárska komora. https://www.sppk.sk/clanok/4561

66 EUROPEAN COMMISSION, 2022. At a glance: AUSTRIA's CAP Strategic Plan. https://agriculture.ec.europa.eu/cap-my-country/cap-strategic-plans_en

67 EUROPEAN COMMISSION, 2022. At a glance: Slovakia's CAP Strategic Plan. https://agriculture.ec.europa.eu/system/files/2022-11/csp-at-a-glance-slovakia_en.pdf

68 FEDERAL MINISTRY REPUBLIC OF AUSTRIA FOR AGRICULTURE, FORESTRY, REGIONS AND WATER MANAGEMENT, 2019. Plan T – Master Plan for Tourism. https://info.bml.gv.at/en/topics/tourism/plan-t-master-plan-for-tourism/plan-t-master-plan-for-tourism.html

69 FEDERAL MINISTRY REPUBLIC OF AUSTRIA FOR AGRICULTURE, FORESTRY, REGIONS AND WATER MANAGEMENT, 2019. Plan T – Master Plan for Tourism. https://info.bml.gv.at/en/topics/tourism/plan-t-master-plan-for-tourism/plan-t-master-plan-for-tourism.html

70 MIRRI, 2020. Vízia a stratégia rozvoja Slovenska do roku 2030. https://www.mirri.gov.sk/wp-content/uploads/2021/01/Slovensko-2030.pdf

71 NATIONAL PARKS AUSTRIA, 2019. Tourism in Austria's National Parks: Sustainability as an opportunity for successful nature conservation and development of regions. https://www.nationalparksaustria.at/files/Inhalte/downloads/20_02717_NPA_Positionspapier_A4_final_EN_barrierefrei.pdf

72 Burgenland Tourismus GmbH, 2018. Tourismusstrategie Burgenland 2022+. https://www.burgenland.at/fileadmin/user_upload/Downloads/Abt._4/26. 04. 2022/Tourismusstrategie-Burgenland-2022-.pdf

73 Niederösterreichischen Landesregierung, n.d. Tourismusstrategie Niederösterreich 2025. https://www.noel.gv.at/noe/Wirtschaft-Tourismus-Technologie/Tourismusstrategie_Niederoesterreich_2025_KURZVERSION.pdf

74 NÖ Regional, n.d. Hauptregionsstrategie 2024-Region Weinviertel. https://www.noeregional.at/fileadmin/root_noeregional/dokumente/weinviertel/PT-noer-170405-HR-Strategie-WEV.pdf

75 Region Marchfeld, 2017. Lokale Entwicklungsstrategie Marchfeld 2014-2020. https://www.regionmarchfeld.at/wp-content/uploads/2021/10/2_Lokale-Entwicklungsstrategie_Neu-1.pdf

76 BSK, 2021. Koncepcia rozvoja cestovného ruchu v Bratislavskom kraji do roku 2030. https://bratislavskykraj.sk/wp-content/uploads/2022/03/19-priloha-2-strategicka-cast-koncepcie-rozvoja-cr.pdf

77 VZN BSK č. 1/2013 zo dňa 20. 09. 2013 Záväzné regulatívy územného rozvoja BSK. https://bratislavskykraj.sk/wp-content/uploads/2020/03/vzn_priloha_1_upnr_bsk.pdf

78 TRANSDANUBE.PEARLS, 2018. Network for Sustainable Mobility along the Danube Regional Tourism and Mobility Plan Neusiedler See Region. https://www.interreg-danube.eu/uploads/media/approved_project_output/0001/32/c702645f2cb6467fe60c-017d662649f691a67523.pdf

79 HLAVNÉ MESTO SR BRATISLAVA, SPOLKOVÁ KRAJINA DOLNÉ RAKÚSKO, SPOLKOVÁ KRAJINA BURGENLAND., 2021. Memorandum o spolupráci. https://baumregion.eu/wp-content/uploads/2022/04/Memorandum_baum_210713_SK_AT_END.pdf

80 UN, 2015. Transforming our world: The 2030 Agenda for Sustainable Development, A/RES/70/1. https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/21252030%20Agenda%20for%20Sustainable%20Development%20web.pdf

81 UNECE, 2015. UNECE strategy for education for sustainable development. CEP/AC.13/2005/3/Rev.1. https://unece.org/DAM/env/documents/2005/cep/ac.13/cep.ac.13.2005. 3. rev.1.e.pdf

82 MŽP SR, 2015. Rezortná koncepcia EVVO do roku 2015. https://www.minzp.sk/files/dokumenty/strategicke-dokumenty/rezortna-koncepcia-evvao.pdf

83 BSK, 2021. Program hospodárskeho rozvoja a sociálneho rozvoja BSK na roky 2021-2027 s výhľadom do roku 2030. https://bratislavskykraj.sk/wp-content/uploads/2022/09/phrsr-bsk-2021-c-final.pdf

84 ŠPIRÁLA, BSK, 2017. Koncepcia budovania siete environmentálnovzdelávacích centier v BSK na obdobie 2018-2025. https://bratislavskykraj.sk/wp-content/uploads/2022/10/koncepcia-budovania-siete-environmentalno-vzdelavacich-centier-v-bsk.pdf

85 BSK, n.d. Charaktersitika – Geografia. https://bratislavskykraj.sk/spoznajte-kraj/charakteristika/

86 CHKO DUNAJSKÉ LUHY, n.d. Príroda. https://chkodunajskeluhy.sopsr.sk/priroda/

87 CHKO MALÉ KARPATY, https://chkomalekarpaty.sopsr.sk/

88 CHKO ZÁHORIE, https://chkozahorie.sopsr.sk/

89 NATIONAL PARK DONAU-AUEN, https://www.donauauen.at/

90 NEUSIEDLER SEE – SEEWINKEL NATONAL PARK, https://www.nationalparksaustria.at/en/national-park-neusiedler-see.html

91 ŠOP SR, n.d. Základné dokumenty: PHÚ ŠOP SR 2022. https://www.sopsr.sk/web/?cl=111

92 Rechnungshof Österreich, 2020. Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, Bercht des Rechnunggshoes. https://www.rechnungshof.gv.at/rh/home/home/Nationalpark_Neusiedler_See.pdf

93 Burgenland ORF.at, 2021. Neur Managementplan für Welterbestätte Fertö-Neusiedler See. https://burgenland.orf.at/stories/3126303/

94 NATIONALPARK DONAU-AUEN, 2022. Leistungsbericht 2017-2021. https://www.donauauen.at/assets/diverse_pdfs/folder/Nationalpark-Donau-Auen-Leistungsbericht-2017-_2021.pdf

95 NATIONALPARK DONAU-AUEN, 2019. Management Plan 2019-2028. https://www.donauauen.at/en/about-us/organisation-engl/management-plan-2019-2028

96 MŽP SR, 2022. Historicky prvá obnova prirodzeného tvaru rieky na Slovensku. https://www.minzp.sk/spravy/historicky-prva-obnova-prirodzeneho-tvaru-rieky-slovensku.html

97 NATURSCHUTZBUND, n.d. Schutzbegiete des naturschutzbund NÖ. https://www.noe-naturschutzbund.at/unsere-grundstuecke.html

98 NATURSCHUTZBUND, n.d. Schutzbegiete des naturschutzbund NÖ. https://www.noe-naturschutzbund.at/unsere-grundstuecke.html

99 WWF SLOVAKIA. 2022. Dunaj má 29. júna svoj medzinárodný deň. https://slovakia.panda.org/?uNewsID=6954941

100 BROZ, n.d. Ako Dunaju vraciame život. Dostupné na: https://broz.sk/ako-dunaju-vraciame-zivot/

101 KVASNOVÁ, D., 2018. Miestne akčné skupiny ako forma partnerstva v marketingovom manažmente cieľového územia. Scientia Iuventa, Medzinárodná doktorandská konferencia, 2018. http://si.umb.sk/wp-content/uploads/2018/06/Kvasnova%CC%81.pdf

102 MIB, 2022. Bratislavský dunajský park. https://drive.google.com/e/d/1HBV2HC7N5BBK1jIDDlbidq7Tz-E7P0pMg/view

103 FEDERAL MINISTRY OF CLIMATE ACTION, ENVIRONMENT, ENERGY, MOBILITY, INNOVATION AND TECHNOLOGY OF THE REPUBLIC OF AUSTRIA., n.d., The Austria Ecolabel. https://www.umweltzeichen.at/en/home/start

104 Niederösterreich-Werbung GmbH, n.d. Cyklomapa Dolného Rakúska. https://www.dolne-rakusko.info/cyklomapa-dolneho-rakuska

105 NADÁCIA EKOPOLIS, n.d. Vitajte cyklisti: Certifikácia turistických služieb. http://www.vitajtecyklisti.sk/index.html

106 Danube Cycle Path, https://www.donauregion.at/en/danube-cycle-path-stages.html

107 Neusiedler See Tourismus GmbH, n.d. Cycling: Routes, bike rentals & cyclist-friendly accomodations. https://www.neusiedlersee.com/en/experience/sports-activities/cycling

108 BSK, n.d. Cykloportál BSK. https://ba.cykloportal.sk/

109 BSK, n.d. Cyklovýlety. https://bratislavskykraj.sk/tag/cyklovylety/

110 Cyklokoalícia.n.d. Parkovanie pre bicykle v Bratislave. https://mapa.cyklokoalicia.sk/stojany/

111 BRATISLAVA REGION TOURISM, n.d. Cykloturistika. https://sk.mapy.cz/turisticka

112 MAPY.CZ, https://sk.mapy.cz/turisticka

113 CYKLOSERVER, http://www.cykloserver.cz/cykloat/pos=48.160478P17.060222P13@b=2

114 NÖ, n.d. Interactive Map: https://touren.niederoesterreich.at/sk/tours/#filter=r-fullyTranslatedLangus-,r-onlyOpened-,sb-sortedBy-0 & zc=7,16.25977,47.62098

115 WEINVIERTEL TOURISMUS GMBH, n.d. Cyklotrasy vo Weinviertel. Dostupné z: https://www.weinviertel.at/sk/bicyklovanie

116 BURGENLAND TOURISMUS GMBH, n.d. Interactive Map: https://www.burgenland.info/en/experience/sporty-and-active/all-routes-tours#filter=r-fullyTranslatedLangus-,r-onlyOpened-,sb-sortedBy-0 & zc=8,15.93292,47.48009

117 BURGENLAND TOURISMUS GMBH, n.d. Interactive Map: https://www.burgenland.info/en/experience/sporty-and-active/all-routes-tours#filter=r-fullyTranslatedLangus-,r-onlyOpened-,sb-sortedBy-0 & zc=8,15.93292,47.48009

118 ŠOP SR, n.d. Chránené územia prírody Slovenskej republiky. https://www.sopsr.sk/web/?cl=114

119 REGIOCOOP. 2022. Analýza legislatívnych rozdielov medzi Slovenskou republikou a Rakúskom.

120 EUROPARC, n.d. Neusiedlersee-Seewinkel & Fertő-Hanság. https://www.europarc.org/nature/transboundary-cooperation/discover-our-transboundary-areas/neusiedlersee-seewinkel-ferto-hansag/

121 FERTŐ-HANSÁG NATIONAL PARK, n.d. Data sheet. Fertő-Hanság nemzeti park. https://www.ferto-hansag.hu/en/conservation/protected-areas/national-park.html

122 STANCIU, E., IONIȚĂ, A., 2014. Governance of Protected Areas in Eastern Europe: Overview of different governance types, case studies and lessons learned. The German Federal Agency for Nature Conservation. BfN-Skripten 360.

123 UNESCO World Heritage Convention, n.d. Fertő/ Neusiedlersee Cultural Landscape. https://whc.unesco.org/en/list/772/

124 EUROPARC FEDERATION, https://www.europarc.org/

125 EUROPARC, n.d. Transboundary Parks Programme. https://www.europarc.org/nature/transboundary-cooperation/transboundary-parks-programme/

126 GLOBAL GEOPARKS, n.d. Novohrad-Nógrád UNESCO Global Geopark. https://www.europeangeoparks.org/

127 GLOBAL GEOPARKS NETWORK, http://www.globalgeopark.org/

128 UNESCO, n.d. Novohrad-Nógrád UNESCO Global Geopark (Hungary & Slovakia). Dostupné z: https://en.unesco.org/global-geoparks/novohrad-nograd

129 Geopark Novohrad-Nógrád. https://www.nogradgeopark.eu/sk/index

130 HORVÁTH, G., CSÜLLÖG, G., 2013. A new Slovakian-Hungarian cross-border geopark in Central Europe – Possibility for promoting better connections between the two countries. European Countryside. 2, pp. 146-162. https://sciendo.com/abstract/journals/euco/5/2/article-p146.xml?rskey=ZwsE53 & result=1

131 KADLEČÍK, J., DURKOŠOVÁ, J., SIGMUND, G., VALACHOVIČ, D., VLASÁKOVÁ, L. 2010. Spoločná starostlivosť o cezhraničné mokrade – jeden z pilierov Ramsarského dohovoru. Enviromagazín MČ2/2010. https://www.enviromagazin.sk/enviro2010/enviromc2/15_spolocna.pdf

132 Federálne ministerstvo poľnohospodárstva, životného prostredia a vodohospodárstva Rakúskej republiky, Ministerstvo životného prostredia Českej republiky, Ministerstvo životného prostredia Slovenskej republiky, 2001. Memorandum o porozumení. https://www.sopsr.sk/news/file/trp___memorandum_of_understanding.pdf

133 MŽP SR, 2022. Od podpisu Memoranda o porozumení medzi Slovenskom, Českom a Rakúskom uplynulo 21 rokov. https://www.minzp.sk/spravy/od-podpisu-memoranda-porozumeni-medzi-slovenskom-ceskom-rakuskom-uplynulo-21-rokov.html

134 THE RAMSAR CONVENTION SECRETARIAT. 2022. LIFE WILDisland Project marks new commitment to protect wetlands along the Danube. https://www.ramsar.org/news/life-wildisland-project-marks-new-commitment-to-protect-wetlands-along-the-danube

135 DANUBEPARKS WILD ISLANDS, 2022. Protecting the „last wild ones“: Kick-off for the LIFE WILDisland project. https://wildisland.danubeparks.org/news-media/detail/news/life-kickoff/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News & tx_news_pi1%5Baction%5D=detail & cHash=1d7bb0cd6e2410bd29549c1d2528cab5

136 EUROPEAN GREEN BELT INITIATIVE, Dostupné z: https://www.europeangreenbelt.org/initiative/

137 HLAVNÉ MESTO SR BRATISLAVA, SPOLKOVÁ KRAJINA DOLNÉ RAKÚSKO, SPOLKOVÁ KRAJINA BURGENLAND., 2021. Memorandum o spolupráci. https://baumregion.eu/wp-content/uploads/2022/04/Memorandum_baum_210713_SK_AT_END.pdf

138 VASILIJEVIĆ, M., ZUNCKEL, K., MCKINNEY, M., ERG, B., SCHOON, M., ROSEN MICHEL, T., GROVES, C., PHILIPS, A. (eds)., 2015. Trasboundary Conservation: A systemic and integrated approach. IUCN, Best Practice Protected Area Guideline Series No. 23. https://portals.iucn.org/library/sites/library/files/documents/PAG-023.pdf

139 SCHAFFER, H., 2021. Online dotazníkový prieskum Regiocoop: Malé Projekty Interreg SK-AT 2021-2027. mecca consulting. https://www.noeregional.at/fileadmin/user_upload/Auswertung_kleine_Projekte_SK.pdf

BRATISLAVSKÝ KRAJ

Bratislavský samosprávny kraj
Sabinovská 16, P. O. BOX 106
820 05 Bratislava 25

@bratislavskykraj.sk
bratislavsky_kraj
BratislavskyKraj

podatelna@region-bsk.sk
02/4826 4111
www.bratislavskykraj.sk

Bratislavský samosprávny kraj, 2022